

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

7.12.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflanzung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Glerstr. 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Fernruf: Christmetz Nr. 750

Bezugspreise: Im Pflanze monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.— in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die christliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 281

Dienstag, den 7. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 6. Nikolaus. Dienstag, 7. Ambros. Mittwoch, 8. Maria Empf. Donnerstag, 9. Beata Maria. Freitag, 10. Judith. Samstag, 11. Damaskus. Sonntag, 12. 3. Adv. M.

Ein bestochener Finanzminister.

Schwere Anschuldigungen gegen Dr. Uhrer. — Er soll von Bosel eine Vermittlungsgebühr von 500.000 Dollar erhalten haben.

Graz, 7. Dezember. (Priv.)

Die Grazer „Tagespost“ schreibt über den Fall Uhrer: „In einem dringlichen Kablelegramm an die Gesandtschaft in Washington hat die Regierung am 4. Dezember den früheren Finanzminister Dr. Uhrer auffordern lassen, sofort nach Wien zurückzukehren, um vor einem parlamentarischen Forum über den verhängnisvollen Vertrag des Schweizer Uniontrusts mit der Postsparkasse Auskunft zu geben. Der offizielle Bericht über die Sitzung des Postsparkassenausschusses, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, verweigert hier einiges. Er teilt nicht mit, daß in der Antwort auf die Frage nach dem Aufenthalt Doktor Uhrers erklärt wurde, man kenne seinen gegenwärtigen Aufenthalt eigentlich nicht. Es wurde aber dafür mitgeteilt, daß der frühere Finanzminister sich heute noch in Amerika als amtliche österreichische Persönlichkeit ausbehalte und noch die Vorrechte und das Ansehen einer solchen genieße. Es gibt Photographien, die in amerikanischen Blättern erschienen seien und Doktor Uhrer gemeinsam mit unserem Gesandten darstellen.“

Der Bericht verweigert aber noch etwas. Er sagt nichts davon, daß auch von der Regierung erklärt wurde, man möge einen anderen Weg finden, um Dr. Uhrer zur Rückkehr nach Österreich zu zwingen, falls er der Aufforderung durch die Gesandtschaft nicht nachkomme. Ob ein solcher Weg gangbar wäre, ist fraglich. Ein Auslieferungsbefehl wegen Mißbrauch der Amtsgewalt hat keine Aussicht auf Erfolg. Das Kablelegramm der Regierung gewährt freilich aber freigegeben das freie Geleit. Dr. Uhrer wird aber auf diese Begünstigung kaum großen Wert legen und es voraussichtlich vorziehen, sorgenfrei weiter in Amerika zu bleiben.

Die geheimnisvolle Affäre Dr. Uhrer erschöpft sich aber nicht in den letzten Enthüllungen und auch hier weist der amtliche Bericht Lücken auf. In allen Zeugnisaussagen soll deutlich auf die Motive angespielt worden sein, die Dr. Uhrer zu dem Vertrag mit den Schweizer Hinternämern des Bankier Bosel geführt haben und der frühere Bundeskanzler Dr. Ramek hat freiwillig zugegeben, daß ihm diese Motive damals natürlich nicht bekannt gewesen seien. Heute kennt man sie in allen eingeweihten Kreisen nur zu gut und man nennt auch die Höhe der Vermittlungsgebühr, die Dr. Uhrer für seine Gefälligkeit erhalten haben soll. Sie ist dem ungewöhnlichen Betrage entsprechend, um den es sich bei dem Vertrag gehandelt hat, außerordentlich hoch und wenn die Gerüchte auf Wahrheit beruhen und die ziffermäßigen Berechnungen stimmen, so

verdiente Dr. Uhrer durch den Abschluß dieses Vertrages 500.000 Dollar, also rund 35 Milliarden Kronen.

Man versteht jetzt vielleicht besser eine Bemerkung, die vor etwa zwei Monaten in einem christlichsozialen Blatte, (in der „Reichspost“) zu lesen war und die sicherlich aus eingeweihten Kreisen stammte: „Es wäre besser gewesen“, so las man damals, „wenn sich Dr. Uhrer immer von den Staatsgeschäften fern gehalten hätte.“ Daß sich eine solche Bemerkung nicht nur auf Privatangelegenheiten des früheren Finanzministers beziehen konnte, ist nach allem bisher bekannt Gewordenen klar und damit ist auch die Meinung widerlegt, die das Ausschreiben Dr. Uhrers aus dem öffentlichen Leben nur auf sogenannte Weibergeschichten und auf den Schuldpruch eines kundenischen Ehrengerichtes zurückzuführen wollte. Honorarig waren allerdings diese Affären auch nicht, aber sie waren doch eine Privatangelegenheit der unmittelbaren Beteiligten und die öffentliche Meinung brauchte sich dafür nicht zu interessieren.

Das Verbrechen am Einate, das Dr. Uhrer damit begangen hat, daß er gegen den ausdrücklichen Wunsch des Bundeskanzlers und gegen alle Meinungen und Warnungen seiner höchsten Beamten fragwürdige Geschäfte durchgeführt hat, die dem Staate über eine halbe Billion Kronen gekostet haben, kann nicht damit gesühnt werden, daß sein Urheber einfach in der Versenkung verschwindet.

Der Skandal, daß der Mann, der einmal in Österreich den wichtigsten und einflußreichsten Ministerposten bekleidet hat, jetzt von dem Extrage seiner Lumpereien sich irgendwo eine sorgenfreie Existenz aufbauen kann, muß doch irgendwie liquidiert werden und es muß ein Weg gefunden werden, dies durchzuführen. Mit der bloßen Feststellung, wie das Verbrechen geschehen ist und durch welche Beziehungen es möglich war, wäre nichts getan. Hier müssen sich alle Parteien zusammenschließen und aus dem Falle seine Konsequenzen ziehen, die eben möglich sind.

Die Affäre darf auf die Dauer nicht nur den parlamentarischen Untersuchungsausschuss beschäftigen, die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf zu verlangen, daß Dr. Uhrers Geheimnisse restlos offengelegt werden und sich damit nicht nur die politischen Parteien, sondern auch die gesetzlichen Richter beschäftigen. Die Gesetze über die Verantwortlichkeit von Amtspersonen dürfen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern sie müssen auch Anwendung finden, wenn es notwendig ist. Der Fall Dr. Uhrer schreit nach der Staatsanwaltschaft und die Öffentlichkeit, der in den letzten Monaten etwas viel zugemutet worden ist, wird erst dann wieder beruhigt sein, wenn man weiß, daß die Interessen des Staates und ihre eigenen Interessen nicht mehr ungestraft verraten werden dürfen.

Der Pflanzler von Havanna.

Im „Salzburger Volksblatt“ lesen wir: Der frühere Finanzminister Dr. Uhrer hat sich bekanntlich mit beträchtlichen Staatsgeldern nach Südamerika begeben, um dort seine Tage als „Pflanzler“ zu gemachen. Die österreichische Regierung hat ihm, wie man weiß, vor kurzem eine Einladung übermietet, er möge über seine erspriehliche Tätigkeit Näheres berichten. Ueber den Erfolg dieser Intervention teilt uns unser Sonderberichterstatter auf Havanna folgendes mit: Dr. Uhrer hat, mitten in der Fruchtzeit seiner Pflanzungen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten begriffen, an die österreichische Regierung zurücktelegraphiert: „Recht mich in Amerika“. Späramerweife telegraphierte er nur die Anfangsbuchstaben...

Die Schuldebatte im Budgetausschuß beendet.

W. Wien, 6. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses wurde nach dem Referate des Abg. Pancura der Gesetzentwurf betreffend Anpassung der Strafsätze für Ordnungswidrigkeiten an den Börsen an die Geldverhältnisse unter Auslassung des Artikels 2 angenommen, bezüglich dessen Finanzminister Dr. Kienböck erklärt hatte, daß die Bestimmungen dieses Artikels über das Börsenratengeschäft noch einer eingehenden Erwägung bedürfen. Hierauf wurde das zweite Zusatzprotokoll zum Übereinkommen zwischen der Republik Österreich und der tschechoslowakischen Republik vom 18. Juni 1924, betreffend die Regelung der in österreichisch-ungarischen Kronen entstandenen Verbindlichkeiten ohne Debatte genehmigt.

In Fortsetzung der Verhandlung über Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultus“ besprach Abg. Emmi Freundlich (Soz.) die Zustände auf dem Gebiete des Mädchenschulwesens und beantragte die Übernahme der Mädchenmittelschullehrerinnen in den Staatsdienst, sowie ausreichende Subventionen an die Privat-Mädchenschulen.

Abg. Dr. Angerer (archdeutlich) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Feinhner, wobei er hervorhob, daß für die Organisation der Studentenschaft an der Technischen Hochschule die nationale Zugehörigkeit als einziger Grundfaktor in Betracht käme. Die sozialdemokratischen Studenten könnten sich ja als eine Fraktion innerhalb der deutschen Studentenschaft konstituieren. Die Großdeutschen seien wie in der Verwaltung auch bei den Hochschulen Gegner der Volkstümlichkeit. Der Redner ersuchte den Unterrichtsminister, dahin zu wirken, daß die deutschen Studenten, die nicht österreichische Staatsbürger seien, in Bezug auf die Kollegiengebührenbefreiung den österreichischen Staatsbürgern gleichgestellt werden. Er besprach sodann die Mittelschulfrage und erklärte, die Großdeutschen wünschten eine Vereinheitlichung

der Mittelschulwesen, da die Zerstückelung des Mittelschulwesens unerträglich sei. Er erklärte, seine Partei werde auch für die Kultusaussgaben stimmen, da sie der Meinung sei, es sei Pflicht des Staates, diese Ausgaben so lange zu bestreiten, bis eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche erfolgt sei.

Abg. Feinhner (Sozdem.) besprach die Verhältnisse an den Museen, bemängelte die Höhe des Kultusbudgets und beantragte schließlich eine Resolution, die auf eine Verbesserung der Zustände an den Museen abzielt.

Unterrichtsminister Schmidt reaktivierte auf die im Laufe der Debatte vorgebrachten Anfragen und Beschwerden. Er erklärte, die zur Schaffung einer einheitlichen Mittelschulreform für das ganze Bundesgebiet eingeleiteten Arbeiten würden in kürzester Zeit beendet sein, so daß voraussichtlich noch im Laufe des Monats der erste Entwurf hinausgehen werde. Auch die Reform der Lehrerbildung sei unaufschiebbar geworden. Hier seien gewisse Gefahren in der Richtung einer Spaltung der Lehrerbildung in einem organischen Sinne nicht ganz unbegründet. Das Ministerium werde daher diese Frage nicht nur beraten, sondern das vorhandene Material verwenden, um Vorschläge für eine

einheitliche gesetzliche Neuordnung des Lehrerbildungswesens vorzulegen.

Was die vom Abg. Widel beantragte Streichung der Post-Landeschulinspektoren im Unterrichtsministerium anlangt, verwies der Minister darauf, daß der gegenwärtige Inhaber dieses Postens als Mitglied des Bundesrates außer Dienst gestellt sei. Im Interesse des Schulunterrichts sei es der Posten in das Ministerium aufgenommen worden, wobei hervorzuheben sei, daß der Inhaber des Postens schon früher Bundesangehöriger war und sein früherer Posten in Wegfall gekommen sei. In Besprechung des Antrages Widel betreffend die Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes auf das Burgenland wies der Minister darauf hin, daß es sich hier um ein sehr kompliziertes verfassungsrechtliches Problem handle, weshalb er empfehle, die Abstimmung über diesen Antrag vorläufig zurückzustellen, bis der Verfassungsgerichtshof die Frage entschieden haben werde, wer der Erhalter der burgenländischen Schulen sei, was voraussichtlich am 15. Dezember geschehen werde. Was die materielle Lage der Hochschullehrer anlangt, hoffe er, daß es möglich sein werde, wenn auch nicht generell, so doch individuell die notwendige Abhilfe zu schaffen.

Abg. Widel bezeichnete es als vollkommen unzulässig, daß man

für den gewesenen Unterrichtsminister Dr. Schneider einen Posten als Landeschulinspektor im Unterrichtsministerium konstruiert habe.

Abg. Feinhner bemängelte es, daß der Unterrichtsminister in seinen Ausführungen hinsichtlich an den Hochschulfragen vorübergegangen sei. — Berichterstatter Doktor Dostal beantragte in seinem Schlußworte die Abstimmung über den Antrag Widel wegen der Übertragung der österreichischen Volksschulgesetze auf das Burgenland bis an das Ende der Budgetdebatte zu vertagen. — Abg. Widel sprach sich dagegen aus, weil dadurch ein sehr gefährliches Präjudiz geschaffen würde, wenn ein von einer Partei erhobener Einwand niedergestimmt würde. Die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes sei gleichgültig.

Die Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultus“ wurden unter Ablehnung der vom Abg. Widel gestellten Anträge auf Streichung der Post-Landeschulinspektoren im Unterrichtsministerium und der Subvention von 60.000 S für das Theresianum angenommen.

Reformpläne der feirischen Großdeutschen.

W. Graz, 6. Dez. Die Großdeutsche Volkspartei Steiermarks nahm gestern einstimmig eine Entschließung an, in der unter anderem die strenge Trennung von Gesetzgebung und Verwaltung, die Abschaffung des Plenumwahlrechtes und die strengste Sachlichkeit bei Stellenbesetzungen gefordert werden. An das Problem der Arbeitslosigkeit müsse mit aller Energie geschritten werden, und zwar in der Form, daß die Arbeitslosenunterstützung eine Fürsorge für die Arbeitswilligen, die unverfügbare Arbeit finden können, nicht aber eine Prämie für Arbeitslosigkeit darstellt. In der Entschließung wird weiter der Wunsch nach einer völligen Einheitsfront bei den nächsten Wahlen ausgesprochen und die sozialdemokratische Partei für den Tischland in politischer und wirtschaftlicher Beziehung verantwortlich gemacht.

Wutte, der steirische Stinnes.

Seine Einberufung vor dem Zentralbank-Untersuchungsausschuss. — Ein Bild aus der Gründerzeit.

Wien, 7. Dezember. (Priv.)

Der Untersuchungsausschuss für die Zentralbankangelegenheit hatte das Beweisverfahren bereits für geschlossen erklärt, als auf sein Ersuchen noch Dr. Viktor Wutte als Zeuge verhört wurde. Der Bericht über diese Einvernahme liegt nunmehr vor. Dr. Wutte gab eine zusammenhängende Darstellung über die mit der Zentralbank Deutschen Sparkassen und die Graz-Köflacher zusammenhängenden Aktionen, die dann Hofrat Dr. Stern entsprechend kommentierte.

Der letzte Akt der Zentralbankuntersuchung hat sich in Form eines Rededuelle zwischen Hofrat Stern und Dr. Wutte abgepielt. Sowohl Kurator Hofrat Stern, wie Präsident der Nationalbank Dr. Reich, messen Dr. Wutte einen Großteil der Schuld an dem Zusammenbruch der Zentralbank zu. Dr. Wutte versuchte in einer längeren Darstellung den Nachweis zu erbringen, daß er der Zentralbank nur „Wohlthaten“ erwiesen habe. Hofrat Dr. Stern kritisierte jedoch die Tätigkeit Dr. Wittes in überaus scharfer Weise, indem er sagte: „Ich bin 40 Jahre im Bankfach, habe aber solche Schiebererei noch nicht mitgemacht.“

Hauptächlich wurde Dr. Wutte folgendes zum Vorwurf gemacht: Wutte hatte es gegen den ursprünglichen Willen des Bundeskanzleramtes, aber mit Hilfe des Finanzministers Dr. Ahrer, der auch da seine gefällige Hand im Spiele hatte, durchgesetzt, daß die zehnjährige Sperrpflicht für 250.000 Aktien der Graz-Köflacher A.-G. aufgehoben und er von der Nachschußpflicht von 200.000 Kronen per Aktie befreit wurde. Dadurch wurde selbstverständlich die Graz-Köflacher A.-G. um enorme Beträge geschädigt. Den Aktionären wurde die Aktion verheimlicht und Doktor Wutte selbst mußte zugeben, es sei ein juridisches Unikum wie er gehandelt habe.

Festgestellt sei, daß der ehemalige Vizekanzler und derzeitige österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank sich Wutte gegenüber nicht gefällig zeigen wollte, daß jedoch Dr. Wutte den Weg zu dem damaligen Bundeskanzler Dr. Ramek fand, der seinerseits auf das Ansuchen Doktor Ahrers einging, so daß Wutte letzten Endes siegte. Durch die Vernehmung Wittes und die Aufklärungen, die Hofrat Dr. Stern zu seinen Aussagen machte, sind die Umrisse aller Schiebungen, die in den Gründerkonjunktursjahren durch den Wutte-Konzern durchgeführt wurden, deutlich sichtbar geworden. Hofrat Stern beleuchtete insbesondere die furchtbare Verwirrung, die durch die verschiedenen Verschiebungen entstanden ist.

Aus dem Bericht über die Sitzung.

AB. Wien, 6. Dez. Als erster Zeuge wurde Dr. Viktor Wutte einvernommen, der u. a. über die Beteiligung der Firma Pöjahi an der Zentralbank folgendes angab: Die Beteiligung der Firma P. Pöjahi u. Co., an der Zentralbank stammt vom Dezember 1921. Schon damals hatten die Sparkassen nicht mehr jenes Interesse an Zentralbankaktien wie zur Zeit der Gründung der Zentralbank. Sie mußte ihre Mittel zusammenhalten. Die Verhandlungen wegen Erwerbung des ersten Postens Zentralbankaktien durch die Gruppe Arimann-Pöjahi erfolgte im vollen Einvernehmen mit der Verwaltung der Zentralbank, die damals u. a. die Bedingung stellte, daß meine Person von einer Einflußnahme auf die Verwaltung der Zentralbank ausgeschlossen bleibe. Die Zentralbank war auch insofern Partnerin, als ihr gewisse Rechte bei etwaigem Verkauf von Zentralbankaktien zugesprochen wurden. Die Gruppe Pöjahi war beim Abschluß des Engagements nicht in Kenntnis der Qualität der Debitoren, der industriellen Engagements und der Regieposten. Ich stellte mich von Anfang an auf den Standpunkt, daß bei einem Rechtsinstitut wie die Zentralbank die Majorität der Aktien nicht in den Händen einiger weniger Personen sein dürfte. Daß die Gruppe Pöjahi den Eintritt der Firma Hahn ins Mehrheitsyndikat verhinderte, weil ihr der Liebernahmestatus zu gering erschien, ist unrichtig. Der Grund lag vielmehr in der Sperte. Sowohl die Gruppe Arimann wie die Gruppe Pöjahi waren bereit, Partner in das Mehrheitsyndikat aufzunehmen, wenn von vornherein feststand, daß es sich nicht um eine reine Aktienpekulation handle.

Bei der bald darauf vorgenommenen Kapitalerhöhung erklärte sich das Mehrheitsyndikat bereit, die von den alten Aktionären unbezogenen Stücke zu übernehmen, die Zentralbank verlangte aber außerdem noch die Ordnung der restlichen Auslandsschulden der Zentralbank im Betrage von circa 10 Millionen Tschechenkronen. Dem stimmte ich nicht zu. Schließlich kam man aber überein, daß das Mehrheitsyndikat gegen spätere Refundierung die Lieberzahlung leisten werde. Eine solche Refundierung hat aber nicht stattgefunden. Ende 1923 oder Anfang 1924 wurde ich von fremder Seite um Herbeiführung einer Fusion der Industrie- und Handelsbank mit der Zentralbank ersucht. Die Verhandlungen gediehen so weit, daß die Vereinbarungen unterzeichnet wurden. Sie wurden aber vom Mehrheitsyndikat der Industriebank nicht angenommen. Die für die Fusion notwendige Kapitalvermehrung wurde, ohne das endgültige Resultat der Verhandlungen abzuwarten, von der Zentralbank beschlossen. Weder ich noch mein Schwager Czernowen hatten damals davon Kenntnis, und ich erklärte, als ich aus den Zeitungen davon erfuhr, daß ich keinesfalls einer Liebernahme weiterer Zentralbankaktien durch die Firma Pöjahi zustimmen könne.

Hofrat Dr. Stern: Durch diese Transaktion ist die Zentralbank zusammen mit der Graz-Köflacher die Besitzerin sowohl der Firma Florian Pöjahi, als auch des Bankhauses Pöjahi geworden, welche Häuser sogar, abgesehen von den Gefälligkeitsakzepten und gegenseitigen Haftungen, aus dem ganzen Konzern bereits nach den bisherigen Revisionen, vorsichtig gesprochen, keinerlei Kapital im Besitze gelassen haben.

Die Verschuldung

ist, kurz exponiert, folgende: Die Graz-Köflacher hat 65 Milliarden von den Firmen zu fordern, also eigentlich den größten Teil der Kapitalvermehrung, von der seinerzeit so viel geredet worden ist. Die Zentralbank hat 82 Milliarden, die Postsparkasse 35, die Nationalbank 12 und die Erste Oesterreichische Sparkasse eine Milliarde, zusammen also 167 Milliarden ohne Haftungen, die die beiden Firmen Pöjahi, ohne ein eigenes Kapital in den Büchern auszuweisen, an Schulden haben. Dagegen haben sie folgenden Aktivismus: Eine Forderung von 27 Milliarden an die Bois — das ist eine eigene Gesellschaft des Pöjahi-Wutte-Konzerns —, eine Forderung von 7 Milliarden an die Transatlantische und 133 Milliarden Engagement bei der Ferro-Carbon in Zürich. Uns ist nur bekannt, daß die Carboner eine Holdingsgesellschaft der Graz-Köflacher ist, aber wir haben keine genaue Einsicht, und als wir eine Generalversammlung der Graz-Köflacher einberufen wollten, hat man uns gesagt, man brauche erst die Zustimmung der Züricher Verwaltungsräte. Präsident dieses Verwaltungsrates ist Rechtsanwalt Doktor

Johann Voltera in Zürich, Vizepräsident ist Rechtsanwalt Doktor Jakob Schmid in Hochdorf, Delegierter des Verwaltungsrates Dr. Wutte. Es ist natürlich eine gewisse Ueberraschung, daß eigentlich das ganze nunmehr ein Züricher Debitat ist, der ganze Besitz, gegen den wir alle miteinander Forderungen haben. Ich muß also zur Entlastung der Verantwortung des seinerzeitigen Kuratoriums der Zentralbank bemerken, daß wir die ganz unmögliche Situation, daß die Firmen nur quasi Dedadressen sind und eigentlich die Graz-Köflacher via Carboner ihre eigenen Aktien belehnt, bei Wochen unter den größten Schwierigkeiten aufzuheben bemüht sind, und daß wir vor allem im Interesse der Volkswirtschaft und der Angestellten den Betrieb von Graz-Köflacher und Öreinig durch Betriebsübergabe an die Alpine, verbunden mit der Gesamtregulierung und der Bodenreform, nach wochenlangen Bemühungen ohne Mißlingen gelöst haben. Wir können der weiteren Entwicklung nunmehr mit mehr Beruhigung insofern entgegensehen, als der Betrieb gesichert ist.

Ich bin 40 Jahre im Bankleben, aber ich habe eine solche Schiebererei nicht mitgemacht.

Dr. Wutte: Was die nicht in der erfolgte Einziehung auf die Zentralbankaktien betrifft, habe ich ausführlich erklärt, daß wir keine Aktien gezeichnet, noch übernommen haben, und daß im Jahre 1924 ein Konto gefunden werden mußte, dem die Aktien gehören, weil sonst die Zentralbank neun Zehntel der Kapitalerhöhung in ihrem Portefeuille gehabt hätte. Es war nie davon die Rede, daß wir das einzahlen, sondern daß wir das in langer Zeit einmal bar abstaten, wenn einmal in die Sache Ordnung kommt.

Hofrat Stern: Das kennt das Bankhaltungsgebot und der Gebrauch nicht.

Dr. Wutte: Über Verträge kennt das Gesetz.

Hofrat Stern: Über das Bankhaltungsgebot kennt keine solchen Verträge.

Dr. Wutte: Was die Nachschußpflicht anlangt, so habe ich von der Nachschußpflicht am 31. Dezember erfahren.

Vorliegender: Sie haben den Erlaß nicht abgewartet?

Dr. Wutte: Damals war es so, daß man niemals einen Erlaß abgewartet hat, denn die Kurse sind nur so gestiegen. Von einer vorzeitigen Aufhebung der Sperte und Nachzahlung war, solange ich verhandelt habe, niemals die Rede. — Nun kommt noch die Triester Angelegenheit. Ich hätte gar keinen Grund, hier darüber zu reden, weil das nach dem 1. Juli war und gar nicht die Zentralbank betrifft. Ich kann aber darauf antworten. Jede Bank bekommt die Beobachtungsüberschüsse der Umlieferungen ihres Konzerns. So hat auch die Graz-Köflacher ihre Vermögensüberschüsse bei der Firma Pöjahi elapiert. Als die Krone immer schlechter wurde, wäre es für Pöjahi sehr leicht gewesen, später der Graz-Köflacher zu sagen, Krone ist Krone, da hast du deine 26 Milliarden zurück. Aus diesen Transaktionen kommen wir mit dem Stand vom 31. Dezember 1924 der Graz-Köflacher 48 Milliarden zur Verfügung stellen.

Dr. Eisler: Also eine Art Valorisierung?

Dr. Wutte: Ja, aber eine Valorisierung, die wir auf unser Risiko gemacht haben. Unter diesen 48 Milliarden waren nun schon 20 Milliarden Schulden unsererseits, das heißt, wir konnten die 48 Milliarden nicht zur Verfügung stellen, weil wir ja für den gesamten Konzern zu sorgen hatten, nicht für die Graz-Köflacher allein.

Wir sind schon seit Jahren von gewissen Hyänen umlagert.

Der Zusammenbruch der Zentralbank war auch eines der Mittel, um uns in die Enge zu treiben. Nun waren bei der Triester unheilbare Verhältnisse. Kotter hat demissioniert, auch ich habe demissioniert. Man konnte der Situation nicht Herr werden. So hat man diese Position verkauft, nicht um sich Geld zu machen. Diese Kredite sind nicht für uns allein gegangen. Es ist alles für produktive Zwecke der Gesellschaften, die hier zusammengeschlossen worden sind, restlos verwendet worden.

Hofrat Stern: Ich hätte mich doch zu der Bemerkung verpflichtet, daß Herrn Dr. Wutte der Ernst der Situation nicht klar ist.

Dr. Wutte: Ist ein Großaktionär verpflichtet, sein Bezugsrecht auszuüben?

Hofrat Stern: Nein, aber Sie haben die Belastung anerkannt. (Dr. Wutte: Wann?) Alle Ihre Durchführungen sind immer um Monate verzögert. (Dr. Wutte: Wann sind die Aktien übernommen worden?) Schauen Sie sich diesen Ihren Brief an. Das ist Ihre Einzahlung bei der Graz-Köflacher. Das ist eine Inkorrektheit. Vom 19. Mai ist diese Durchführung.

Dr. Wutte: Das gehört nicht hieher, das ist eine Umänderung von Konten. Als die Ferro-Carbon errichtet wurde, hat man das umgewertet.

Hofrat Stern: Ich erkläre diese Durchführung als eine Inkorrektheit im Bewußtsein der Verantwortung für diese Auegerung. Ebenso erkläre ich, daß die Durchführung der Kapitalvermehrung bei der Zentralbank eine Inkorrektheit war. Sie sind Großaktionäre nach dem Bankhaltungsgebot, der Befehl der Zentralbank, es war Ihre Sache und Sache des Herrn Czernowen, der in der Verwaltung war, hier Ordnung zu machen.

Die Graz-Köflacher ist der Sparkasse in Graz 40 Milliarden iguldig und 40 Milliarden der Nationalbank. (Dr. Wutte: Das ist wieder nicht wahr.) Das sind zusammen 80 Milliarden und sie hat jetzt bei Wutte, bei der Firma Pöjahi, 65 Milliarden Forderung plus Triester. (Dr. Wutte: Aber nicht für die Triester.) Das wurde von drei Kontrolloren geprüft und der Restlos hat mitgeteilt, daß die Graz-Köflacher 69 Milliarden von Pöjahi zu fordern hat, und zwar 42 Milliarden auf Grund der Triester, der Rest betrifft eine Kontokorrentforderung. Pöjahi hat überhaupt kein Recht, den Betrag zurückzuhalten. Sie haben darauf angespielt, daß sie aus der Triester hinausgegangen sind. Generaldirektor Kotter und Sie sind nicht hinausgegangen, weil sie wollten, sondern weil man ihre Gründungen inkorrekt fand. Sie mußten beide eben hinausgehen. Im übrigen haben die Franzosen gegen jene Personen, die damals im Triester-Syndikat manövriert haben, unter allgemeiner Zustimmung ernstliche Stellung genommen. Sie haben das so dargestellt, als ob ein jüdischerer Bachhalter da etwas erzählt hätte. Ich sage es Ihnen ins Gesicht:

Sie haben gründen wollen, es ist alles zusammengebrochen. Sie haben es so mit dem Geld der Zentralbank gemacht und die Zentralbank ist in Schwierigkeiten gekommen.

Sie verlangen, man solle Ihnen 50 Milliarden nachlassen und begründen dies sehr geschickt. Sie sagen, Sie sind geschädigt worden. Sie haben die Wochen gezahlt. Das ist richtig, aber es waren seinerzeit ganz andere Voraussetzungen und es ist ein Zusammenbruch gekommen und Sie wollen den Zusammenbruch negieren. Als die Graz-Köflacher-Aktien auf 600.000 standen, hätte sie jeder um 400.000 genommen. Damals haben Sie kein Interesse gehabt, die Nachschußpflicht mitzutreiben. Aber nach vier Monaten ist der Kurs hinuntergegangen und da sind Sie gelassen. Ich habe das aus den Akten festgestellt, das sind ernste Tatsachen. Es ist ja möglich, daß Sie einen Anspruch auf Ihr Gehalt haben.

Der springende Punkt ist, daß ein Industrieführer bei einem solchen Zusammenbruch nicht solche Bezüge haben darf.

Geht können die Beamten bei der Zentralbank nicht ausbezahlt werden. Daß Sie mit einem Inflationschieber nicht zu

perwechseln sind, das Zeugnis stelle ich Ihnen augenblicklich aus. Sie haben kolossale Pläne gehabt und sind leider auch mit ein paar Schiebern zusammengekommen, die Sie linealgeleitet haben. Was geschehen ist, ist aber eine schwere Inkorrektheit, das können Sie nicht verteidigen.

Dr. Wutte: Jeder weiß, wenn eine Bank zusammenbricht, da ist für die Hyänen des Geschäftsfeldes reiche Beute. Je ärger Sie die Sache hinstellen, Herr Hofrat, desto schlechter machen Sie das Aktium der Zentralbank. Wir haben dem Kuratorium ein verbindliches Offert gestellt, jetzt werden wir mit dem Kreditinstitut für öffentliche Arbeiten weiter verhandeln. Aber daß es keine Kleinigkeit ist, bei dem heutigen Zusammenbruch der österreichischen Wirtschaft einen Käufer zu finden, ist gewiß richtig.

Hierauf wird Ministerialrat Dr. Ewald Rager in der Angelegenheit der Nachschußpflicht vernommen. Er gibt an, daß er immer einen absehbenden Standpunkt eingenommen habe. Im Frühjahr habe der Vertreter Wittes, Dr. Kann, eine Eingabe überreicht, in der er um die Aufhebung der Nachschußpflicht gebeten habe. Er kam dem nicht selbst. Ich habe die ganze Eingabe punktweise niedergelegt und Dr. Kann hat gebeten, man möge überhaupt keine Erledigung hinausschieben lassen. Ich habe über die Sache mit Vizekanzler Doktor Frank gesprochen, der ausdrücklich sagte, daß diese Nachschußpflicht bestehen wird, auch wenn Wutte die Aufhebung verlangt.

Dr. Danneberg: Ist Ihnen bekannt, ob bei Ihnen oder sonst im Bundeskanzleramt interveniert wurde, daß die Nachschußpflicht erlassen werde?

Dr. Rager: Darüber weiß ich nichts. Bei mir persönlich war einmal Dr. Wutte, es war von allerhand Beschwerden die Rede, die er sozusagen gegen mich hatte und damals hat er mir allerdings gesagt:

Ja, wenn Sie da immer Schwierigkeiten machen, werde ich mich an den Herrn Bundeskanzler persönlich wenden. Dann werden Sie es machen oder ein anderes!

Darauf habe ich geantwortet: Dann brauchen wir überhaupt nicht miteinander zu reden. Das Gespräch ist dann in etwas freundlicheren Formen weitergegangen.

Dr. Danneberg: Er schien es Ihnen auffällig, daß in einer Sache, in der der Referent sich so in vehementer Weise gegen die aufrechte Erledigung des Ansuchens ausgesprochen hat, dann das Gegenteil geschehen ist?

Dr. Rager: Es ist gewiß nicht alltätig, aber schließlich weiß man ja nicht, was für Gründe maßgebend sind.

Vorliegender: Und hat das Finanzministerium den Antrag an das Bundeskanzleramt gestellt, daß man die Nachschußpflicht aufheben soll?

Dr. Rager: Man kann eigentlich nicht sagen, das Finanzministerium, denn auch der Akt des Finanzministeriums beruht sich immer auf den Minister Akten.

In der nächsten für Montag den 13. d. M. anberaumten Sitzung wird der Berichterstatter des Ausschusses, Dr. Dohnal, seinen Bericht und seine Anträge vorlegen.

Die sozialdemokratischen Korruptionsaffären.

Mosler gegen Helmer.

Der ehemalige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und LandesparteiSekretär Alois Mosler, der Herausgeber der gegen sozialdemokratische Funktionäre gerichteten Broschüre, erklärt in Wiener Blättern: „Landesrat Helmer läßt durch eine Korrespondenz erklären, daß die in meiner Broschüre veröffentlichten Behauptungen, seine Person betreffend, erlogen seien und er bereits die gerichtlichen Schritte gegen mich eingeleitet habe. Ich stelle fest, daß ich mich Helmer vor Gericht jederzeit stellen und den Wahrheitsbeweis für meine Behauptungen antreten werde. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht bei der bloßen Ankündigung der Klage bleibt, wie es beispielsweise in einem mir bekannten Fall des burgenländischen Landesrates Till geschehen ist, der trotz eines vor mehr als vier Monaten gefassten Parteibeschlusses seinen Angreifer bisher nicht geklagt hat. Ich erwarte aber auch, daß die anderen in der Broschüre Beschuldigten, insbesondere Landesrat Till ebenfalls die Klagen einbringen werden. Es wäre sehr sonderbar, wenn nur Landesrat Helmer sich betroffen fühlen würde und die anderen die wider sie erhobenen schweren Beschuldigungen ruhig auf sich sitzen ließen.“

Der Fall Brocznyner.

Wien, 6. Dez. Der Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Oesterreichs hat in einer Präsidialsitzung zur Affäre der Veranlagung von Geldern der Organisation bei der Austro-Holländischen Bank Stellung genommen und erklärt, daß diese Veranlagung im Interesse der organisierten Kollegenschaft analog allen Einlagerungen bei Wiener Banken vorgenommen wurde. Der Schaden, der anlässlich des Zusammenbruches der Bank entstand, betrug 18.000 S und ist bereits abgeschrieben. Die gegen RA. Allina aus diesem Anlasse erhobenen Angriffe werden zurückgewiesen; Allina genosse weiter das volle Vertrauen der Kollegenschaft. In ähnlicher Weise nimmt OB. Brocznyner gegen die Vorwürfe Stellung, er habe Gelder des Vereins und der Krankenkasse der Versicherungsangestellten in der genannten Bank elapiert, woraus Schaden entstanden sei; aus diesen Transaktionen sei den Instituten keinerlei Nachteil erwachsen. Schließlich verurteilt der Bruder des Gemeldeten Brocznyner, der in der Austro-Holländischen Bank angestellt war, daß er nicht wegen irgendwelcher Vorkommnisse entlassen worden, sondern anlässlich der Liquidierung aus dem Dienste geschieden sei. Die Abschreibung seines Debits von 800 Millionen sei auf einen Ausgleich zurückzuführen; er habe Gegenforderungen an die Bank gehabt.

Dagegen betont das „Grazer Tagblatt“ neuerlich, daß es für seine Veröffentlichung vor Gericht einstehen könne. Es sei eine unumstößlich richtige Tatsache, daß von den bei der Austro-Holländischen Bank eingeleigten, zu Spekulationszwecken mißbrauchten Wohlfabrikgeldern von rund zwei Milliarden nur 25 Prozent zurückgezahlt worden sind. Die Postsparkasse hätte nur unter der Bedingung des Verschickes auf Nachsprüche auch ihrerseits auf eine Forderung von zwei Milliarden verzichtet. Das Blatt hält schließlich auch die Behauptung aufrecht, RA. Allina habe zu einer Zeit, da ihm die schwierige Lage der Bank schon bekannt war, noch 300 Millionen der Sparkasse der bloßen Bankbeamten dort eingeleigt, worauf sein Bruder Theodor Allina sofort 150 Millionen Kredit erhielt. Auch die Behauptung, daß dem Bankbeamten Brocznyner ein Debit von 800 Millionen abgeschrieben wurde, wird aufrecht erhalten.

Hofrat Stern schreibt der „N. Fr. Pr.“, daß er von den Schwierigkeiten der Bank schon 1923 Kenntnis hatte; er habe den Ministerien über alle Details Aufschluß gegeben, es sei daher niemand von ihm verschont worden.

Vorsprache der Hausbesitzer beim Bundeskanzler.

Wien, 6. Dez. Im Anschluß an den internationalen Hausbesitzertag erschien heute eine Abordnung, geführt vom Vizepräsidenten des österreichischen Zweigvereines der internationalen Law Association Dr. Hugo Hoffmannsthal, beim Bundeskanzler, um ihn namens der internationalen Vereinigung zu begrüßen. Graf Trutté de Barreuz (Paris) erklärte in einer längeren Ansprache die Solidarität der Hausbesitzer in den anderen Staaten mit ihren österreichischen Schicksalsgenossen. Er wies darauf hin, welche gute Wirkung für die Volkswirtschaft die Befreiung des Hausbesitzes von den aus der Kriegszeit stammenden Eigentumsbeschränkungen in den Nachbarländern Österreichs hervorgebracht habe.

Bundeskanzler Dr. Seipel dankte für die Begrüßung und stellte fest, daß er und die von ihm geführten Mehrheitsparteien die Frage der Reform des Mietrechtes niemals als eine Angelegenheit eines einzelnen Standes, sondern immer vom Standpunkt der Volkswirtschaft im allgemeinen betrachtet haben. Er ermahnte die ausländischen Delegierten, den österreichischen Hausbesitzern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ermahnte sie aber auch, auf diese einzuwirken, daß sie mit der nötigen Ruhe und Beharrlichkeit auf jene Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes einwirken mögen, die zu gegebener Zeit sicher auch das im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Möglichkeiten zukommende Maß von Freiheit bringen werde.

Am gleichen Tage sprach auch eine Abordnung des Reichsverbandes der Hausbesitzer Österreichs beim Bundeskanzler vor. Sie verwahrte sich dagegen, daß zur gleichen Zeit, in der die Sozialversicherung durch Einführung der Altersversicherung der Arbeiter ausgebaut werden soll, jenen österreichischen Bundesangehörigen, die sich in einem arbeitsreichen Leben durch Erwerbung eines Hausbesitzes selbständig ihre Altersversicherung geschaffen haben, diese durch ein starrsinniges Festhalten an der bisherigen Form des Mieterschutzes genommen werde. Des Weiteren legten sie Protest gegen die Art und Weise ein, mit der in der jüngsten Zeit in einzelnen Fällen bei Behandlung der Frage des Instandhaltungszinses vorgegangen worden sei.

Der Bundeskanzler besprach eingehend das Mieterschutzproblem vom allgemeinen volkswirtschaftlichen, staats- und parteipolitischen Standpunkt und nahm die bisher unbekannt gebliebenen Beschwerden bezüglich der Festsetzung des Instandhaltungszinses zur Kenntnis und versprach, Informationen über sie und über die Möglichkeit, ihnen abzuhelfen, einzuholen.

Beginn der Völkerbundberatungen.

Die Frage der Militärkontrolle und Investigation.

Genf, 5. Dez. Im Laufe des heutigen Tages fand die erste Fühlungnahme zwischen den einzelnen Mitgliedern der nunmehr vollzählig anwesenden Delegationen der 14 Reichstaaten statt, von denen sieben, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, die Tschechoslowakei und Polen durch ihre Außenminister vertreten sind. Nach einer längeren Unterredung zwischen Vanderveelde und Chamberlain hatte Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit Briand eine eineinhalbstündige Besprechung. Nach sechs Uhr abends begab sich Dr. Stresemann zu Chamberlain, mit dem er einen zweistündigen Meinungsaustausch pflegte.

Über die Gesichtspunkte, die bei dieser Unterredung eine Rolle spielten, bewahren die Staatsmänner vollständiges Stillschweigen. Immerhin ließ Briand bei einem Presseempfang erklären, daß nach seiner Auffassung für die Frage der interalliierten Militärkontrolle die morgen in Paris wieder zusammentretende Botschafterkonferenz zuständig sei. Eine Verbindung der Frage der interalliierten Militärkontrolle mit dem vom Völkerbundrat im September 1924 genehmigten, aber von Deutschland inzwischen unter Berufung auf den Artikel 18 des Versailler Vertrages angefochtenen Investigationenprogramm scheine dem französischen Außenminister im Rahmen der Tagesordnung der morgen beginnenden Ratstagung nicht nur unmöglich, sondern erwünscht. Er glaube, daß eine Übereinkunft über diese beiden Punkte bei beiderseitigem guten Willen möglich wäre.

Unter Investigation ist die Uebertragung der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund zu verstehen. Bei der Völkerbundtagung im Jahre 1924 wurde der deutschen Regierung für den Fall, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten sollte, diese Uebertragung unter gewissen Bedingungen zugefagt. Die deutsche Regierung hat sich bei dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund mit der Investigation grundsätzlich einverstanden erklärt, aber verschiedene Abänderungen der Bestimmungen gefordert. Die deutsche Regierung hat auch jetzt eine Revision des Investigationsprogrammes vom Jahre 1924 verlangt, hauptsächlich dahingehend, daß die weitere Militärkontrolle durch den Völkerbund nicht eine Fortsetzung der gegenwärtigen Kontrolle in einer anderen Rechtsform werden dürfe, auf was auch das Programm abzielt. Gegen die Revision des Investigationsprogrammes, wie überhaupt gegen eine Erleichterung der Militärkontrolle sind nun die Alliierten, vor allem Frankreich, das gar keine Lust zeigt, die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland aufzugeben, obwohl Deutschland sämtliche Entwaffnungsforderungen restlos erfüllt hat und mit gutem Grunde die Abberufung der Militärkontrollkommission fordern kann. Um diese Frage

werden sich die Verhandlungen in Genf in den nächsten Tagen drehen und die deutsche Delegation wird einen harten Stand haben, da sie keine Verbündeten hat. England hat sich in dieser Frage wieder Frankreich genähert und Italiens Unterstützung müßte Deutschland teuer erkaufen.

Die Vertretung Deutschlands im Völkerbund.

Genf, 6. Dez. Der Völkerbundrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs, des Gesandten Dufour, Ferronca, vollzogen.

Mussolini gegen die faschistischen Gewalttaten.

Eine Rede im Ministerrat.

Rom, 6. Dez. Im Ministerrat gab Ministerpräsident Mussolini eine Darstellung der inneren Lage nach dem Attentat vom 31. Oktober. Die Aufregung und Erbitterung der faschistischen Massen, sagte er, sind nach diesem Attentat in vehementer und nicht zu zügelnder Form zum Ausdruck gekommen. Natürlich haben, wie dies in Augenblicken allgemeiner Erregung stets der Fall ist, neben den aus reinen Motiven demonstrierenden Massen Elemente zweifelhaften Ursprungs ihr Unwesen getrieben, darunter zahlreiche aus den faschistischen Verbänden ausgeschlossene Personen und andere Agents provocateurs. Einige angebliche Verwüstungen haben sich niemals ereignet. Viele Gewalttätigkeiten waren der Ausbruch persönlicher Streitigkeiten oder privater Geschäftigkeit.

Die Demonstrationen gegen ausländische Konsulate, eine sehr üble Gewohnheit des früheren kleinen Italiens, die ich mit allen Mitteln beseitigen werde, sind äußerst albern und verdammungswert ge-

Smyrna-Teppiche

- imit.
- Bettvorlagen von S 6.60, 5.60, 4.60 s 2.70
- Simmerteppiche, Größe 150/250 s 34.-
- Simmerteppiche, Größe 200/300 s 54.-
- Simmerteppiche, Knüpfen, Größe 200/300 s 128.-

Besichtigen Sie ganz unverbindlich das bestsortierte Lager des Teppich-Spezialhauses FOHRINGER Innsbruck, Meranerstraße 5

wesen. Nicht minder beklagenswert waren einige vereinzelte Gewalttaten gegen Gebäude des katholischen Kultus oder gegen Priester der katholischen Kirche, der das Faschistentum stets die Achtung entgegengebracht hat und stets entgegenbringen muß. Der Ministerpräsident betonte, daß seit dem 5. November kein weiterer bemerkenswerter Zwischenfall gemeldet wurde. Die Nation, sagte er, ist vollkommen ruhig und arbeitet wie gewöhnlich in intensiver Manneszucht. Er behalte sich vor, genaue Befehle den Präfekten zu geben, die als unmittelbare und höchste Vertreter des faschistischen Staates in den Provinzen unbestreitbare Autorität und größtes Ansehen genießen müssen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er habe Befehl gegeben, daß durch strenge Anwendung des neuen Gesetzes, betreffend die öffentliche Sicherheit, die Kriminalität bezüglich gemeiner Verbrechen ausgerottet werde.

Das reichsdeutsche Eigentum in Südtirol.

Vor der Unterzeichnung des Rückgabevertrages.

Berlin, 6. Dez. Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird heute oder morgen ein Vertrag zwischen der italienischen Regierung und den reichsdeutschen Grundeigentümern in Südtirol unterzeichnet werden. Von dem Vertrag wird zunächst der reichsdeutsche Grundbesitz in Südtirol erfaßt. Bezahlt werden fünfzig Millionen Papierlire. Die Grundstücke gehen an den italienischen Staat über. Die Geschädigten erhalten etwa 85 Prozent; außerdem sind noch fünf Grundstücke freigegeben worden. Die italienische Regierung hat ferner versprochen, auch noch die Möbel und Geld und Geldeswert in der Höhe von 85 Prozent freizugeben.

Das Urteil von Verona.

Verona, 6. Dez. Zu dem am Samstag Nachmittag 5 Uhr in Verona gefällten Urteil in dem Prozesse gegen die 23 Bozner wird uns noch gemeldet: Am Samstag vormittags hatten die Verteidiger das Wort ergriffen. Ihre Aufgabe war nach den politischen Phantasien, mit denen am Tage vorher einige der faschistischen Zeugen, unter ihnen besonders der Auftraggeber des Epitels Michael, Baron Alkenburg, die Geschworenen zu beeinflussen versucht hatten, sehr schwierig. Sowohl die beiden Bozner Anwälte, Dr. Helm und Dr. Kiez, wie die zwei Mailänder Anwälte Marchese Cornaggia und Palmosa, unterzogen sich mit größter Sorgfalt, den Prozeß aus der erblichen politischen Atmosphäre auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. Der Staatsanwalt hielt gegen fünf Angeklagte die Anklage aufrecht, beantragte

gegen drei von ihnen Gefängnisstrafen von drei bis sieben Jahren, während er gegen die 18 übrigen Angeklagten den Strafantrag zurückzog.

Die Verteidigung verlangte die Freisprechung für sämtliche Angeklagte. Um 8 Uhr 30 begann die Beratung der Geschworenen. Um 5 Uhr verkündete der Präsident das bereits gemeldete Urteil. Auf Antrag des Militärkommandanten Graziani beschästigte sich der Gerichtshof nicht mit der Frage des unbefugten Waffenbesitzes. Die beschlagnahmten Waffen und Waffenteile verfielen dem Staate.

Die Rückkehr der Freigesprochenen.

Aus Bozen wird gemeldet: Die Freigesprochenen aus dem Prozeß in Verona sind nach Bozen zurückgekehrt. Mit Ausnahme des Singer sind sie alle körperlich sehr verfallen und bedürfen einer gründlichen Erholung. Ueber die Leitung des Prozesses sprachen sich die Freigesprochenen sehr günstig aus. Insbesondere nach dem Eintreten Barbescinos habe der Prozeß einen großen Umschwung zu ihren Gunsten genommen. Die Leitung durch den Präsidenten und die Haltung der Geschworenen sei über jeden Zweifel erhaben.

Deutschsüdtirol — eine selbständige Provinz.

Rom, 6. Dezember.

Der Ministerrat hat heute die Errichtung von 17 neuen Präfekturen beschlossen gemäß der Vermehrung der Bevölkerungszahl, der Vermehrung der Befugnisse der Präfekten durch die neue Gesetzgebung und gemäß des Syndikatsgesetzes, das den Präfekten mit der Ueberwachung des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Lebens betraut. Unter den neuen Provinzen befinden sich auch Bozen mit den Bezirken Trixien und Meran, und Görz, das bisher zu Triest gehörte, mit dem Bezirk Tolmein. Die Errichtung dieser Provinzen wurde im Exposee des Ministerpräsidenten speziell mit der Notwendigkeit begründet, in den Grenzgebieten der Zentralregierung eine unmittelbare Vertretung zu geben.

Unter den neuen Präfekten befinden sich, wie angeklagt worden war, sieben nicht aus der Beamtenkarriere stammende Faschistenführer, darunter auch der neue Präfekt von Trient Vaccari, während der bisherige Präfekt von Trient Guadagnini nach Bologna versetzt wird. Der Beamtenkarriere dagegen entstammen der neue Präfekt von Bozen Dr. Ricci und von Görz Dr. Cassini.

Wie bekannt, haben sich die faschistischen Blätter von Trient zur Zeit der Ministerkassett Federzoni entschieden gegen die Schaffung einer Provinz Bozen gewehrt. Zugleich mit der Schaffung von 17 neuen Provinzen wurden sämtliche Unterpräfekturen abgeschafft, so daß, wie die Verlautbarung sagt, durch die Errichtung der neuen Provinzen keinerlei Mehrbelastung des Staatshaushaltes erfolgen soll.

Aus Bozen wird uns hierzu berichtet: Ministerpräsident Mussolini hat gestern an den Präfekturkommissar von Bozen ein Telegramm gerichtet, worin er verkündet: „Heute hat der Ministerrat über meinen Antrag die Stadt zur Würde einer Provinzhauptstadt erhoben. Ich bin sicher, daß mit fleißiger Arbeit und faschistischer Freude die Bevölkerung dieser Stadt sich immer dieser heutigen Entscheidung der faschistischen Regierung würdig zeigen wird. Mussolini.“

Zur Provinz Bozen gehören die Gemeinden der politischen Bezirke Bozen, Trixien, Meran und Bruneck, also nicht die Gemeinden des Unterlandes, die unterhalb Bozen zwischen Branzoll und Salurn: Branzoll, Neumarkt, Montan, Aldein, Salurn, Auer, Margreid, Kurtinig, Kurlisch, Tramin und Pfatten. Diese bleiben bei der Provinz Trient.

Die Ursachen der Neugründung der Provinz sind in der Regierungserklärung damit begründet, daß ein intensiverer Kontakt zwischen Regierungsbehörden und der registrierten Bevölkerung hergestellt werden soll. In Bozen herrscht über diese Neugründung der Provinz eine gewisse Freude, da man froh ist, endlich von Trient losgelöst zu sein. Die städtischen Gebäude, Geschäftshäuser und Hotels sind besetzt.

Der Weihnachtsbaum in Südtirol.

In der faschistischen „Alpenzeitung“ lesen wir folgende Meldung aus Rom:

Unter den jüngsten Erlassen des Reichswirtschaftsministeriums befindet sich auch ein Rundschreiben, mit dem verfügt wird, daß die Regionenkommanden der Forstämter darüber zu wachen haben, daß nachstehendem Antrag geübert werden. Es soll nämlich das unvernünftige Abschneiden von Nadeln und Tannen, die besonders in den nördlichen Teilen des Reiches für den traditionellen Weihnachtsbaum verwendet werden und die größtenteils, wenn es sich um kleine Bäume handelt, samt den Wurzeln ausgesprochen, oder wenn es sich um größere Bäume handelt, in der Mitte des Stammes abgefaßt werden, verhindert werden. — Diese Maßregel, wenn sie auch in ihrer Tragweite bescheiden zu nennen ist, stellt einen neuen Beweis für die wachsame Liebe auf, die unsere Regierung der Veredelung unserer Waldbestände zuwendet und die Forstämter werden für die sorgfältige Intimierung des Reichswirtschaftsministeriums Bestrebungen volle Unterstützung angedeihen lassen.

Nach dieser Meldung scheint die Hauptaufgabe der faschistischen Forstämter die Verhinderung des Abschneidens der Weihnachtsbäume zu sein. Im übrigen: welcher Tiroler Bauer würde einen Baum mit der Wurzel ausreißen oder den Baum nur kappen. Solcher Waldsverwüstung liegt jedem Deutschen ferne. Die Ausfällung verriet ein traffe Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Südtirol. Nicht Deutsche waren es, die den einst baumreichen Karst und die Südalpen vandalisch abgeforstet haben!

Präsidentenwahl im Schweizer Nationalrat.

Der Sozialist Grimm durchgefallen.

Bern, 6. Dez. Heute abends wurde die ordentliche Winter-session des Nationalrates eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Präsidenten. Stimmen erhielten: Grosjean (Soz.), Bern, 122, Vizepräsident

Grimm 50, Maillefer 7. Grosperre lehnte die Wahl ab, worauf im zweiten Wahlgang Maillefer (Radikal), Baadi, 115 Stimmen erhielt, Grimm 53. Maillefer nahm sodann den Präsidentensitz ein. Die Sozialisten verlasen eine Protesterklärung und verließen darauf gemeinsam mit den Kommunisten den Saal, um an einer Protestversammlung teilzunehmen.

Rücktritt des jugoslawischen Außenministers.

Belgrad, 7. Dez. (Priv.) Außenminister Dr. Rincic hat dem Ministerpräsidenten seine Demission überreicht. Als Grund für seine Demission gibt Dr. Rincic an, daß in der letzten Zeit Ereignisse eingetreten seien, die die Grundlage seiner Außenpolitik erschüttert haben. (Gemeint ist der italienisch-albanische Freundschaftsvertrag.)

Die Demission des Außenministers Dr. Rincic wird dem Rücktritt der gesamten Regierung Uzunowic beschleunigen, die angesichts der demnächst beginnenden parlamentarischen Debatte über die Korruptionsaffäre des Rada-Pasic in eine sehr schwierige Lage geraten ist.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 7. Dez. Der Schneefall hat aufgehört, es ist aber weiter trüb; die Temperatur hat abgenommen. — München meldet noch zeitweise Schneefälle.

Bregenz, 6. Dez. Das am Vormittag herrschende heitere Winterwetter wurde am Nachmittag schon von Dunst und Nebel verdrängt, die sich gegen Abend immer tiefer auf die Gegend herabsenkten. Die Tages- und Nachttemperatur bewegt sich um den Nullpunkt herum.

Bozen, 7. Dez. Schönes Wetter.

Salzburg, 7. Dez. Schnee und Regen, feuchtes, trübes Wetter.

Wien, 7. Dez. (Priv.) Wettervoraussage: Für die Nordalpen und Südalpen noch vorwiegend trüb, zeitweise Schneefälle, Temperaturabnahme.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 6. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.7 Millimeter, Temperatur -0.4, Feuchtigkeit 87, Wind 0, Bewölkung 90.

Am 6. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 717.0 Millimeter, Temperatur -1.2, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 90, höchste Temperatur 0 Grad.

Am 7. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.2 Millimeter, Temperatur -1.2, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 90, niedrigste Temperatur -1 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Schweres Brückenbauunglück bei Salzburg.

Zwei Tote, zehn Verletzte.

Aus Salzburg wird uns berichtet: Nächst der sogenannten Fischmühle, an der bayerischen Bahnstrecke zwischen den Stationen Freilassing und Salzburg, wird gegenwärtig an der Ausbesserung, bezw. Erneuerung einer Brückenkonstruktion gearbeitet. Heute um 1 Uhr 30 Min. nachts bekam ein Kranwagen, der die Brückenkonstruktion einheben sollte, das Uebergewicht und stürzte in den Gianbach. Durch den Sturz wurden mehrere Arbeiter mitgerissen. Das Unglück erforderte zwei Todesopfer, drei Arbeiter wurden schwer und sieben leicht verletzt. Die Toten sind ein gewisser Pramer und Spielberger aus Freilassing.

Tirol und Nachbarländer

Erscheinen der Tageszeitungen. Am 8. Dezember entfällt wegen des Feiertages die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“.

Landeschulinspektor i. R. Hofrat Dr. Johann Hausotter 4. Gestern verschied in seinem Innsbrucker Heim Landeschulinspektor Hofrat Dr. Johann Hausotter im 80. Lebensjahre. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten des Tiroler Schulwesens dahingegangen, die viele Jahrzehnte lang an einflussreicher Stelle des Tiroler Volks- und Mittelschulwesens tätig war. Doktor Johann Hausotter begann seine Laufbahn als Professor der Lehrer- und Lehrerbinnenbildungsanstalt in Innsbruck und wurde in den Achtzigerjahren zum Landeschulinspektor der Volksschulen und Lehrer- und Lehrerbinnenbildungsanstalten für Deutschtirol ernannt. In dieser Stellung war er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1919 tätig. Viele Jahre war Hofrat Hausotter auch Prüfungsfleher der Maturitätsprüfungen an verschiedenen Tiroler Mittelschulen. Generationen von Gymnasiasten hat sein konziliantes, jugendfreundliches Wesen glücklich durch die Klippen der Matura geleitet. Auch außerhalb seiner pädagogischen Berufstätigkeit war Hofrat Doktor Hausotter, der seiner Gesinnung nach der altkonservativen Partei angehörte, vielfach tätig. Er plante schon vor Jahren eine Fortsetzung, beziehungsweise Ergänzung der bekannten Stafflerschen Topographie von Tirol und hat zu diesem Zweck auch umfangreiche Vorarbeiten eingeleitet. In jüngeren Jahren verfaßte Hofrat Dr. Hausotter auch literarisch. In den achtziger Jahren wurde ein humoristisches Poem aus seiner Feder besonders bekannt, das die Vorgänge anlässlich des sogenannten „Patina-Krieges“ satirisch beleuchtete. Damals war eine Wiener Kunstkommission im Begriff, die Erzstatuen in der Innsbrucker Hofkirche blank zu putzen; alle Tiroler Kunstfreunde haben sich damals mit Entzückung gegen diesen Vandalismus gewandt und Hausotter hat den ganzen „Patina-Krieg“ in humoristischen



Ich biete Ihnen heuer einen rein wollenen SKI-LODEN in kräftiger, hervorragender Qualität zu S 17.— per Meter
Daraus verfertigte Ski-Anzüge S 100.—
Ski-Hosen S 38.—
RUDOLF BAUR
Lodenhaus, Brixnerstraße 4

Hexametern persifliert. Seit 1919 lebte Hofrat Dr. Hausotter im Ruhestand. Er war u. a. ein eifriger Sammler, namentlich von echiem Binn. In den letzten Jahren verlor er durch eine schwere Krankheit einen Fuß. Durch dieses Leiden wurde die Gesundheit des sonst sehr kräftigen Mannes untergraben, so daß er nun im 80. Lebensjahre sein arbeits- und verdienstreiches Leben beendete.

Gedenkfeste für Julius Ficker und Theodor Sidel. Es sind hundert Jahre, seit Julius Ficker zu Paderborn geboren wurde. Einer der wenigen ganz Großen unter den Forschern auf dem Felde der Geschichte, namentlich auch der Urkundenlehre und Rechtsgeschichte, wurde er seit seiner Berufung nach Innsbruck (1852) zur führenden Persönlichkeit der dortigen Universität, zum erfolgreichsten Förderer ihres Aufschwunges und zum Begründer der ersten vollwertigen Historikerschule Oesterreichs. Was Ficker als Forscher fand und als Lehrer gab, wirkt noch heute lebendig fort. Die deutsche Wissenschaft, die österreichischen Universitäten, vor allem aber Tirol, Fickers zweite Heimat, für die er 1866 auch mit der Waffe eintrat, haben allen Anlaß, seiner in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken. Auch der akademische Historikerklub schuldet ihm viel. Er veranstaltete daher am 9. d. M. um 6 Uhr nachmittags in der neuen Universität (Hörsaal 14-16) eine Gedenkfeier, bei der Hofrat v. Bretschko und Prof. Heuberger sprechen werden. Gleichzeitig führt sich aber auch der Geburtstag des zweiten Begründers der österreichischen Historikerschule zum hundertsten Male: Theodor v. Sidel. Als Gelehrter, namentlich im Bereich der Urkundenforschung von überragender Bedeutung, rief er seit den Fünfzigerjahren im Rahmen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung die Wiener Schule ins Leben. Diese trat mit jener Fickers in rege Wechselwirkung und viele Geschichtsforscher verehren in den beiden, einander ebenbürtigen Männern ihre Lehrer und Vorbilder. Daher wird bei jener Feier in einer Ansprache Prof. Steinackers auch Sidel's Gedacht werden. Freunde der Universität sind hierzu freundlichst eingeladen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Maria Maier, geb. Behler, 36 Jahre alt; Josef Acher, Bauer, 70 Jahre alt; Amalie Arzmer, Weberin, 32 Jahre alt; Lorenz Markgraf, Jugarevisor i. R., 57 Jahre alt; Rosina Klingenschied, geb. Ladner, Stadtarbeiterwitwe, 76 Jahre alt; Henriette Fleischmann, geb. Frinn, Wirtschaftlerin, 33 Jahre alt; Jakob Lunegger, Stadtarbeiter. — In Unterinn bei Bozen starb Frau Maria Witwe Unterhofer, gewesene Bühlerin, die Mutter des Kaufmannes Alois Unterhofer in Wolan. — In Salzburg starb die Privat-Frau Pauline Koesch im Alter von 67 Jahren. — In Linz sind gestorben: Ingenieurswitwe Marianne Pico, Oberstallgattin Josefine Hagenberger und Schuldirektorin Theresia Weingierl, in Graz Bahnbeamter i. R. Karl Brandner, Postbeamter i. R. Franz Draßkil, Rogister Robert Hofmann.

Geschäftsruhe am 8. Dezember. Am Feiertag Maria Empfängnis (8. Dezember) bleiben in Innsbruck wie im vergangenen Jahre so auch diesmal die Geschäfte geschlossen.

Gemeinderatssitzung. Am Freitag, den 10. d. M., findet um 4 Uhr im Alderisale des Stadtsaalgebäudes eine öffentliche öffentliche Sitzung des Innsbrucker Gemeinderates statt, in der die Anträge des Stadtrates und der gemeinderatlichen Sektionen zur Beratung gelangen werden. In die öffentliche Sitzung schließt sich eine vertrauliche.

Infolge
Aufhebung der Luxussteuer
für die meisten Typen von Photoapparaten und Materialien tritt mit heutigem Tage eine
Preisermäßigung von 10%
in Kraft. Daraus ergibt sich die
günstigste Gelegenheit
zur Anschaffung
gediegener Weihnachts-Geschenke
im
Institut für Optik und Photographie
F. Miller
Innsbruck, Meranerstraße 3. S 253 b

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Donnerstag, den 9. d. M. findet im Hörsaal der medizinischen Klinik (Anichstraße 35), der 2. Vortrag des Prof. Dr. A. Sieverer über das Thema „Was soll ein Nichtmediziner von Herz- und Blutgefäßkrankheiten wissen?“ (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends.

Armenärztlicher Feiertagsdienst. Am 8. Dezember Dr. Anton Ragg, Dreieckigenstraße Nr. 9.

Innsbrucker juristische Gesellschaft. Heute abends, 6 1/2 Uhr, Vortrag des Herrn Oberregierungsrates Doktor Fabritius „Das Verwaltungsverfahren nach den Reformgesetzen 1925“ im Landesgerichtsgebäude, Schmerlingstraße, Zimmer Nr. 95.

Katholische Pfarrgemeinde Salzburg (Zweiggemeinde Innsbruck). Mittwoch, 8. d. M. (Maria Empfängnis), 10 Uhr vormittags, in der evangelischen Christuskirche hl. Amt mit Predigt.

Von der Elektrischen niedergefallen. In der Ede Burggraben-Museumstraße geriet am Montag nachmittags eine ältere Frau unachtsamerweise in die Fahrbahn der elektrischen Straßenbahn und wurde niedergefallen. Die Frau kam, da der Kraftwagenführer den Wagen rasch zu halten vermochte, anscheinend nur mit einer Prellung der rechten Schulter ab. Die Polizei führte sie in die Rettungstation im Rathaus, von wo sie durch Samariter in das Krankenhaus geführt wurde, da sie sich die Schulter verrenkt hatte.

Kein Feiertagsverkehr auf der Mittenwaldbahn. Die Bundesbahndirektion teilt mit, daß auf der Mittenwaldbahn die Sonn- und Feiertagszüge 1635, Innsbruck-Obf. ab 13.48, Scharnis an 15.20 und 1634 Scharnis ab 17.40, Innsbruck-Obf. an 19.20, Mittwoch, 8. Dezember l. J. nicht verkehren.

Vom Radio-Klub Tirol wird mitgeteilt: Am Mittwoch, den 8. d. M., Zusammenkunft der technischen Gruppe. Mittwoch, den 15. d. M., Hotel „Greif“: Großer Vortragabend: Dr. Ungania: Ernst-hellerer Vortrag: „Wenn's kuckst“. Dies ist der letzte große Vortragabend im Klubjahr. — Dienstag, den 11. Jänner 1927: Hotel „Maria Theresia“: Radio-Klub-Präsident: Drahtlose Funken für alt und jung. Leitung: Kurt Süßke. — Mitte Jänner Generalversammlung des Klubs. Da der letzte Klubabend aus gesundheitlichen Gründen von seinem Posten als Obmann scheidet, wird diesmal auch die Neuwahl eines Obmannes erforderlich. — Es sei bemerkt, daß die am Sonntag, den 5. d. M., begangenen Probedendungen des Innsbrucker Senders bisher nur der technischen Ausprobierung der Apparatur dienen und somit nur als solche gewertet werden dürfen. Jedemfalls haben bereits die ersten drahtlosen Funken gezeigt, daß Innsbruck einen Sender bekommen hat, um den ihn manch andere Sendestadt beneiden können. Er arbeitet, trotzdem es erst rohe Versuche, mit einer geradezu verblüffenden Reinheit. Strahlengeräusche sind im gewöhnlichen Detector teils überhaupt nicht wahrnehmbar.

Der erste Versuch des Innsbrucker Radiosenders. Beim Sender in Aldrans wurden am Sonntag nachmittags und abends die ersten Versuche einer Originalsendung gemacht. Sie müssen als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Hier in Innsbruck war der Empfang auffallend rein, deutlich und stark.

Die Uhrmacher-Genossenschaft des Landes Tirol ersucht um Aufnahme nachstehender Zuschrift: In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß Agenten eines Uhren- und Juwelenabzählungsbüros mit Kollektionen von Uhren, Gold- und Silberwaren Unternehmungen, bezw. Kunden besuchten und ihre Waren gegen weitestgehende Katenzahlung zu verkaufen versuchten. Die verlangten Preise stehen in einzelnen festgestellten Fällen in keinem entsprechenden Verhältnis zu dem wirklichen Warenwert, sondern übersteigen diesen um 100 bis 150 Prozent. Die Uhrmacher-Genossenschaft des Landes Tirol sieht sich daher veranlaßt, ihre Kunden auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, um sie vor Schaden zu bewahren.

Modelle zum Frisieren gesucht. Der Fortbildungskurs der Friseurgehilfen Innsbruck beginnt nunmehr endgültig am Dienstag, den 7. Dezember; der Kurs wird bis auf weiteres jeden Dienstag und jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends in den Lokalitäten des Gewerbevereins-Institutes in Innsbruck, Meinhardstraße Nr. 14, im Stöckl abgehalten. Zum Kurse werden Modelle benötigt, die gratis frisiert und denen dort moderne Haarfrisuren geschnitten werden.

Unbefugte Sammlung für das Jugendheim in Pradi. Wie von der Vorlesung des Jugendheimes mitgeteilt wird, kassiert eine Frau Spenden für das Jugendheim in Pradi ein. Die Vorlesung macht darauf aufmerksam, daß von ihr aus vorläufig nur der Kassier des Vereines, Oberleutnant Fiedler, ermächtigt ist, Spenden entgegenzunehmen.

Spar-Verein der Handels- und Gewerbetreibenden. Es wird uns geschrieben: Die gründende Generalversammlung des Rabat-Spar- und Volksfürsorgevereines der Handels- und Gewerbetreibenden in Tirol findet am Donnerstag, den 9. Dezember, im Gasthof „Gold, Hirsch“ um 8 1/2 Uhr abends statt. Die Versammlung ist auch für sonstige Interessenten aus dem Handels- und Gewerbe-stande zugänglich.

Ademische Tiroler Heimatgruppe. Es wird uns berichtet: In der am 29. November abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden folgende Mitglieder in die Vorstandschaft für das Vereinsjahr 1926/27 gewählt: 1. Vorstand Dr. med. et stud. phil. Cassius Castelpetra, 2. Vorstand stud. phil. Hermann Süß, 1. Säckelwart stud. phil. Josef Nowotny, 2. Säckelwart stud. phil. Walter Millonig, 1. Schriftwart stud. phil. Hubert Rieder, 2. Schriftwart stud. phil. Walter Millonig, Sangwart stud. jur. Ludwig Lindner, Spielwart stud. jur. Michael Hartlieb, Zeugwart stud. pharm. Sepp Mayrwieser.

Verlängerung der Eisenbahnfahrlegitimationen für Berufsmilitärgenossen des Ruhestandes. Von der Finanzlandesdirektion Wien wird in den nächsten Tagen jeder Pensionspartei ein gedrucktes Gefuchtsformular zugehen, das nach Ausfüllung und Beischluß der erforderlichen Belegen entweder direkt oder durch den Mitgliedschaftsverband zurückgeleitet werden kann. Auf Grund der vorstehenden Erfahrungen wird den Mitgliedern dieses Verbandes dringend empfohlen, die erwähnten Gefuchtsformulare samt den darin angeführten Belegen durch die Landesverbandsleitung einzulösen, die sodann wie im Vorjahre die Verlängerung der Eisenbahnfahrlegitimationen partiellweise durch den Verbandsamtsleiter besorgen lassen wird. Alle sonst wissenswerten Daten sind dem Gefuchtsformulare zu entnehmen, wobei zur Orientierung bekanntgegeben wird, daß die für die einzelnen Wagenklassen zu entrichtende Jahresgebühr unverändert geblieben ist.

In dem Totschlag in Reutte liegt noch folgender Bericht vor: Am 3. d. M. abends befand sich der im Jahre 1905 in Pech-Aischau geborene und nach Altsstätten in Bayern zuständige Tagelöhner Wilhelm Bergeseder bei einer Wohnpartei im Hause des Josef Balger in Pech-Aischau, wo gesungen, getanzt und gezecht wurde. Der in dem Hause mit der Aussicht betraute Korbflechter Rudolf Grieber kehrte um zirka 11 Uhr nachts heim und wollte mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Zeit die Gesellschaft etwas mehr zur Ruhe verhalten. Bei diesem Anlaß warf Bergeseder dem Grieber eine Bierflasche an den Kopf, worauf Grieber aus seiner Pistole einen Schuß gegen Bergeseder abfeuerte und ihn zu Boden streckte. Das Projektil durchbohrte die Leber, zerriss eine Niere, so daß Bergeseder innerhalb zehn Minuten an innerer Verblutung starb. Rudolf Grieber wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Reutte eingeliefert.

Das Mietvorensetzungsrecht der Gemeinden Bludenz, Dornbirn und Lustenau. Das Bundesgesetzblatt enthält die Kundmachung des Bundeskanzleramtes, betreffend die Auscheidung der Gemeinden Bludenz, Dornbirn und Lustenau in Vorarlberg aus der Liste der zur Vorensetzung nach dem Mietengesetz berufenen Gemeinden.

Gemeindevereinigungsstiftung in Lustenau. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In der letzten Gemeindevereinigungsstiftung in Lustenau erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Entwässerung und Verbauung der Kaiser Franz Joseph-Straße. Gleichzeitig mit der Entwässerung ist auch die Anlage eines Gehsteiges auf der östlichen Straßenseite geplant. — Die Ansuchen von zwei Kriegsinvaliden um Bewilligung zur Auffüllung von Riosen für den Verkauf von Zuckerwaren, bezw. für eine Tabaktrafik, wurden dem Straßenausschuß überwiesen. — Wegen Bürgerpflichtleistung für Auswanderer nach Amerika wurde beschlossen, von der Gemeinde dem Bunde gegenüber die Bürgerpflicht für solche Auswanderer zu übernehmen, die wieder in der Lage sind, der Gemeinde einen Bürger zu stellen. — Zwei Gemeindegemeinschaften wurden die Bezüge um 40, bezw. 50 S monatlich erhöht. — Die Tanzlizenzengebühren wurden neu geregelt. — Aus dem Bericht des H. Aiges geht hervor, daß die Tarifkommission zu Verhandlungen über eine neuerliche von den Vorarlberger Kraftwerken geplante Tarifserhöhung ihre Zustimmung nicht geben konnte. — H. Bösch regte an, daß die Gemeindevorstellung bei der Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck wieder wegen Ausdehnung der Telephonstunden am Sonntag vorstellig werden möge, was vom Bürgermeister zugestimmt wurde.

Schwerer Sturz über die Straßendückung. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Als sich am Freitag früh der Arbeiter Josef Binder von Dornbirn aus am Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, stürzte er in der Dunkelheit von der neuen Ebullierstraße etwa 20 Meter tief über die Böschung ab. Er zog sich Rückenwunden an der Stirne und am linken Augenlid und noch einige andere Verletzungen zu. Der Verletzte wurde in das Spital nach Dornbirn überführt.

Gesellschaft der Bregenzer Piederkranken. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Bregenzer Piederkrankenverband am Samstag in „Deutsches Haus“ unter der Leitung seiner Ehrenmeister Karl von Thum und M. Biener leitete sein Herbstkonzert, an dem der bekannte Bariton Dr. Franz Vertolstui aus Dornbirn und das Streichorchester der Bregenzer Alpenjägermusik mitwirkten. Zur Feier des Andenkens an Ludwig van Beethoven werden als erste Programmpunkte die Duette zu „Geschöpfe des Prometheus“, ferner als Männerchöre „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und „Hymnen an die Nacht“ vorgetragen.

Ein Flughafen in Bozen. Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Bodenenteignung für die Errichtung eines Flughafens in Bozen.

Neuerungen der Tabakregie zu Weihnachten 1926.

Die Tabakregie bringt für Weihnachten — außer einer neuen importierten echten Havanna-Zigarre der Firma Bod y Ca. „Habana Bouquet“ zum Preise von 50 S per Kistchen mit 25 Stück und neuer importierter englischer Rauchtabake „Standard Mixture“, mild — eine Reihe neuer Fabrikate in verschiedenen Preislagen auf den Markt.

Vor allem soll durch die Einführung einiger neuer Zigarrensorten der schon lang gehegte Wunsch vieler Raucher nach leichten und milden Zigarren erfüllt werden.

Die Illustres zu 90 g, Aromaticos zu 70 g, Victorias zu 60 g per Stück sind hochfeine Qualitätszigarren mit eleganten Ringen in Kistchen zu 20 Stück. Eine feine Spezialitätzigarre wird unter dem Namen „Senor especial“ zum Preise von 25 g per Stück angeboten mit einem hübschen Ring und ebenfalls in Kistchen zu 20 Stück sowie in Zentnerkartons zu 5 Stück.

Die Damas-Zigarre zum Stückpreis von 18 g in Kistchen zu 50 Stück und in Schubertkistchen zu 10 Stück kommt wieder in Vertrieb.

Auch eine billige Sorte unter dem Namen „Senor“ zum Preise von 10 g per Stück, in Kartons zu 100 Stück und zu 5 Stück, wird bald in den Vertrieb kommen. Ebenso wird neben der Virginia especial die von nun an in Kistchen zu 50 Stück als „Virginia especial I“ zum Preise von 24 g per Stück verkauft wird, in der Folge eine neue, um 4 cm kürzere Virginia gleicher Qualität unter dem Namen „Virginia especial II“ auch in Kistchen zu 50 Stück zum Preise von 20 g eingeführt werden.

Als Weihnachtsgeschenke eignen sich ganz besonders die verschiedenen Entoucas von Zigarren oder Zigaretten, die in sehr eleganter Aufmachung in allen Vertriebsgeschäften zu haben sind, und zwar:

1. Eine neue Kollektion hochfeiner Luxuszigarren mit je 3 Olympicos, Illustres, Aromaticos, Victorias, Graciosa und je 4 Coronas, Entreactos und Infantes in aparten Kartons zum Preise von 20 S.
2. Die neu angeordnete Kollektion feinsten Zigarren mit je 5 Regalia Favorita, Operas special, Portorico

especial, Havana-Virginier, Regalias und Virginier in hübscher Holzkassette zum Preise von 13 S.

3. Eine neue Kollektion von feinen Zigarren mit je 6 Regalias und Operas, ferner je 5 Traducos, Britanica und Virginier in buntem Karton zum Preise von 8 S.

4. Die Kollektion hochfeiner Zigaretten mit je 6 Coronas, Sphinx, Harun, Ammeris, Theba und Nil, ferner 18 Bedive in grauem Karton zum Preise von 5 S 50 g.

5. Eine Kollektion feiner Zigaretten mit je 12 Ammeris, Mirjam und Diva, ferner je 10 Capriote II S, Egyptische III S und Memphis in rotem Karton zum Preise von 4 S 20 g und endlich

6. Eine Kollektion feinsten Damenzigaretten mit je 8 Va Favorite, Ammeris, Theba, Meris und 24 Dames in blauem Karton zum Preise von 3 S 70 g. + N 301 i

Restaurant „Maria Theresia“, von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. Zu jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abend-Konzerte von 8 bis 1 Uhr. + M 152

Honig, gar. echt, billigt, nur Rosenbacher, Marfgr. + M 207

Das passendste Weihnachtsgeschenk! Schöne, gute Wäsche. Bestellen Sie jetzt schon, und zwar an der Quelle bei Werdhauch, Wäschezeugung, Museumstraße 17 B, rechts vom Ferdinandenm. + R 124 o

Perfekteppiche verschiedener Größen und Provenienzen, nur auserlesene Stücke, zu niedersten Preisen bei Hans Seider, Burggraben Nr. 2. + S 351 c

Schuh vor Erkältung bieten Wollbettjäckchen. Neueste Modelle in allen Farben. — Pini Sickingler, Erlerstraße 4. + M 231

Rindfleisch von heute ab pro Kilogramm S 2,20, Ochsenfleisch pro Kilogramm S 2,80 und 3,20. N 551, Müllerstraße 17. + 5681

Wer wagt — gewinnt ¼ Millionen Schilling. Dies ist der größte Haupttreffer der neuen Klassenlotterie. Wir empfehlen unseren Lesern sofortige Bestellung eines Glücklosers per Postkarte bei der von ganz erstauischem Glück begünstigten Geschäftsstelle Reithoffer u. Zellinek, Wien, VII., Westbahnstraße Nr. 5, Uebel-Post 4 S, Viertel-Post 8 S, halbes Post 16 S, ganzes Post 32 S. Weihnachtziehung am 28. u. 30. Dezember. Man beachte unsere heutige Beilage. + 55 g

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tageloh“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Wasserheilverfahren und Wasserheilkunde mit Film. Donnerstag, den 9. Dezember, um 8 Uhr abends im Höttinger Löwentino wird Dr. Erhart Hartung unter obigem Titel diesen Filmvortrag halten. — Eintritt für Mitglieder S 0,80 (Nichtmitglieder S 1,20).

Vortragsabend aus den Werken des Tiroler Dichters Dr. Oberkofler. Samstag, den 11. Dezember, um 8 Uhr abends im Claudinpal wird Auguste Witten unter diesem Titel einen Vortragsabend halten. — Eintritt wie oben.

Täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Samstag nachmittags, gezielte Lesestube für Mitglieder der Urania. Auflegen Zeitungen und Zeitschriften.

Mitglieder, besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + M 230

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag der Arbeiterkammer. Die Geschlechtskrankheiten, einschließlich der sexuellen Erkrankungen und ihre sozialen Zusammenhänge. Zwei zusammengehörige Vorträge auf Einladung der Kammer für Arbeiter und Angestellte von Dr. med. Johannes Dück, Innsbruck, zugänglich nur für Männer über 16 Jahren. Der erste dieser Vortragsabende, die vollkommen unentgeltlich und allgemein, somit ohne Rücksicht auf irgendeine Zugehörigkeit zugänglich sind, findet Freitag, den 10. d. M., Schlag 8 Uhr abends im großen Saal des Hotels „Sonne“ statt, der zweite eine Woche später.

„Granada“, Vortrag in der Innsbrucker Urania. In den von den mannigfaltigsten geschichtlichen und kulturellen Schicksalen betroffenen Süden Spaniens führte die dem Innsbrucker Publikum wohlbeliebte Vortragende Frau Geheimrat Theresie Lehmann-Haupt die Hörer und Zuhörer an Hand von schönen Lichtbildern ein farbvolles Bild dieser einzig schönen Südländerin menschlicher Kultur. In harmonischer Vortragswiese ließ Frau Geheimrat Lehmann-Haupt die Zuhörer die vergangene Pracht maurischer Kultur erleben. Der gut besetzte Saal dankte mit lebhaftem Beifall.

Mitgliedabend des Vereines der Kaufmannschaft. Heute findet im Hotel „Koch“, um halb 9 Uhr abends der Mitgliedabend des Vereines der Kaufmannschaft mit Musik und weiteren Vorträgen statt.

Die Juleier des Mählener Turnvereines (Deutscher Turnbund 1919) findet heute um 8 Uhr abends in den Räumen des Cafes „Zapfen“ in Mählau statt. Die Musik wird von der Kammerkapelle besorgt, während für die numerische Vortragsglieder der Verein selbst aufkommt, und zwar werden Frei- und Geräuschübungen der Turner und Turnerinnen, sowie ein Fackelmarsch am gegenüberliegenden Ufer vorgeführt werden. Die Zutrede hält Gaudetwart Herold.

Tiroler Landsmannschaft, Mitgliedschaft Bratl. Mittwoch den 8. d. M. findet im Gasthof „Kudenshaller“ von 3 bis 7 Uhr ein Familienabend unter Mitwirkung des Herrn Ph. Wierer und eines Quartettes des Innsbrucker Theaterbundes „Out Klang“ statt.

Gemeinderatsstiftung in Wörgl.

Von dort wird uns berichtet: Am 3. d. M. fand im Gasthof „Neue Post“ eine ordentliche öffentliche Gemeinderatsstiftung statt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende Bürgermeister Unterguggenberger über die Vollendung der Wasserleitung entlang der Innsbrucker Straße. Nach Anerkennung von, durch Herrn Opperer eingebrachten Änderungen bezw. Ergänzungen des Protokolls, die auf diese Wasserleitung Bezug haben, kam der Bericht des Vorsitzenden über den Voranschlag 1927 zur Beratung. Herr Suttner stellte den Antrag, daß der Entwurf des Voranschlags den Gemeinderatsfraktionen zugehe, damit eine Vorberatung bis zur endgültigen Vorlage des Voranschlags vorgenommen werden könne. Der Antrag wurde angenommen.

Schelhammer Klassenlose
Besonderes Glück!

Bestellen Sie daher
Klassenlose
vom Bankhause
Schelhammer & Schaffner
Wien I.
Stephanspl. 11

Ein vom Vorsitzenden eingebrachter Entwurf einer Instruktion für die Ortspolizei, der zur Vereinfachung der Fraktionen bereits vorlag, wurde angenommen. Der Entwurf enthält allgemeine Regeln über den Dienst des Polizeierganees.

Von der Bundesbahnverwaltung lagen mehrere Anträge auf Bewilligung von Änderungen am Bahnhöfper vor, die mit der Elektrifizierung des Betriebes zusammenhängen. Ueber einzelne damit vorgesehene Maßnahmen wurde von den Bauern Beschwerde geführt. Nach Darlegung der Sachlage sind diese Beschwerden, betreffend Anklaffung von Bahnschranken, sowie auch gegen die rücksichtslose Bedienung der Bahnschranken, Berengung von Durchlässen usw., vollaus berechtigt. Es scheint, daß bei dieser Gelegenheit der Umnut der hauerlichen Bahnanlagen zum Ausbruch kam, denn die allgemeine, rücksichtslose Stellung, die die Bahnverwaltung gegen jederlei Wünsche und Beschwerden ihrer Nachbarn, sei es ein Privatbesitzer oder eine Gemeinde, einnimmt, Bahnbau, wenn es auch nur brachliegender Bahngrund ist, gilt als unantastbar. Dagegen nimmt sich die Bahnverwaltung volle freie Verfügung über Privatbesitz heraus. Es werden beispielsweise für die Errichtung des Bahngrundes (nicht des Bahnhöfers) schwere Geldstrafen verhängt. Dagegen müssen sich die Grundbesitzer und die Gemeinden die Trassierung und Bildung der Kraftleitung ohne weiteres gefallen lassen. Beim Bau der Brizentaler Straße sieht es aus, daß um einzelne Grenzsteine herumgefahren werden muß.

Zur Genehmigung gelangen eine Zulage für den Schuldneuer während der Halbjahresperiode, ein Beitrag für den Jugendfürsorgeverein, ein Beitrag zur Berufsberatung, ein Beitrag für den Deutschen Schützverein, ein Beitrag für Mutterberatung und Säuglingspflege, ein Beitrag für valerische Kriegerwaisen und eine Rechtsanwaltsrechnung des Bürgermeisters Dr. Kvanzlin.

H. Opperer berichtete über den Fortgang des Straßenaues und stellte anschließend den Antrag, es wolle der Vollzugsausschuß einberufen werden, der zur Durchführung der Kanalisierungsarbeiten eingesetzt wurde, um für die Ausführung der Kanalisierung mit den Interessenten bindende Abkommen zu schließen. Zum Berichte wurde bemerkt, daß H. Opperer alle erforderlichen Maßnahmen für die Beschleunigung der programmatischen Durchführung des Baues zu treffen habe. Der Vollzugsausschuß für die Kanalisierung hat gemäß Antrag sofort in Aktion zu treten. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde ein Wassererschuß für die Trinkwassererzeugung eingesetzt, dessen Konstituierung auf die nächste Sitzung verlagert wurde.

In den Helmatzverband wurden ausgenommen: Sophie Ederhauser, Johann Boller, Straßenmeisterwitwe Josefina Gottesheim, Burghart Risi, Sebastian Marxfelner, Elise Amor, Wolfgang Kahn, der Stummerbauer Josef Rimgler, Blasius Lent und Jakob Mariaeder.

Die Bilanzabrechnungen im Tiroler Konsumverein.

Wir veröffentlichen kürzlich ein Protokoll des Tiroler Konsum- und Spargenossenschaftsverbandes, aus dem hervorgeht, daß diese sozialdemokratische Wirtschaftsinstitution grobe Bilanzabrechnungen durch Verschlebung blinder Faktoren begangen hat. Die sozialdemokratische Presse lacht diese Angelegenheit begrifflos, zweifelt an der Genauigkeit und die Bilanzabrechnungen als ordnungsgemäße kaufmännische Rechnungen darzustellen. Mitterweisse hat auch die Regierung den Fall aufgegriffen und über Anordnung des Kanzlers laut beim Landesgericht Wien eine strafgerichtliche Untersuchung gegen die verantwortlichen Funktionäre des Tiroler Konsum- und Spargenossenschaftsverbandes des Herrn Pugneth, der im Jahre 1924 Funktionär des Genossenschaftsverbandes war und als solcher genauesten Einblick in dessen Bilanzabrechnung hatte, gibt uns zu dieser Angelegenheit folgende Aufklärung:

Ich bin am 23. November d. J. vom Untersuchungsrichter des Landesgerichtes Wien als Zeuge in der gegen den Konsumverein schwebenden Untersuchung durch fünf Stunden hindurch einvernommen worden. Ohne dem Ergebnis der Untersuchung vorzugreifen, muß ich erklären, daß die gegen den Verband erhobenen Vorwürfe, die Bilanz gefälscht zu haben, meiner Ansicht nach vollkommen begründet sind. Das in den Blättern veröffentlichte Protokoll ist tatsächlich das Originalprotokoll, das jetzt zusammen mit Originalbriefen der Herren Kapoldi, Abram, Drizag, Schauer und des Jrl. Swatek beim Untersuchungsrichter erliegt. Mir war es logisch, nachdem ich Einblick in die Geschäfte des Verbandes gewonnen hatte, klar, daß grobe Verfälschungen gegen kaufmännische Grund-

Linoleum * Wollteppiche

kauft man billig und gut im Spezialhaus

Blum

Innsbruck, Anichstraße Nr. 3
Wien, VI., Mariahilferstr. 35

42 Filialen im In- und Auslande

fähe begangen worden seien. Anfang 1925 hatte ich mit den Herren Abram, Sidi und Dornhorn eine Aussprache, war ihnen vor, daß die Bilanz gefälscht sei und stellte sie vor die Alternative, entweder eine richtige Bilanz aufzustellen und die ganze Geschäftsführung nach kaufmännischen Grundsätzen umzugestalten oder mit den unvermeidlichen Konsequenzen zu rechnen. Man hat mich ausgelacht und meine Warnung in den Wind geschlagen.

Ich war mittlerweile in den Gruppenauschuß Bradi des Verbandes hineingewählt worden; bei der Generalversammlung dieser Gruppe im Juli 1925 ergriff ich nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch Nationalrat Abram das Wort und übte ebenfalls Kritik an der Geschäftsführung des Verbandes. Ich verwies auf die mangelhaften Regietexten der „Awa“ und erklärte ganz offen, daß die Bilanzen ein Schwindel seien und verlangte Wahrheit und Ehrlichkeit. Diese Forderung wurde mir sehr verübelt; von allen Seiten fielen die Genossen über mich her und regelten mich an. Ich ließ mich nicht einschüchtern und forderte, daß meine Behauptungen und Forderungen zu Protokoll genommen werden. Es ist begreiflich, daß ich nach diesem Vorstoß nicht zu der Hauptversammlung des Verbandes, die bald darauf im Hotel „Sonne“ abgehalten wurde, zugezogen wurde.

Ich hatte aber auch noch sonst Gelegenheiten, mit Nationalrat Abram über die Geschäftsführung im Verbands Rückfrage zu pflegen. Im Jänner 1925, als Schauer entlassen wurde, fragte ich Abram, ob gegen Schauer etwas vorliege. Abram erwiderte, Schauer sei ein tüchtiger Kaufmann, den er persönlich schätze; er wolle sich aber selbständig machen. Ich nahm auch den Anlaß wahr, um Abram auf die direkt „impotente“ Geschäftsführung des Verbandes aufmerksam zu machen, forderte, daß wirklich tüchtige Kaufleute und Genossenschaftler, nicht aber Parteimagistrate angestellt werden. Dadurch würden diese wichtigen Posten zum Schaden aller Genossenschaftsmitglieder zu einer Parteipfunde gemacht. Abram, der in Veranlassungen nicht genug über die Wirtschaft im vertriebenen christlichen Volkstum lasen konnte, tat selbst nichts, um in seinem eigenen Verbands eine bessere Wirtschaft einzuführen. Auf meine Vorhalte entgegnete er, Geschäftsleiter müssen überzeugen und erprobte Sozialdemokraten sein, ihre kaufmännischen Fähigkeiten kämen erst in zweiter Linie in Betracht. Da ist es wohl kein Wunder, wenn zu dem verwerflichen Mittel der gefälschten Bilanz gegriffen werden muß, um — gefinde gefügt — kaufmännische Unzulänglichkeiten zu verdecken. Wenn nicht sämtliche Gewerkschaftsleiter dem Verband zur Verfügung gestellt werden würden, wäre er heute schon längst im Konkurs. Eine derartige kaufmännische Gehirnschmalzung, wie sie bei dem Konsumverband herrscht, muß sich selbstverständlich in der Barenqualitäts und in den Preisen auswirken. Ein Verband, der mit 14 bis 15 Prozent Regie arbeitet, kann auf die Dauer nicht bestehen, um so weniger, als auch die Umsätze gewaltig zurückgegangen sind und die Mitglieder wo anders billiger und besser einkaufen. Ich habe diesbezüglich auch eine Unterredung mit dem Herrn Dr. J. J. von der Tiroler Arbeiterkammer und ich war gezwungen, ihm zu sagen, daß dieser Standart veröffentlicht werden müsse. Herr Dr. J. J. antwortete mir darauf wörtlich: „Wenn Sie das tun, so schreiben wir auch nicht vor der Hundspetische Mord!“

Die Wirtschaftlichkeit wurde auch von dem verstorbenen Abgeordneten Kapoldi schon mitschilligt und er hat auch, als seine Mahnungen fruchtlos blieben, die Demomantelle des Aufsichtsrates niedergelegt.

Wie bekannt, erstatteten Herr Schauer und ich über die Bilanzführung, die ja eine Steuerhinterziehung in sich schloß, die Anzeige bei der Steuerabteilung. Darauf wurde ich dort einernommen, gab meine Beobachtungen an und erfuhr später, daß von der Finanzlandesdirektion der ganze Akt kam dem Protokoll nach Wien an das Finanzministerium geleitet wurde. Dort kam dann der berühmte Kuhhandel zwischen Renner und Dr. K. J. zustande und ich wurde offiziell aufgefordert, die Sache auf sich beruhen zu lassen, da sie auch behördlicherseits nicht mehr verfolgt werde; es würden sonst große volkswirtschaftliche Schäden entstehen.

In einigen Blättern wurde auch der Name des Hrn. Swatel im Zusammenhang mit einer Abfertigung von 80 Millionen genannt. Auch das ist richtig. Hrn. Swatel, die im Vorstand des Verbandes war, unterhielt mit Herrn Abram sehr gute Beziehungen; sie wurde allgemein als seine Protegees betrachtet. Als dann Hrn. Swatel über Beschluß des Vorstandes abgelehnt wurde, wurde ihm eine Abfertigung von 30 Millionen Kronen zugesichert; Herr Abram warnte ihn aber aus eigener Rücksichtnahme nicht, noch weitere 50 Millionen Kronen zu und brachte sie bei der Tiroler Arbeiterkammer unter. So wurde mit Genossenschaftsgebern umgegangen.

Da die gerichtliche Untersuchung zu einem positiven Ergebnis führen wird, bleibt abzuwarten; richtig wäre es gewesen, die Sache jederzeit nicht niederzuschlagen, sondern sofort die Bücher des Konsumverbandes, der „Öc“, der Arbeiterkammer und auch der Arbeiterbank zu beschlagnahmen. Man wäre dann auf verschiedene Defizite und andere sehr wenig erbauliche Dinge über die Geschäftsführung in sozialdemokratischen Betrieben gekommen. Aber auch so muß über kurz oder lang die Eisenklappe flachen, denn eine solche sind diese Betriebe heute. Ohne die rückwärtslose Heranziehung der Gewerkschaftsleiter und sonstigen Weiber, die den Parteimitgliedern zwangsweise abgezogen werden, wären diese Betriebe schon längst zusammengebrochen. Herr Schauer und ich werden in den nächsten Tagen uns über die Geschäfte des Tiroler Spar- und Konsumverbandes noch ausführlich äußern.

Gemeinderatsübung in Hötting.

Hötting, den 7. Dezember.

Der Höttinger Gemeinderat hielt gestern nachmittags unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Dr. Graßmair eine ordentliche öffentliche Sitzung ab.

Die Höhenstraße und der Verbandsplan für die Hungerburg.

Hr. Aner brachte im Namen des Bauausschusses eine Zuschrift der Landesregierung zur Kenntnis, in der die Gemeinde Hötting um Vorlage eines Verbandsplans für das Gelände auf der Hungerburg im Zuge der geplanten Höhenstraße ersucht wird. Ueber diese Zuschrift entspann sich eine lebhafteste Debatte. Hr. Mader trat dafür ein, daß man mit der Erstellung eines Verbandsplanes zuwarten möge, bis es feststeht, wie weit sich die Landesregierung und die Stadt Innsbruck an der Aufbringung der finanziellen Mittel beteiligen. Dann sollte aber ein Verbandsplan gleich für das ganze Gelände bis zum Gramariboden ausgearbeitet und die Verbandsung des ganzen Plateaus freigegeben werden.

Bürgermeister Dr. Graßmair ermahnte daran, daß die Terrainaufnahme des Plateaus bis zum sogenannten „ersten Kreuzweg“ bereits von der Landesregierung durchgeführt wurde, so daß die Erstellung des Verbandsplanes für dieses Gebiet ohne weitere Vor-

arbeiten möglich sei. Wenn man einen Verbandsplan aufstellen würde, der das Gebiet bis zum Gramariboden einbezieht, sei eine Verzögerung unvermeidlich. Vizebürgermeister Rohl trat auch für die beschleunigte Erstellung des Verbandsplanes ein, weil die Industrielle Bezirkskommission ihre Zusage bezüglich der Gewährung der produktiven Arbeitslosenfürsorge für die Erbauung der Höhenstraße nur bis zum April 1927 ausreicht erhalte. Nach neuerlichen Aufklärungen des Hr. Mader beschloß der Gemeinderat, mit der Erstellung des Verbandsplanes zu warten bis eine Antwort von der Landesregierung eingeht.

Eine Debatte über die Höttinger Autolinie.

Von Bewohnern des nördlich der Sonnenstraße gelegenen Häuserblocks war ein Ansuchen um Verlängerung der Autolinie der Firma Menardi durch die Doppel-, Botaniker-, und Sternwartstraße eingelaufen. Die Firma Menardi selbst hatte um die Erlaubnis der Befahrung der Doppel-, Botaniker-, Brandsoop-, Schneeburg- und Franz-Hiti-Straße angelehnt. Der Bauausschuß empfahl mit Rücksicht auf den für den Autoverkehr ungeeigneten Zustand der betreffenden Straßen eine Ablehnung beider Ansuchen. Vizebürgermeister Müller vertrat die Ansicht, daß die Ansuchen im Interesse der Höttinger Bewohner berechtigt sind und die Gemeinde die Straßen mit einem tauglichen Unterbau zu versehen habe, wenn sie heute nicht befahrbar seien. Wenn die Gemeinde allein die Kosten nicht aufbringen könne, so müsse sie sich zur Anbringung der Kosten an die Kommandanten der Autolinie halten. Ing. Meyer unterstützte diese Anregung, während der Bürgermeister und Vizebürgermeister Rohl auf die Unmöglichkeit der Aufbringung der Mittel hinwies. Schließlich wurde der auf Ablehnung lautende Antrag des Bauausschusses mit Mehrheit angenommen. Die von der Autounternehmung Menardi im Jahre 1927 zu leistenden Abgaben für die Benutzung der Höttinger Gemeindefahrstraßen wurden nach lebhafter Wechselrede, in der die starke Abnutzung der Straßen durch die Autolinie festgestellt wurde, mit monatlich 100 Schilling festgesetzt.

Verbesserung des Feuerwehrrates.

Eine Zuschrift der Landesregierung legte der Gemeinde nahe, für die 1. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr eine der heutigen Bauweise entsprechende moderne Leiter anzuschaffen und auf der Hungerburg im Einvernehmen mit der Gemeinde Mühlau zwei Schlauchkassen mit den notwendigen Vorrichtungen an frei zugänglichen Plätzen anzubringen. Der Gemeinderat beschloß, den Betrag für eine neue Leiter in den Voranschlag für 1927 aufzunehmen, der zweiten Anregung jedoch nicht Folge zu geben, weil die Anbringung von Schlauchkassen bei dem be-

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechtes bewirkt das natürliche „Franz-Josef“ Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse für frange Frauen bekunden, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Weibern mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird. + M 111

Das praktische Weihnachtsgeschenk fürs Kind kaufen Sie zu besonders günstigen Weihnachtspreisen im Spezialhaus für moderne Kinderbekleidung **Greil Berger** Innsbruck, Anichstr. 14 Nachl. Ecke Pallmaraystraße

Die Uhr für's Leben von 55.— Sch. an Bei den besseren Uhrmachern **OMEGA**

Emil Nachtschatt Innsbruck, Leopoldstraße 9 Prima Qualitäten in **Wollstoffen, Baumwoll-, Weiß- und Strickwaren bei billigster Preisstellung** Zahlungserleichterungen

Konzertdirektion Edgar Lewis Heute, den 7. Dezember, 8 Uhr abends, Großer Stadtsaal **Arien- und Lieder-Abend** **H. A. Nissen** Heidenbachtal bei Mauthner Staatsoper. Am Flügel: Direktor **EMIL SCHENNICHT**. Arien von Händel, Verdi, Leoncavallo, Marschner, R. Wagner, Liszt, von Schubert und Wolf. Kartenverkauf im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feilbinger, Maximilianstraße 1.

konnten Wassermangel auf der Hungerburg unwillig sei. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters wird jedoch auf der Hungerburg demnächst ein 100 bis 120 Kubikmeter fassendes Reservoir zur Sammlung des Ueberwassers errichtet werden, um im Falle eines Brandes die Völkaktion nicht durch den Wassermangel zu behindern. — Schließlich beschloß der Gemeinderat auch noch die Anschaffung von zwei Handfeuerlöschern, wovon einer der Polizei übergeben, einer in der Höttingerstraße zur Benutzung bei kleineren Zimmerbränden deponiert werden soll.

Namens des Finanzausschusses erstattete Hr. Mader den Bericht. Vom Verein „Kinderfreunde“ war ein Ansuchen um Nachsicht des Gemeindefiskus zur Verbandsgebäudesteuer für die beiden Kinderheime auf der Hungerburg eingelaufen. Der Ausschuss beantragte die Abweisung des Ansuchens unter Hinweis auf die für 1926 bereits gewährte Subvention von 200 S. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Rohl, der mitteilte, daß voraussichtlich die Landesregierung allen Wohlfahrtsinstituten die Gebäudesteuer nachsehen werde, beschloß der Gemeinderat, die Entscheidung über diese Frage bis zur Entscheidung durch die Landesregierung hinauszuverschieben. — Dem Verein „Wohlfahrtspflege“ in Hötting, der um Rückzahlung der im Jahre 1926 geleisteten Vergütung an die Steuer zur Verwendung für eine Kinderwohnanstalt ersucht hatte, wurde eine Subvention von 60 Schilling bewilligt.

Um eine regelmäßige Untersuchung der Schulkinder in Hötting zu ermöglichen, beschloß der Gemeinderat, den Gemeindefiskus als Schularzt anzustellen, wobei ihm zur Pflicht gemacht wird, alle 14 Tage eine Stunde lang zur unentgeltlichen Untersuchung der Schulkinder, die von Lehrpersonen vorgeführt werden, zur Verfügung zu stehen. — Dem Landesverband „Barmherzigkeit“ wurde über Ansuchen ohne Debatte eine Subvention von 50 Schilling bewilligt.

Ein Ansuchen der Gemeindebeamten.

Hr. Mader verlas ein Schreiben der Gemeindebeamten, in dem sie um die Auszahlung einer Weihnachtsgeldremuneration in der Höhe eines halben Monatsgehaltes ersuchen, wobei sie dem Gemeinderat vorhalten, daß er diesem Ersuchen nachkommen könne, ohne das Budget für 1927 zu überschreiten. Hr. Mader erklärte namens des Finanzausschusses, daß dieser zwar die Notlage der Angestellten anerkenne, den Lohn und die Form der Eingabe aber auf das schärfste zurückweise. Der Ausschuss beantragte, allen Gemeindebeamten, einschließlich der Polizeibeamten, eine Weihnachtsgeldremuneration von 40 Schilling und den Gemeindearbeitern eine solche im Ausmaße von zwei Tagelöhnen auszusprechen.

Der Bürgermeister setzte sich warm für die Interessen der Angestellten ein und betonte, daß sie bisher nicht einen Groschen mehr als ihnen gesetzlich gebührt, erhalten hätten. Er beantragte die Auszahlung eines halben Monatsgehaltes an alle Gemeindebeamten mit Ausnahme jener der Polizei, die durch ihre Gleichstellung mit der Innsbrucker Schutzmannschaft ohnedies viel besser als alle übrigen Beamten gestellt sind und zu Weihnachten eine normale Nothstandsunterstützung von 60 Prozent eines Monatsgehaltes erhalten. Die Polizeibeamten haben im Laufe des Jahres 240 Prozent des normalen Monatsgehaltes als Ausflüsse erhalten, die übrigen Gemeindebeamten aber nur 100 Prozent. Hr. Arnold unterstützte die Ausführungen des Bürgermeisters, Vizebürgermeister Juchz wünschte, daß der auszusprechende Betrag nicht als Weihnachtsgeldremuneration, sondern als außerordentliche Nothstandsunterstützung bezeichnet werde. Hr. Muglach wünschte eine besondere Berücksichtigung der Gemeindefürsorge, die als Gemeindefürsorge tätig sind. Es entspann sich nun eine Debatte zwischen Hr. Mader und dem Bürgermeister, in der jener den Antrag des Finanzausschusses gegen den Vorschlag des Bürgermeisters verteidigte und sich besonders gegen eine Sonderbehandlung der Polizeibeamten ausgesprach, die auch nicht mehr als die ihnen vertraglich zustehenden Gehälter erhalten hätten. Schließlich änderte Hr. Mader den von ihm vertretenen Antrag dahin ab, daß alle Gemeindebeamten einschließlich der Polizeibeamten bei einem Monats-Grundgehalt bis 200 Schilling 50 Prozent eines Monatsgehaltes, bis 300 Schilling 30 Prozent und über 300 Schilling 20 Prozent als außerordentliche Nothstandsunterstützung erhalten sollen. Den Gemeindearbeitern wäre eine Remuneration von drei Tagelöhnen auszusprechen. Dieser abgeänderte Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Der Innsbrucker Urania wurde für die Vorführung von Kulturfilmen im Höttinger Edenkino, mit Ausnahme für Vorführungen an Samstagen, Sonntag und Feiertagen, die Befreiung von der Kartensteuer zugesprochen. — Ueber schriftliche Anregung des Tierarztes Doktor Koller wurde die Verschärfung der Fleischbeschau für das Fleisch von Tieren, die außerhalb des Gemeindegebietes geschlachtet und nach Hötting eingeführt werden, beschlossen.

Die Hundesteuer für 1927.

Hr. Mader beantragte schon jetzt die Hundesteuer für das Jahr 1927 festzusetzen, damit mit ihrer Einhebung gleich zu Beginn des neuen Jahres begonnen werden könne. Die Steuer wurde für den ersten Hund in einem Haushalt mit 20 Schilling, für jeden weiteren mit 30 Schilling bestimmt. Für Einzelhunde wird ein Wachtbund von der Steuer befreit.

Die Kanalisierung des Stammersfeldes.

Die Kanalisierung des Stammersfeldes ist in einem Zustande, der ihre Neherstellung erfordert. Die Kosten der

Arbeiten und des Erfahres der gegenwärtig benötigten Zementröhren durch haltbarere Tonröhren würden 5000 Schilling betragen. Da die Gemeinde derzeit außer Stande ist, diesen Betrag aufzubringen, sah der Gemeinderat, trotz der Dringlichkeit der Sache, von einem Hausbeschlusse ab. Der Bürgermeister wurde jedoch beauftragt, sich mit den Hausbesitzern im Stamersfeld in Verbindung zu setzen, um von ihnen die Übernahme wenigstens eines Drittels der Kanalisierungskosten zu erreichen. Auf den einzelnen Besitzer würde ein Betrag von durchschnittlich 150 Schilling entfallen. — Nachdem Hr. Mader noch einen Brief des Stüttinger Pfarrers verlesen hatte, der die Antwort auf eine Anfrage des Vizebürgermeisters Kobl enthielt, die dieser in der letzten Gemeinderatssitzung wegen der bekannten Vorfälle beim Begräbnis eines 14 Monate alten Kindes evangelischer Eltern gestellt hatte, schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung, der noch eine vertrauliche folgte.

Gedanken zu den Hausbesitzerparlamenten in Wien und Linz.

Aus Linz wird uns geschrieben: In den „S. R.“ vom 1. d. M., Nr. 276 war über Hausbesitzerparlamenten berichtet, die in Wien am 27. November und in Linz am 29. November stattfanden. Es sei vorweg festgestellt, daß der Schreiber dieser Zeilen der Organisation der Hausbesitzer zu einem festen und starken Gefüge zwecks Erkräftigung ihrer allerbekanntesten Rechte vollste Sympathie entgegenbringt, da er selbst ein Leidensgefährte ist. Die Haus- und Grundbesitzerparlamenten in Linz saßen unter dem Vorsitz des Präsidenten Viktor eine Entschiedenheit, die durch ihre kräftige Form und kluge Taktik angenehm wirkte. Es sei daraus nur Folgendes entnommen: „Die Veranlassung besteht, bei den kommenden Wahlen nur für jene Partei einzutreten, die unbedingt für die vollständige Befreiung des privaten Eigentums von allen beschränkenden Maßnahmen eintritt um dem roten Terror in diesem Staate mit allen Mitteln entgegenzutreten.“

Den gegenteiligen Eindruck jedoch bekam man aus den Beschlüssen der Hausbesitzerparlamenten in Wien. Ein Unergehrtes in die heiligen Verhältnisse muß zur Anschauung gelangen, daß der Antragsteller Altbürgermeister Rohrauer die tatsächlichen Vorkämpfer des Hausbesitzerverbandes nicht kennt oder nicht kennen will. Die Nationalratswahlen sollen den Hausbesitzern ihre Rechte bringen. Bauern, Handels- und Gewerbetreibende, sollen als Verbündete der Hausbesitzer mitgehen, das Parteiwesen in der Sache der Hausbesitzer auszuschalten, der Hausbesitzerpartei die Sitze im Nationalrat zuzuschreiben. Dazu scheint ein Zeitraum von einigen Monaten zu genügen. Ein glänzendes Programm! Doch wo sind die Verbündeten der Hausbesitzer, wo die Anzahl der Sitze im Nationalrat, die bestimmend wären, den Hausbesitzern ihre Rechte auf diesem Wege zu sichern? Unter Parteien, von denen man sich unabhängig machen soll, und die naturgemäß durch die Hausbesitzer und ihre Verbündeten geschwächt, wenn nicht zerrüttert werden sollen, können doch nur die bürgerlichen Parteien gemeint sein. Der will man die Bauern, Handels- und Gewerbetreibenden aus den Reihen der Sozialdemokraten holen? Sehr unwahrscheinlich! Also in Trümmer mit den bürgerlichen Parteien! „Aus den Ruinen erblüht neues Leben.“ Aber dieses „neue Leben“ haben die Hausbesitzer seit der roten Nachtspähre als unentzerrlich kennen gelernt und die geforderte Taktik aus Wien könnte kein anderes Resultat erreichen, als ein dankbares Völkchen der Sozialdemokraten, begleitet von einem beschränkten Ullmann des Hausbesitzes.

Doch dem Unergehrten sei zur Berichtigung durch Vorkenntnis verraten, daß die Taktik nach J. A. Rohrauers Antrag nicht so sehr für die große Allgemeinheit, als vielmehr für seine lokalen Bedürfnisse zurechtgemittelt ist. Wie legt der Grund ist, auf dem diese Zimmerung steht, ob darauf jemals ein schützendes Dach kommt, unter dem dann J. A. Rohrauer schalten und walten kann, wird die Zeit ja lehren. Der Hausbesitzerparlament in Wien ist jedenfalls von Seite der bürgerlichen Parteien kein Haar mehr gekümmert worden als anderswo, man kann beruhigt vom Gegenteil sprechen. Die gesetzlichen Bestimmungen geben ja für alle Parteien und daß sie in Wien in Anwendung auf die Hausbesitzer in lokaler Weise durch Zusammenarbeit der bürgerlichen Parteien gehandhabt wurden, muß als selbstverständliche Tatsache anerkannt werden. Als die Obmannstelle des Wohnungsausschusses in den Händen der Sozialdemokraten war, gab es fortwährend Reibereien mit den Hausbesitzern, so daß selbst die Sozialdemokraten diesen „unangenehmen“ Posten als allzu große Last empfanden. Nachdem Herr Schaffner (großdeutsch) die Obmannstelle übernahm, hörten die Reibereien auf, voll Ruhe und anerkannter Ordnung wickelte ein „bürgerlicher Parteimann“ die Geschäfte im

Rahmen der Befehle und lokalen Bedürfnisse ab. Stichtätige Gründe für eine berechnete Inzuffizienz der Hausbesitzerparlamenten sind mit den bürgerlichen Parteien wird Altbürgermeister Rohrauer schwer finden. Es wäre zu wünschen, wenn durch dieser Schachzüge das unbedingt notwendig feste Gefüge der Hausbesitzerorganisation nicht geschwächt werde, denn auch innerhalb einer großen Organisation bedeutet ein Zerbrochen Schwäche. Die Hausbesitzer brauchen jeden bürgerlichen Mann als Freund, um zu ihrem Rechte zu gelangen, der Feinde sind ohnehin genug! Darum heißt es in kluger Taktik die Indifferenten zu Freunden machen und nicht die Freunde dem Indifferentismus in die Arme treiben, um selbst nach das wenige Recht des heutigen Tages zu verlieren.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr erste Aufführung der Operette „Die Teresina“. Mittwoch abends 8 Uhr zum zweitenmale „Die Teresina“. Donnerstag „Die Teresina“ zum drittenmale. Der Bordverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt; dort werden auch Dubenkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

— Konzert des Kammerchores Innsbruck. Am 17. Dezember wird der Kammerchor des Innsbrucker Musikvereines im Musikvereins-Saale erstmals in diesem Konzertjahre vor die Öffentlichkeit treten. Das reichhaltige Weihnachts-Programm enthält wieder alte A-cappella-Gesänge, Chöre mit Begleitung von Instrumenten, eine Weihnachtskantate und die Kantate „Weinen, Klagen“ von Johann Seb. Bach. Besondere Beachtung dürfte eine Erstaufführung finden: Die „acht Variationen über ein altes Weihnachtslied“ für Streichquartett von Josef Gasser, der als langjähriger Chorregent von Willen und feinsinniger Quartettspieler weiten Kreisen der Stadt bekannt ist. Das Werk wurde 1915 komponiert, später umgearbeitet und fand bei seinen Aufführungen in Bozen und Brigen (unter

Löwenfranzbranntwein

mit Menthol wird von Damen, Kindern und Männern als erste Hilfe bei Erkältung, Grippe usw. mit Erfolg benützt! Ueberall erhältlich.

Führung des Konzertmeisters Oswald) stürmischen Beifall. Die Innsbrucker Erstaufführung hat das Innsbrucker Streichquartett (Musikverein) übernommen, das bei dieser Gelegenheit ebenfalls unter der neuen Führung sich vorstellen wird. — Josef E. Ploner, der Führer des Kammerchores — dieses einzigen Trägers auch weltlichen gemischten Chorgesanges in unserer Stadt — legt besonderen Wert darauf, aus dem unerlöschlichen Schatz alter Chormusik die schönsten Stücke zu wählen und darüber auch die neueste Zeit nicht zu vergessen. Bordverkauf (besonders kleine Preise) im Musikverein am 16. und 17. Dezember von 9 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

— Heute Arien- und Liederabend H. H. Nissen (Bariton — Münchener Staatsoper) um 8 Uhr im großen Stadt-Saal. (3. Abonnementskonzert der Konzertdirektion Edgar Weisz.) Am Fingel Direktor Emil Schenich. Der Künstler singt den Prolog aus „Bohazzo“, Arien aus „Rastendall“ und „Hans Heiling“, Schlusssprache des Hans Sachs aus den „Meistersingern“, Lieder von Schubert und Hugo Wolf. Kartenvorverkauf im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger, Maximilianstraße 1, und an der Abendkasse.

— Zither- und Gitarrenkonzert Mählhözl am Mittwoch den 8. Dezember abends 8 Uhr im Musikvereins-Saale. Auf vielfachen Wunsch hat der Künstler sein Programm umgestellt, es lautet wie folgt: Hauslein, „Harmoniwellen“, Phantasie für Zither; Sor, „Menuet“, Cofte, „Andante“ und Sor, „Rogart-Variationen“ für Gitarre; Bauer, „Konzertino“ in B-Dur für Zither; Giuliani, „Duertüre“ für Gitarre; Kollmanet, „Celesta-Phantasie“ für Zither. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

— Andreas Einberger eröffnet heute im Kunstsalon Unterberger eine Ausstellung von neuen Bildern und Pastellen.

— Kunstausstellung H. v. Philippovich. Im Rundsaal des Museums Ferdinandeum wird in der Zeit vom 7. bis 23. Dezember I. J. eine

Kollektivausstellung der akademischen Malerin Hanna von Philippovich veranstaltet. Die Ausstellung umfasst eine ausgedehnte Reihe von Landschaften, Stillleben und Interieurs und gibt einen interessanten Einblick in das vielseitige Schaffen der Künstlerin.

— Radio Wien 517.2. 6.10 Uhr: Stunde der Frau; Frauenport; 6.40 Uhr: Gesundheitsliche Schädigungen von Auswanderern, 7. Bartrag von Unio-Dozent Krombholz, 7.10 Uhr: Esperanto, 7.30 Uhr: Englisch, 8.05 Uhr: Lustiges aus Wien, 9.10 Uhr: Neue Musik, ein Vortragsgespräch.

— Zusammenbruch zweier Hamburger Bühnen. Die beiden Hamburger Gilbert-Bühnen, das Karl-Schulze-Theater und das Theater am Millernior (Volkoper) sind nach einer Meldung des Berliner „Volksanzeiger“ zusammengebrochen. Auch die Stadttheater G. m. b. H. ist durch den Zusammenbruch in Mitleidenschaft gezogen.

Gerichtszeitung

Ein lustiges Schuhplattlerfest in Krambach.

Innsbruck, 7. Dezember.

Wir berichteten am 29. Oktober über eine Verhandlung, die das gerichtliche Nachspiel zu einem lustigen Schuhplattlerfest in Krambach war. Ein Krambacher Schuhplattlerverein hatte im Volkshausspielhaus in Krambach ein Fest veranstaltet, an dem auch ein großer Teil der Mitglieder des Innsbrucker Trachtenerhaltungs- und Schuhplattlervereines „D'Schneetaler“ teilnahmen. Im Verlauf dieser Veranstaltung kam es zu einer wilden Rauferei, bei der der Wirt den Verlust von 11 Bierkrügen, 12 Bierstühlen, 14 Weingläsern, 4 Tellern, 2 Chabesoflaschen und 6 Weinschalen zu beklagen hatte, die als Wurfgeschosse verwendet worden waren. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Richter aus den widersprechenden Zeugenaussagen kein klares Bild von den Vorgängen gewinnen konnte. Als Angeklagter hatte sich der Holzarbeiter Rax Schuler aus Krambach wegen Körperverletzung zu verantworten, weil er bei der Rauferei eine Chabesoflasche auf einem Tisch zertrümmert haben soll, durch deren Splitter eine Frau, die zu der Gesellschaft der „D'Schneetaler“ gehörte, am Unterarm zwei Verletzungen davongetragen hat.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Einzelrichter, OGBR. Erster Richter, gab der zweite Vorsitzende des Vereines „D'Schneetaler“, Alois Rechl, folgende glaubwürdige Darstellung der Vorgänge. Auf der Bühne sei von einem Innsbrucker ein humoristisches Lied nach der Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen worden, das Schuler durch Dazwischensingen in einer Weise störte. Schließlich sei Schuler sogar auf die Bühne hinter den Sänger getreten und habe durch „Randl machen“ die Zuschauer zum Lachen gebracht. Darüber hielten sich einige der Zuhörer auf und der Herr Martin Gr. vom Verein der „Schneetaler“ stellte Schuler auf der Bühne zur Rede. Schuler machte aber der Auseinandersetzung vorläufig dadurch ein Ende, daß er Herrn Gr. von der Bühne mitten unter die Zuschauer hinunterwarf. Schuler selbst konnte sich aber seines Sieges auch nicht lange freuen, denn Freunde des Gr. beförderten ihn ebenso energisch ins Parkett hinunter. Nach diesem Vorfalle wollte der Saalwirt die weitere Abhaltung der Veranstaltung verbieten; Schuler habe nun laut gerufen: „Wer ist schuld daran, wir oder die Schneetaler?“ Dieser Ruf habe nun eine allgemeine Rauferei zwischen Anhängern des Schuler und gegnerischen Burichen aus Krambach ausgelöst. Im Verlauf dieser Rauferei habe Schuler eine Chabesoflasche auf einem Tische zertrümmert, durch deren Scherben die Frau des Gr. verletzt wurde. Aber auch Schuler selbst kam bei dieser Rauferei nicht gut davon, denn Gr. soll auch auf seinem Kopf eine Chabesoflasche zertrümmert haben. Wenigstens sagte ein Zeuge aus, daß Gr. sich ihm gegenüber nach dem „Fest“ gerührt habe, „es freue ihn, daß er auch dem Schuler eine Flasche auf den Kopf gelegt hätte.“ Da die Gendarmerie, die diesen Vorfalle dem Berichte zur Kenntnis brachte, Schuler als den alleinigen Schuldigen an der Rauferei bezeichnet hat, hatte sich nur dieser vor Gericht zu verantworten. Der Einzelrichter erkannte ihn allerdings nur einer Uebertretung schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 S, zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 100 S an die verletzte Frau und zum Ersatz von 45 S an Heilungskosten und Ersatz für beschädigte Kleidungsstücke der Verletzten. Der Verteidiger, Doktor Maritschnig, legte gegen dieses Urteil die Berufung ein.

Geräus aus die Kartoffel, hinein in die Kartoffel.

Der Bauer W. aus Hopfgarten und sein Knecht T. hatten vier Baumstämme, die zur Erzeugung von Dachschindeln verwendet wurden, im Gemeinewald geschlagen und zum Verkauf, ohne dazu die Erlaubnis zu besitzen. Der unrechtmäßige Holzbezug wäre wahrscheinlich nie bemerkt worden, wenn nicht der Knecht in einem Raufsch davon erzählt hätte und schließlich erhielt auch die Gendar-

Die Einfachheit in das Mögliche und Unmögliche ist es, die dem Leben vom Abenteuer schelbet. Theodor Mommsen.

Weihnachten auf der Kinderklinik.

Reise wirbeln die Kloden in der Dämmerung und weben das schneelige Weihnachtskleid, das sich in weichen, duftigen Wellen für den Zauber der Weihnacht schmückt.

Heiliger Abend!

Wunderame Seelenlöcher rühren uns an, lassen geheime Seiten erklingen, jagen Kummer und Sorgen in die tiefsten Winkel unseres armseligen Daseins. Sie rufen auf, was schön und Licht und gut war in unserem Leben, wecken Hoffnung, die schon geschlummert, Erwartung, die sich nicht hervorwagt, geheime Wünsche, die wir tief, tief in unserem Herzen begraben haben. — Frohe Kinderstimmen rufen unsere vergessene Kindheit an und siehe, sie steht auf, hofft, wünscht, wartet mit den Kleinen und bringt die schone Opfergabe der Erfüllung.

Kinder! Christnacht!

Draußen vor der Stadt liegt das Haus der Kranken, die heute noch einmal so einsam, noch einmal so traurig, noch einmal so voll der Sehnsucht nach Liebe sind.

Und die einsamsten und liebebedürftigsten sind die Kinder — die armen, kranken Kinder. — Aber traurig sind sie nicht. Erwartung und glückliche Hoffnung auf Erfüllung gehen als schone Gäste durch die Räume, machen sie warm und traut und voll süßer Heimlichkeit. Wie, wie an diesem Abend, wird die Schwester, die von Bettlein zu Bettlein geht, festgehalten, immer und immer wieder mit denselben erwartenden, hoffenden, jagenden Fragen bestrahlt:

„Ob das Christkind wohl noch weiß —?“

Die Mariedl wünscht sich ein Kleid und Kapsel, die Reif Schürze und Strümpfe, aber die Traudl braucht das alles nicht, sie will eine Puppe, die große Sehnsucht und das heiße Glück ihres Herzens. Ihre Wänglein glühen im Fieber, aber sie liegt im Bett wie ein kleines Mütterchen, die Arme empfangsbereit gerundet, um das Kindchen zu umfassen, das da kommen soll in der heiligen Christnacht wie das Jesuslein. — Das Liesele hat den schönsten Platz im Zimmer. Sein Bett steht nahe am Fenster, es kann hinaussehen in das Flockengewirbel. Seine Freunde, die schwarzen Nichten, zu denen es in wochenlangem Kranksein in geheimnisvolle, feierliche Beziehungen getreten ist, hüllen sich langsam in den weißen Königsmantel, das Würdekleid der

heiligen Nacht; denn die frohe Botschaft geht über den Erdenkreis, daß die Liebe geboren wurde und macht alles erklären, was in der heiligen Liebe Gottes steht. Ein heller Lichtreigen zieht durch die Dämmerung da draußen und erlicht. Des Liebeses traumhaft betangene Seele durchzuckt heißer Schreck:

„Das Christkind! Ich hab's vorbeistehen gesehen!“

Da werden die plappertrinken Räucher plötzlich stumm, die Herzen beginnen zu klopfen und alle, alle liegen still und erwartungsvoll in ihren weißen Betten und sinnen dem hohen Wunder nach. —

Die Schwester geht weiter.

Der Hansl, der kleine Spitalslieblich mit den blonden Stirnlöchchen ruft sie zu sich. Sie weiß alle seine Wünsche schon lange und sie weiß von der Mutter des Kleinen, daß sie erfüllt werden. Oft schon waren ihre weichen, gütigen Hände versucht, sich auf den kleinen Plappermund zu legen, wenn er allzu gewiß und allzu unbedürftig von der „Eisenbahn“ sprach, dem „Steinbaukasten“, den bunten „Märchenbüchern“ und sonstigen Gertlichkeiten, die ein Knabenherz beglücken können. Mit kindlicher Sorglosigkeit in dem Reichtum seiner Wünsche schweigte er neben den armen Kindern, denen auch treueste Elternliebe nicht den leisesten Wunsch erfüllen kann. Denn die Würgengel Not und Sorge halten sie in ihren ehernen Armen, zerbröckeln ihr Leben zur Qual, machen den Segen „Kinder“ zum Fluch.

„Du, Schwester“, sagt der Hansl eifrig und empört und seine blauen Augen heißen restlose Zustimmung. „Weißt, was der Pepi g'sagt hat? Der Pepi hat g'sagt, 's Christkindl kommt nur zu die reichen Peut', zu die Armen mag's nit kommen. Gell, Schwester, das ist nicht wahr, gell, der Pepi muß halt dran beten zum Christkindl, dann kommt's schon!“

Die Schwester setzt sich zum Pepi aufs Bett, nimmt seine gelben, hagern Hände in die ihren und sieht ihm liebevoll in das kranklich blaue, frühreife Gesicht:

„Freilich“, nicht sie ihm zu, „freilich wohl, auch für dich wird der heilige Christ etwas bringen.“

Der Pepi glaubt es nicht recht, aber er ist auch so zufrieden. Aus einer elenden Kellerwohnung, in der das Wasser von den Wänden fließt, in der sich neben Hunger und Not auch das Laster eingeschlichen, Schmutz und Ungeziefer haften, ist er in ein weiches Bett, reine Wäsche und durchwärmte Räume gekommen. Er braucht nicht mehr zu hungern und zum erstenmale, seit vor Jahren die Mutterhände im Tode erstarrt sind, fühlt er sich wieder eingeschlossen in eine große Liebe. Er ahnt, daß es auch ihn angeht, an ihm nicht vorbeischiebt, das heilige Mysterium „Liebe“. — Was sollte der Pepi noch wünschen?

Im Zimmer nebenan, in dem die Kleinsten liegen, beginnt ein leises Quaken. Und wie, wenn sie auf das Signal nur ge-

wartet hätten, erhebt sich noch ein Stimmchen und noch eines und bald ist's ein ohrenbetäubender Lärm, den diese kleinen Erdenbürger in schönsten Eintracht vollführen.

Die Schwester geht zu ihrer lieben, schweren und heiligen Pflicht, tut an den Kleinen, was not ist und beginnt sie festlich zu kleiden für die Feyer.

Die Nizerl nimmt sie mit besonders weichen und liebevollen Händen an das Herz. Lange, lange, hat das armselige verkrüppelte Kindlein für blödsinnig gegolten. Doch vor einem Jahr, am heiligen Abend, hat in Ansehung des hellen Lichterbaumes, während die süße Weiße „Stille Nacht, Heilige Nacht“ durch den Raum zog, in der unmachteten Kleinen Seele der erste Funken Geist aufgeleuchtet, hat die Nizerl, fast dreifährig, die erste Neugier ihrer erwachenden Intelligenz getan. Seither wurde der Funken mit Liebe und nie ermüdender Treue gepflegt, hat sich langsam, langsam zu einem winzigen kleinen Lichtlein entfacht, das gehütet wird wie das göttliche Feuer von dem es stammt und genährt an der heiligen Flamme — Liebe! —

Weiße-Nacht — Heilige Nacht! — P. Ch.

Die Akademische Tiroler Heimattgruppe Innsbruck veranstaltet auf vielfältiges Verlangen am Mittwoch, den 8. Dezember, 8 Uhr abends, im Großgasthof „Grauer Bär“ eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Festabends. Das Reinergebnis fällt restlos zu Gunsten der Weihnachtsbescherung für arme Kinder auf der Klinik. Innsbrucker kommt in Massen! Unsere heimattreue Jugend stellt sich in den Dienst der Liebe. Laßt den Abend einen Erfolg werden! Denkt an die sehnsüchtigen Wünsche der kranken Kinder! — Reiches Programm, farbenprächtige Bilder und ein reizendes Lustspiel füllen den angenehmen Abend.

Die Frau und der Tod.

Das Kindlein spielte im blumigen Feld, Der Vater verdiente das spärliche Geld, Die Mutter, die sah vor der Kammerzin. Da trat hinterm Hause der Tod herfür: „Gott grüß euch, Frau, doch mit Verlaß, Man sagt, daß ich das Liebste raub, Euch bin ich aber wohl gesinnt, Drum dürft ihr wählen: Mann oder Kind?“ Da erblickte die Frau und weinte in sich: „Und nicht du eins nehmen, Tod, nimm mich!“

Josef W. Reblitz.

Militärbekleidungsgegenstände, die sich im ersten Hegen förmlich auflösten, was in der Karabinerleistung eine schwere Gefährdung der Kampfstellungen mit sich brachte. Außer den Vieseranten wurde damals der Major Jalo-Fenoves vor Gericht gestellt und, obwohl er seine Unschuld hartnäckig beteuerte, zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Jalo-Fenoves hat seither wiederholt um Wiederaufnahme seines Prozesses gebeten. Seinem Ansuchen wurde aber erst vor zwei Jahren, nachdem er bereits sieben Jahre seiner Strafe verbüßt hatte, stattgegeben. Fenoves war hauptsächlich auf Grund der Aussage des seitherzeit vernommenen militärischen Sachverständigen verurteilt worden. Inzwischen wurden aber neue Militärfachverständige vernommen, die erklärten, Major Fenoves sei an dem Verlesungsstande unschuldig gewesen. Die Verteidigung Fenoves bittet in einem Schreiben an das Kriegsministerium um rasche Wiederaufnahme des Prozesses, da der verurteilte Offizier im Kerker an Lungentuberkulose erkrankt sei und nur noch kurze Zeit zu leben haben werde.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Volksgästen und Arbeitern. Budapest, 6. Dez. Nach einer Ballunterhaltung in dem großen Budapest Hotel Celleri entfernte sich eine Gruppe von jungen Leuten im Flaker in geräuschvoller Weise beim Morgengrauen und erregte dadurch den Unwillen einer Gruppe von Bauarbeitern, die bei einem Neubau in einer Baracke Nachtruhe hielten. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem die jungen Leute ihre Stöcke, die Arbeiter Ziegelsteine und sonstige Geräte benutzten. Bevor die Polizei die Streitenden trennte, war bereits eine Reihe von Schwerverletzten zu verzeichnen, darunter die beiden Söhne des Budapest spanischen Konsuls Stessik. Der ältere der beiden ist heute im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Gummiknüppel oder Säbel als Polizeibewaffnung. Aus Prag wird berichtet: Die Prager Polizei, die nach dem Umsturz nach englischem Muster mit Gummiknüppeln ausgerüstet worden war, hat jetzt durch ihre Stabesorganisation an die zuständigen Stellen das Ersuchen gerichtet, den Gummiknüppel durch eine bessere Waffe, womöglich durch den nach dem Umsturz abgeschafften Säbel, zu ersetzen. Die Erfordernisse, die die Polizisten mit den Gummiknüppeln gemacht haben, seien sehr schlecht; der Gummiknüppel könne den Säbel nicht ersetzen.

Ein gefährlicher Kranker. Aus Mailand, 5. d. M., wird uns berichtet: Graf Lusignani, der in Haft gesetzte frühere Verwaltungspräsident der in Konkurs geratenen Banca Popolare von Parma, der seit einiger Zeit in einer Nervenheilanstalt in Bologna untergebracht ist und fortgesetzt von vier Carabinieri bewacht wird, unternahm gestern nachts einen Fluchtversuch. Mit Hilfe eines bestechenen Krankenschwämers konnte er die Heilanstalt unbemerkt verlassen. Als sich einer der Carabinieri vergewissern wollte, ob Lusignani noch im Zimmer sei, wurde die Tür entriegelt und die Verfolgung aufgenommen. Es gelang den Polizisten, den Grafen wieder einzufangen. Lusignani unternahm, als sich ihm die Polizisten näherten, einen Selbstmordversuch. In der kalten Nacht hat er sich außerdem eine heftige Lungenerkrankung zugezogen, so daß er jetzt schwer erkrankt ist. Graf Lusignani wurde in die Nervenheilanstalt zurückgebracht.

(Bludenz Wochenmarkt) vom 4. Dezember: Beluch mittel, Handel lebhaft. Tafelbutter 5.60 bis 6.50, Feinstäse 3.— bis 4.—, Halbfeinstäse 2.—, Milchringtäse 2.—, Magerstäse 1.60, Saurestäse 2.— bis 2.60, Emmentaler 4.—, Backsteintäse 2.—, Kartoffeln der Saat —20, das Kilo —22, Weißkraut —50, Blaukraut —60, Kohl —60, Kohlraben —20, Endivienalat —65 bis —10, Grünzeug das Büschel —10, Eier das Stück —26, Schweinefleisch, gefischt, 5.—, Kochschafel —30, Lagerapfel —35 bis —45, Birnen —30, Dörrbirnen 1.40 S.

(Das Getreidehandelsmonopol in der Schweiz abgelehnt.) Bern, 6. Dez. Nach wochenlanger heftiger Propaganda hat die gestern durchgeführte Volksabstimmung das Staatsmonopol für Getreidehandel mit rund 370.000 gegen 365.000 Stimmen und mit 14 Kantonen gegen 8 Kantone verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug 72 Prozent, für das Monopol waren besonders die Führerschaft der Bauern und die Sozialdemokraten eingetreten. Die Opposition, die sich aus allen Volksschichten zusammensetzte, ist gegen eine weitere Ausdehnung der Staatsmonopole.

Volkswirtschaft

(Insolvenzen in Etol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Florian Egger, Zimmermeister und Hausbesitzer in Kirchberg. Ausgleichsverwalter ist Dr. Hans Arnold, Rechtsanwalt in Röhndel. Die Tagelohnung wurde auf 10. Jänner beim Bezirksgericht in Hopfgarten anberaumt, Forderungen sind anzumelden bis 3. Jänner. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der registrierten Firma Heintle und Jäger, Holzspielwarenfabrik in Ruffstein. Zum Ausgleichsverwalter wurde Hans Vint, Kaufmann in Ruffstein, bestellt. Die Ausgleichstagelohnung findet am 10. Jänner beim Bezirksgericht in Ruffstein statt, Forderungen sind bis 3. Jänner anzumelden. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Rosa Schwarz, Kurz- und Modewarenhändlerin in Innsbruck, Leopoldstraße 26. Ausgleichsverwalter ist Prof. I. R. Clemens Cäjar in Innsbruck, Halpingerstraße 7. Die Ausgleichstagelohnung findet am 13. Jänner beim Landesgericht in Innsbruck statt, Forderungen sind anzumelden bis 3. Jänner. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Frieda Jagerl, Inhaberin eines Konfektionsgeschäftes in Ruffstein. Ausgleichsverwalter ist Wilhelm Riebl, Kaufmann in Ruffstein; die Ausgleichstagelohnung findet am 17. Jänner beim Bezirksgericht in Ruffstein statt, Forderungen sind bis 3. Jänner anzumelden.

(Insolvenzen in Salzburg und Oberösterreich.) Ueber das Vermögen des Rudolf Hiller, Kaufmann und Autounternehmer in Hallein, wird das Konkursverfahren eröffnet. — Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Mechanikers Ferdinand Gerstlauer in Gochsdöbling und über das Vermögen des Gemischtwarenhandlers Rudolf Scheitinger in Braunau. Der Ausgleich wurde eröffnet über das Vermögen des Bäckers Josef Mayer in Ferding; über den Nachlaß des Baumeisters Johann Hallerwöger in Hof bei Mondsee; über das Vermögen des Gastwirtes Michael Zisch in Weyer; über das Vermögen des Hans Fuchs in Wels.

(Die Gemeinde Wien und die Valorisierung ihrer Anleihen.) Nachdem die österreichische Regierung wiederholt durch das Finanzministerium in der letzten Zeit erklärt hat, daß irgendeine Valoralisation durch den Staat in absehbarer Zeit nicht zu gewärtigen ist, wandte sich das allgemeine Interesse der Haltung zu, die die Gemeinde Wien hinsichtlich der Valorisierung der verschiedenen Gemeindeanleihen einnehmen werde. Das Wiener städtische Finanzreferat stellt auf dem Standpunkte, die Valorisierung und die damit zusammenhängenden Maßnahmen seien unbedingt Sache der Regierung und nicht der einzelnen Bundesländer. Sollte der Staat eine generelle Regelung treffen, dann werde sich auch die Gemeinde Wien danach richten. Es sei aber unmöglich, daß die Besitzer von Anleihen der Gemeinde Wien etwa eine andere, bevorzugte Behandlung hinsichtlich der Valorisierung genießen könnten gegenüber den Besitzern von Anleihepapieren des Staates. Der Bund sowohl, als auch die Gemeinde Wien haben die trassierten Aktien, die durch die Geldentwertung den Anleihebesitzern zugefügt

Wahrscheinliches. Da auf diese Weise die am schwersten getroffenen Kleinrentner Hilfe erhalten haben, besteht bei der derzeitigen Haltung des Bundes und trotz der kürzlich getroffenen gerichtlichen Entscheidung für die Gemeinde Wien keine Veranlassung, hinsichtlich einer allgemeinen Valorisierung etwas zu unternehmen, umso mehr, als eine eventuelle Valoralisation der Gemeindeanleihen aus Rücksicht der öffentlichen Steuererlöse erfolgen müßte, und wie das städtische Finanzreferat betont, eine solche fast ausschließlich der Spekulation zugute kommen würde.

(Fusionen von österreichischen Industrieunternehmen.) In der nächsten Zeit sollen mehrere Fusionen industrieller Gesellschaften durchgeführt werden. Auf der Tagesordnung einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Liesinger Brauerei steht der Antrag auf Fusionierung der Unternehmung mit der A. G. „Wiener Neustädter Brauerei“. Die Leytam-Josefthal A. G. für Papier- und Druckindustrie beabsichtigt, die A. G. der Bissener Papierfabrik in sich aufzunehmen. Ferner soll eine Fusionierung zwischen der Wiener Porzellanfabrik Zugarten A. G. und der Oberösterreichischen Porzellanindustrie A. G. stattfinden.

(Die Verordnungen auf Grund des Zentralbankgesetzes.) Anfang dieser Woche werden die ersten Besprechungen der Interessenten mit dem Finanzministerium wegen der auf Grund des Zentralbankgesetzes ausgearbeiteten Verordnungen beginnen. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Ausstattung der Obligationen, wobei die Ansichten darüber geteilt sind, ob eine Losanleihe ausgeben werden soll. In den Kreisen der Spartassen wird auch die Frage der Auszahlung der bei der Zentralbank erliegenden Guthaben der Spartassen zur Sprache gebracht werden. Es soll vorgeschlagen werden, die Obligationenübernahme mit dieser Frage zu verbinden, indem die Spartassen die Zahlungen für die Obligationen und für den Garantiefonds mit den Guthaben bei der Zentralbank leisten wollen. Von den Spartassen wird auch bemängelt, daß der Eskomptlohn bei früherer Behebung dieser Guthaben mit neun Prozent festgesetzt wurde. Auch der Zeitpunkt, der der Berechnung der zu übernehmenden Obligationen sowie der Beiträge für den Garantiefonds auf Grund des Einlagenstandes zugrunde liegen soll, wurde im Gesetz noch offen gelassen, bildet aber eine wichtige Frage, die gleichfalls in den Verhandlungen zu bereligen ist. Von dem Höchstbeitrag von 80 Millionen Schilling Schuldverschreibungen, die der Garantiefonds ausgeben kann, sind bekanntlich 60 Millionen Schilling bereits zu emittieren, und der Finanzminister kann mit Zustimmung des Hauptauschusses die zum Zinsdienst herangezogenen Kreditunternehmungen zur Übernahme solcher Titres gegen Verzinsung verpflichten. Wie das „N. B. Z.“ erfährt, besteht in den maßgebenden Kreisen die Tendenz, eine Zwangsanleihe möglichst zu vermeiden, und es soll mit den Banken darüber beraten werden, unter welchen Modifikationen eine freihändige Begebung der Fondsobligationen günstig durchgeführt werden könnte.

(Erhöhung der Spirituspreise.) Die österreichische Spirituskommission ist für den 7. d. M. zu einer Sitzung einberufen, der der Antrag auf Erhöhung des Preises für rektifizierten Spiritus um 20 S von 490 S auf 510 S pro Hektoliter vorgelegt werden soll. Die Spiritusstelle begründet diese Maßnahme mit der Verteuerung der Melasse, die infolge der Mähernte in Juderrüden Preiserhöhungen erfuhr. Die Verteuerung soll bereits ab 8. d. M. in Geltung treten.

(Zur eine Messekonzentration.) Frankfurt a. M., 6. Dez. In der Kreuznach an der Nahe abgehaltenen Mitgliederversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins wurde gegen die Veranstaltung zu vieler Messen eine Erklärung angenommen. In ihr wird zum Ausdruck gebracht, daß das Ueberhandnehmen der Ausstellungen und Messen, wie es namentlich durch den Weistreit der Städte hervorgerufen worden sei, aus volkswirtschaftlichen und nationalen Gesichtspunkten zu beklagen sei. Der Reichsverband der deutschen Industrie wird aufgefordert, in Verbindung mit den übrigen Spitzenverbänden und den Fachauschüssen dahin zu wirken, daß 1. die Messen mehr konzentriert und nach Art und Umfang möglichst begrenzt werden, 2. die Ausstellungen nach ihrem sachlichen Wert geprüft und je nach Ausfall der Prüfung den beteiligten Industrien die Beteiligung oder Nichtbeteiligung nahegelegt wird, 3. die Entstehung der nach sachlichem Urteil überflüssigen Messen und Ausstellungen verhindert wird. Ferner sprach sich die Versammlung gegen die in Berlin für 1930 geplante internationale Ausstellung aus, weil dafür kein Bedürfnis vorhanden sei.

(Reformmaßnahmen des Deutschen Reiches.) Die Ergebnisse der deutschen Reichsfinanzen im Oktober zeigen ein außerordentlich günstiges Bild: die Einnahmen dieses Monats überstiegen mit 786 Millionen Mark sämtliche vorangegangenen Monate dieses Jahres. 741 Millionen Mark sind Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Verbrauchssteuern; 45 Millionen Mark sind Verwaltungseinnahmen. Demgegenüber halten sich die Ausgaben mit 619,3 Millionen Mark auf einer Höhe, liegen allerdings erheblich unter der Ausgabeniffer des Vormonats (766 Millionen Mark). Abge-

Landwirtschaft

(Markt in Wien.) Bei dem am 29. November in Wien stattgefundenen Andruckmarkt wurden aufgetrieben: 15 Pferde, 196 Rinder, 6 Kühe, 105 Schafe, 48 Ziegen, 13 Schweine und 40 Sauger. Nach Pferden war wenig Nachfrage, Handel lau. Starke Nachfrage nach besseren Ruckfüßen bis zum 3. und 4. Kalb das Kilo 1.30 bis 1.40 S, ältere mindere Qualität 90 bis 110 g, jung angelegte Schlagen 90 bis 110 g, zweijährige Spinner, bessere Qualität, 1.10 S, mindere Qualität 90 bis 100 g, Kühe 1.40 bis 1.45 S, Schweine 2.20 S, Sauger, 5 bis 7 Wochen alt, das Stück 35 bis 45 S, Schafe, rauhe, mindere Qualität, das Kilo 60 bis 70 g, Ziegen denselben Preis. Der Handel war im großen und ganzen lebhaft. Händler waren anwesend aus Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Trien und Brunn.

Strapaz Socken unverwundlich 1.20		Haus Strümpfe mit Doppelpitze 1.—
M.-Theresienstr. 41 — Lauben 14		

wurden, nach Möglichkeit zu beseitigen gesucht. Der Staat habe einen eigenen Kleinrentnerfonds geschaffen, und die Gemeinde Wien erfülle diese Aufgabe im Rahmen ihres großzügigen allgemeinen

(Nachdruck verboten.)

Fäden, die ins Jenseits führen.

Roman von Wnu v. Bauhaus.

In seiner Stimme war Spott, aber Diefelotte hörte nur die Worte, sie wäre nie im Leben auf die Idee gekommen, daß Obersekretär Kressin auch spöttisch zu sein vermöchte. Sie reichte ihm über den Tisch hinweg die Hand. „Ich danke dir, Dunkel, es tut mir gut, von dir verstanden zu werden.“

Marie Kressin preschte die Lippen einen Augenblick fest aufeinander.

„O, jetzt schimpfen dürfen, groß und laut schimpfen dürfen!“

Wie eine große Wohlthat gegen sich selbst hätte sie das empfunden.

Statt dessen mußte sie sich zum Lächeln zwingen.

„Derr Kressin hat wie stets recht,“ nickte sie mit noch immer hochrotem Kopf.

Man wechselte noch ein paar Gemeinplätze, dann zogen sich die Kressins in ihre Zimmer zurück. Dort warf Frau Marie, die sonst nie zu Jormesausbrüchen neigte, ein kostbares Glas auf die Steinplatten des Fußbodens und fiel dann gleich einer zu Tode Erschöpften in den bequemen Schauksessel.

„So eine unverschämte Ardie!“ schimpfte sie, jedoch in vorläufig gedämpftem Tone.

Trotzdem machte ihr Mann sehr energisch „Bisch! bisch!“

„Ach was! Bisch! bisch! Da soll man nicht während er den, wenn man sich von dieser Höre so behandeln lassen muß! Großgezogen hat man so was, hat sich die größte Mühe damit gegeben, und jetzt wird man beiseite geschoben, darf lästiges Anhängsel spielen und soll womöglich noch dankbar dafür sein! Unsere Angebote waren doch wirklich frei von jeder Selbstsucht.“

Ernst Kressin tastete an seinem Schnurrbart hin und her.

„Unter uns können wir ja ehrlich sein, Marie! Das allerdings stimmt, an Geldvorteile hat keines von uns

bei seinem Angebot gedacht, aber es war trotzdem Selbstsucht. Wir wollten beide ein bißchen was vorstellen, wollten zeigen, daß wir dazu gehören, wollten also ein bißchen an der Strippe halten.“

„Meinetwegen, aber wie dem auch sei, Diefelotte hat sich gemein benommen! Ich kam mir vor wie ein gescholtenes Schulmädchen, und man braucht gar nicht besonders empfindlich zu sein, um eine Mordswut auf die aufgedunsene Bute zu haben, der ihre neue Stellung schon zu Kopfe gestiegen ist.“

Ernst Kressin nickte.

„Nun ja, Marie, geärgert habe ich mich ebenfalls, aber ich glaube, wir sitzen hier gut und sind vorerst vortrefflich aufgehoben. Dafür nimmt man schon mal etwas, was einem nicht paßt, in den Kauf,“ suchte er die Aufgeregte zu beruhigen.

Er selbst war schon wieder vollkommen ruhig, die Klugheit hatte in ihm die Oberhand gewonnen. Doch seine Frau war außer Rand und Band.

„Nie vergebe ich ihr das! Und wenn ich zunächst auch noch hier bleibe, weil ich mich bei unseren Bekannten, die uns alle benedelt haben, durch ein allzuschnelles Zurückkommen zu Blamieren fürchte, so merke ich mir doch den Tag von heute.“

„Bist du so nachtragend, Marie? Während unserer ganzen Ehe habe ich dich noch nicht so erregt gesehen.“

Sie lachte böse.

„Es hat mich auch noch nie jemand so gekränkt wie diese plötzlich so selbstsüchtige, hochmütige Gans.“

Diefelotte ahnte nicht im entferntesten, was sie angerichtet. Sie hatte einfach nach eigenem Ueberlegen und nach dem Ratsschlag des Justizrates gehandelt.

Sie wollte sich ihre Selbstständigkeit, die ihr durch ein überraschendes Geschick gegeben wurde, auch erhalten. Im übrigen sollten es ihr ehemaliger Vormund und seine Frau gut bei ihr haben.

Der Justizrat ließ sich melden. Diefelotte lief ihm mit leuchtenden Augen entgegen. „Ich fühle mich wie im Himmel, o, Herr Justizrat, ich machte mir trotz aller Phantasie ja ein völlig falsches Bild von allem hier!“

Sie führte ihn zu einem bequemen Sessel und nahm selbst vor dem entzückenden Rokoko-Schreibtisch Platz, an dem ehemals Anna Alvarez gesessen.

Diefelotte hatte in der kurzen Zeit, seit sie ihn kannte, großes Vertrauen zu dem Justizrat gefaßt, wie eine Art von idyllischer Neigung. Sie berichtete ihm kurz die kleine Szene von vorn.

Er hörte auf.

„Die Kressins sind gemittelmäßig ehrgeizig, sie wollen ihr, nun, sagen wir, „Eiternrecht“ vor aller Welt klar betonen und sich Ihnen zugleich unentbehrlich machen,“ versicherte der Justizrat. „Sie aber, Fräulein Hagen, haben richtig und gut Ihre Selbstständigkeit zu wahren gewußt, die gegenseitige Stellung dürfte damit genügend geklärt sein. Angenehm ist ja so eine Offenheit nicht, aber oft sehr empfehlenswert. Es erspart Heuchelei und Mißverständnisse. Viele Menschen bringen es leider nicht fertig, Schaden sich und anderen dadurch und verträglich damit Angelegenheiten, die sonst in fünf, allerdings vielleicht unangenehmen Minuten zu erledigen wären.“

Er blickte im Raume umher.

„Sennora Alvarez hat entschieden Geschmack besessen, das muß man ihr lassen.“ Er unterbrach sich. „Sie muß in ihrer Jugend auffallend schön gewesen sein, die Spanierin, die ihre letzten Jahre so unverstänblich still und zurückgezogen in unserem kleinen Eberwalde gelebt hat. Haben Sie sich schon das Bild in dem großen Salon nach der StraÙe betrachtet?“ fragte er.

„Nur flüchtig, es waren der Eindrücke bisher schon zu viele.“ Sie erhob sich plötzlich. „Kommen Sie, Herr Justizrat, wir wollen zu dem Bilde gehen!“

Und dann standen sie beide vor dem in Lebensgröße gemalten Bilde Donna Annas.

Es zeigte sie in voller Jugendblüte, anfangs der Zwanziger, in einem schwarzen, ausgeschweiften Kleide mit Rosen im dichten, blauschwarzen Gelock.

Wie klein und fein das Gesicht war, wie rot das Mündchen und wie tief und dunkel die mächtigen Augenlider!

(Fortsetzung folgt.)

meine Reichsverwaltung beanspruchte 364.1 Millionen Mark, Reparationszahlungen 51.4 Millionen Mark und Steuerüberweisungen 203.8 Millionen Mark. Es ergibt sich damit für Oktober ein fastenmäßiger Ueberschuß von 168.7 Millionen Mark, der sich unter Berücksichtigung der Monatsmittel der in den Haushalten eingestellten Ueberschüsse aus 1924 und 1925 auf 202.7 Millionen Mark erhöht. Auch dies ist der höchste bisher erzielte Ueberschuß. Aus den Oktober-Steuererträgen sind im November an die Länder noch gesetzliche Anteile in Höhe von 109 Millionen Mark gezahlt worden. Der gesamte Haushalt seit April schließt nunmehr mit einem etatsmäßigen Ueberschuß von 370.9 Millionen Mark ab. Der außerordentliche Haushalt bezeichnet im Oktober 63.7 Millionen Mark, die aus Anleihe zu decken sind. Der gesamte Fehlbetrag seit April stellt sich auf 391.6 Millionen Mark. — Im Einklang mit der günstigen Einnahmewirtschaft hat die schwebende Schuld des Reiches von 169.5 auf 130.8 Millionen Mark abgenommen; und zwar sind die Sicherheitsleistungen mit 50.9 Millionen Mark unverändert geblieben, während sich die Schatzanweisungsschuld von 18.6 auf 9.7 Millionen Mark und das Darlehen von der Post von 100 auf 70 Millionen Mark verringerte.

(Die deutsche Maschinenausfuhr nach Italien.) Stetigste Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen ist in den ersten sechs Monaten des Jahres 1926 gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1925 der Menge nach um 32 Prozent und dem Werte nach um 25 Prozent gestiegen, und zwar vertug sie nach einer Meldung des amerikanischen Handelsattachés in Rom, in der die Werte in Dollars umgerechnet sind, 89.014 Tonnen im Werte von 24.482.695 Dollars im ersten Halbjahre 1926 gegen 52.400 Tonnen im Werte von 19.606.633 Dollars. Deutschland, der größte Maschinenlieferant Italiens, steht auch diesmal wieder an der Spitze dieser Einfuhr, und zwar hat sich sein Anteil unter dem Einfluß des gegen Ende 1925 abgeschlossenen deutsch-italienischen Handelsvertrages mit seinen gerade für die deutsche Maschinenindustrie ziemlich günstigen Zollbestimmungen noch merklich verbessert, andererseits hat auch Frankreich infolge der Frankensituation wesentliche Vorteile für seine Maschinenausfuhr nach Italien erzielt.

(Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam?) Amsterdam, 6. Dez. Der „Telegraph“ erzählt von der Weltwirtschaftskonferenz, daß ihr Tagungsort von der Einladung an die Sowjetregierung und der Uebernahme der Kosten durch die Niederlande abhängig sei. Einige prominente niederländische Persönlichkeiten hätten sich bereit erklärt, einen Zuschuß zu den Kosten zu geben. Bekanntlich weigern sich die Russen, an Verhandlungen in der Schweiz teilzunehmen. Es könne als sicher gelten, daß, falls eine Einladung an die Sowjetregierung erfolgt, die Konferenz in Amsterdam stattfinden werde.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal.

Oesterreichs Zugang zum Meere.

Oberbaudirektor Ing. Kaspar Demtcher, Professor an der technischen Hochschule in München, schreibt über diesen gigantischen Kanalbau in der „W. A. Z.“ nachstehendes:

„Das verkehrstechnisch so interessante Projekt einer Rhein-Main-Donaustraße ist in ein aktuelles Stadium getreten, da sich bei einflussreichen volkswirtschaftlichen Stellen Deutschlands und Oesterreichs die Erkenntnis Bahn gedrohen hat, daß es sich bei der Schaffung einer Großschiffahrtsverbindung vom Rhein über den Main zur Donau sowohl für Deutschland als auch für Oesterreich um ein höchwichtiges Problem handelt.

Die Idee, die beiden Stromgebiete zusammenzufassen, gehen weit in der Geschichte zurück und den ersten Versuch sehen wir in der Kaiserin Carolina bei Trossingen, wo der staatspolitisch denkende Geist eines Karl des Großen vor zirka 1100 Jahren sie zum erstenmal zu verwirklichen suchte. Im vorigen Jahrhundert hat der Bogenkönig Ludwig I. in den Jahren 1835 bis 1845 die Verbindung der beiden Stromgebiete in neuer Form zur Ausführung gebracht. Wenn der Versuch wirtschaftlich nicht ausreichte, so lag das daran, daß in der technischen Entwicklung sich die Epoche des Eisenbahnbaues einschob. Der Kanal Ludwig I. war noch nicht beendet, als man in allen deutschen Ländern begann, Eisenbahnen zu schaffen und im Drange dieser Arbeit ging der Binnenschiffahrtsgedanke wieder da, nur in anderer Form, in anderer Zweckbestimmung als vorher, und wie kräftig er war, zeigte sich in dem Aufblühen des Binnenschiffahrtswesens auf den Strömen und im Zuge des neuerstehenden Wasserstraßennetzes im Norden Deutschlands. Da tauchte auch wieder nach einer Pause von kaum 50 Jahren der Gedanke auf, den Rhein und die Donau durch eine moderne Schiffahrtsstraße — wir nennen sie heute

Großschiffahrtsstraße

— mit einander zu verbinden.

Die Kanalstufe des Main von Mainz bis Wschaffenburg ist eigentlich der erste Abschnitt zur Verwirklichung des Rhein-Main-Donau-Kanales. Sie ist 1921 bereits beendet worden. Auf Grund der unmittelbar daran anschließenden Vorarbeiten sind die ersten Grundlagen für den großen Gedanken geschaffen. Denn von Wschaffenburg bis Passau sind 607 Kilometer Wasserweg zum Teil auf Großschiffahrt einzurichten, zum Teil neu zu bauen. Die Arbeiten für diesen Großschiffahrtsweg haben auf der Donaustraße zwischen Passau und Regensburg begonnen. Deutschland mußte wegen der Inflationsjahre sich mit diesem Anfang an dem einen Ende der Strecke bescheiden. Heute sind die Arbeiten kräftig vorgeschritten. Das große Staumerk an der Donau bei Passau, das anfangs 1927 vollendet sein wird, schaltet auf der Donaustraße Passau die 27 Kilometer lange Fahrstraße des bayerischen Reiches als Hindernis für die Schifffahrt aus. Auch die Niederwasser-Regulierung aufwärts gegen Regensburg ist aus dem Stadium der Probefahrt herausgenommen und bald vollendet.

Bis Ende nächsten Jahres ist die Donaustraße Passau-Regensburg als Schifffahrtsstraße ganz wesentlich verbessert und bald wird diese Straße als Großschiffahrtsweg, der eine bedeutende und wesentliche Steigerung des Schifffahrtsbetriebes gestattet, anzusprechen sein.

Rund 108 Kilometer von der 607 Kilometer langen Gesamtschiffahrt sind damit vorläufig gelöst.

Es werden zwar Stimmen laut, die da sagen: für Unternehmungen solch gigantischer Art sei jetzt nicht die Zeit. Wozu brauchen wir Kanäle? Haben wir doch schon Eisenbahnen. Darauf ist zu antworten: Die Entwicklung des deutschen Binnenschiffahrtsweges und der Schifffahrt haben die Notwendigkeit der Wasserstraßen klar gezeigt. Denn man muß vor allem die Tatsache konstatieren, die Binnenschifffahrt ist weitaus billiger als der Schienenstrang. Der neue Wasserweg gibt

Anschluß an den Rhein und an die See.

Wir erhalten somit erst, was wir verloren. Oesterreich erhält Anschluß an die industriell hochentwickelten Gebiete des Rheinlandes, an die dortigen Kohlen und Erze. Dem Weg zum Großschiffahrtsweg fehlt dann nur noch eines: entsprechend gut ausgebauten Häfen. Diese müssen kommen, damit die Schiffe bei Eis und Hochwasser die Möglichkeit haben, in kürzester Fahrt einen Schutzhafen aufzusuchen.

Von Jahr zu Jahr vermindert sich der Abstand der Verbindung des Rheines zur Donau. Die Verbindung muß kommen, da sie ein verkehrswirtschaftliches Erfordernis ersten Ranges ist. Denn sie ist der Aufstieg; wenn es gelingt, dieses Unter-

nehmen „durchzuhalten“, so ist eine der hervorragendsten Leistungen des deutschen Volkes erbracht. Eine Leistung von solch weittragender Kulturbedeutung, die dem Ausland Anerkennung, dem eigenen Volke Sicherheit und Selbstgefühl bringen wird.

Kurse und Börse

Anhaltende Haufe des französischen Franken.

Wien, 6. Dez. (Priv.) Heute lag der nachbörsliche Kurs der Devise Paris der Newyorker Samstagbörse vor. Er entsprach einer Züricher Parität für die Devise Paris von 20.65. Die Ratifizierung der Frankenhilfe auf den europäischen Börsen durch die Newyorker Börse war für die internationale Währungs-Spekulation in französischen Franken ein neuer Impuls, sich in der Devise Paris neuerdings zu betätigen. Die Devise Paris stieg auf 20.65. Die Grundtendenz blieb sehr fest, es zeigte sich jedoch ein Anziehen der Verzinsung Paris auf 1.25 Franken per Hund und Monat. Die Devise Mailand tendierte ebenfalls freundlich bei 22.55.

Wiener Börse.

Wien, 6. Dez. Die Spekulation verhielt sich zu Beginn des Verkehrs auf den meisten Gebieten reserviert, doch war die Stimmung nicht unfreundlich, so daß eine Reihe von Effekten, insbesondere ungarische Arbitragepapiere, befreit einziehen konnten. Bald trat aber Stagnation ein. Nur ungarische Werte blieben auf Budapest Käufer fest. Einige tschechoslowakische Papiere litten unter Prager Abgaben. Im Schranken zeigte sich Nachfrage nach einigen Transport-, Montan- und Zuckerpapieren, insbesondere für ungarischen Zucker hielt die Kaufkraft an. Renten lagen still und waren wenig geändert. Auf dem Anlagemarkte hatten einzelne Eisenbahnprioritäten unter Realisationen zu leiden.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 6. Dez. Völkerverbände 74.9; Rairente 4.9; Jutirente 4.01; Februarrente 6.75; Aprilrente 18; Dester. Anleihenrente 3.66; Donau-Eise 785.5; Türkenlohe 472; Wiener Bankverein 98; Dester. Bodenkredit 138; Brit.-ungar. Bank 46; Dester. Kreditanstalt 129.1; Ungar. Kreditbank 329.5; Anglobank 80.5; Kron. Estompte 124; Niederöster. Estompte 260; Rumpsch 11.5; Länderbank 128.7; Mercantbank 55.5; Nationalbank 2,030; Wiener Unionbank 103; Böhm. Unionbank 740; Verkehrsbank 36; Jinnostensa banka 787; Donaudampfschiff 1,010; Ferdinands-Nordbahn 8,550; Staatsbahnen 384.5; Südbahn 206; Allg. Bau 160; Perlmoofer 2,380; Pilsinger 673; Aulff Chem. 1,440; Stadthof 280; Alpine Montan 383; Berg-Hütten 4,850; Coburg 384; Felten 8 36.50; Fränk 33; Greinig 63; Hutter, Schranz 8 31.50; Kolb Draht 8 17.90; Krupp 240; Dismar-Kampen 1,200; Polidhütte 1,030; Prager Eisen 2,200; Rima 166.5; Schöller-Schiff 14.5; Breiviller 1,000; Stadamerle 1,325; Waagner 107; Waffenfabrik 53.1; Wschaffenburg 79.5; A. G. Union 65.2; Brown Boerle 145.2; Vereinigte elektr. 342; Elm 32; Siemens 191; Portos u. Fir 350; Slavonia 41; Timber 252; Galiz. Montan 26; Oberger. Kohlen 239; Salgo 570; Steir. Ragnitz 26; Trifaller 305; Weiss. Kohlen 752; Fleisch 100; Brünner Waich. 144.5; Demler 4.1; Oranger Waagen 33.5; Heid Waich. 18.2; Hofherr, österr. 25.5; Hofherr, ungar. 164.5; Sigl, Lokomotiv, 110; Simmeringer 175; Eisenhütten 36; Venka 139; Reinfelder 2,007; Steyrermühl 1,060; Janto 113; Galiz. Karpathen 95; Galicia 905; Rappia 102; Ebreichsdorfer 122; Färberer 720; Gerngrah 76; Reichsfeldler 827; Schönpreller 1,505; Eisenbahnwerk. österr. 8 54.25; Eisenbahnwerk. ungar. 349; Eib.-Bog.-Weh. 337; Sempert 8 14.60; Jannere Bundesanleihe 72.4; Pundobligationen 7. bis 9. E. 77.4; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. E. 220.5, 6. bis 13. E. 220; Pundobligationen 1. bis 3. E. 148.

Wiener Salinen-Kurse.

Wien, 6. Dez. Amerikanische 706.25 Geld, 710.25 Ware; Englische 34.26 (34.42); Französische 28.27 (28.13); Italienische 30.97 (30.83); Tschechoslowakische 12.45 (12.51); Polnische 78.70 (79.70); Tschechische 20.93 (21.05); Ungarische 99.10 (99.50).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 6. Dez. Amsterdam 283.04 Geld, 284.04 Ware; Belgrad 12.4775 (12.5175); Berlin 165.27 (168.77); Brüssel 98.42 (98.82); Budapest 99.09 (99.39); Bukarest 3.6750 (3.6900); Kopenhagen 168.35 (168.95); London 34.3350 (34.4350); Madrid 107.75 (108.15); Mailand 30.75 (30.85); Newyork 707.75 (710.25); Oslo 180.30 (180.90); Paris 28.21 (28.31); Prag 20.9625 (21.0425); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 189.10 (189.70); Warschau 78.37 (78.87); Zürich 136.52 (137.02).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 6. Dez. Wien 59.21; Prag 12.438; Budapest 58.82; Holland 167.97; Oslo 108.92; Kopenhagen 111.51; Stockholm 112.24; London 203.69; Newyork 4.905; Italien 18.29; Paris 16.67; Schweiz 81.—; Belgrad 74.05.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 6. Dez. Berlin 123.234; Holland 207.30; Newyork 516.7%; London 2513.7%; Paris 20.70; Mailand 22.55; Prag 15.354; Budapest 0.007255; Bukarest 2.714; Belgrad 9.14; Sofia 3.734; Warschau 57.25; Wien 73.11%; Brüssel 72.10; Kopenhagen 138.05; Stockholm 188.35; Oslo 132.05; Madrid 78.914; Buenos Aires 211.25; Japan 254.75.

Vereinsnachrichten

- Innsbrucker Liedertafel.** Dienstag 8 Uhr abends Generalprobe im Sängerkreis.
- Männergesangsverein Witten.** Dienstag 8 Uhr abends Probe.
- Männergesangsverein Pradl.** Diese Woche entfällt die Probe.
- Freier Radiobund, Ortsgruppe Innsbruck.** Dienstag Monatsversammlung im Hotel „Sonne“. Ausgabe der Mitteilungen und Materialbestellung.
- Ademilche Tiroler Heimatgruppe.** Dienstag 8 Uhr abends Nikolausfeier im „Löwenhaus“. Zutritt haben nur Mitglieder, deren Angehörige und von diesen eingeladene Gäste. Mittwoch 8 Uhr abends Heimatabend beim „Grauen Bären“ für die Kinderklinik. 1/8 Uhr dort Zusammenkunft aller Mitwirkenden.
- „Mennants 1837“.** Dienstag 8 Uhr e. t. Nikolausfestspiele auf der Bude, Gasthof „Eiche“, Innstraße.
- A. H. V. Real-Germania 1857.** Dienstag A. H.-Abend und Ballversammlung beim „Hellenstein“.
- Innsbrucker akademische Burschenschaft der „Pappenheimer“.** Dienstag 8 Uhr e. t. Ballnacht auf der Bude. Vorher E. B. C.
- Verband der Maturationen und absolvierten Mittelschüler im Bundeslande.** Dienstag Zusammenkunft im Gasthof „Sprenger“ (Südtiroler Brünstube) um 8 Uhr abends.
- Innsbrucker Kamera-Klub.** Dienstag Lichtbildvortrag Dr. Deiner: „Bildmalerische Photographie“ im Gasthof „Wilder Mann“ um 8 Uhr abends.
- Deutscher Männergesangsverein Innsbruck.** Nächste Probe für die Mitwirkung beim Jubiläum des Deutschen Turnvereines Innsbruck ist am Freitag um 8 Uhr.
- Tiroler Landsmannschaft, Miltachsdorf Innere Stadt.** Die diesmonatige Zusammenkunft wird wegen des morgigen Marienleertages auf Mittwoch den 15. d. M. verschoben. Die Mitglieder samt

Familienangehörigen sind zu der morgen um 8 Uhr nachmittags im Gasthof „Rudenthaler“, Pradl, stattfindenden gemütlichen Familienunterhaltung der Miltachsdorfer Pradl eingeladen.

Innsbrucker Volkshilfsvereine. Dienstag findet von 6 bis 11 Uhr abends im Gasthof „Brennöhl“, 1. Stod., das Gesellschafts-schießen statt.

Jüherhort „Harmonie“. Dienstag abends 8 Uhr Probe.

Bund der Oberösterreicher. Dienstag 8 Uhr abends Familienabend mit Entenschmaus im Hotel „Goldener Greif“.

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag 8 Uhr Chorschule in der Bildschule, 2. Stod.

Mandolinen- und Gitarrenklub „Tiro“. Dienstag Monatsversammlung im Gasthof „Steden“.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Juchfeier im Hotel „Grauer Bar“.

Radsportklub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“. — Christbaumfeier am Samstag den 11. d. M. im Gasthof zum „Goldenen Stern“, Innstraße.

Katholischer Burschenschaft „Edelweiß“ St. Nikolaus. Dienstag 8 Uhr abends Monatsversammlung der Gruppe A.

Verein der Kärntner. Mittwoch ab 3 Uhr nachmittags Vereinsunterhaltung im „Weissen Kreuz“. Bergsteigerreise: Mittwoch um 8 Uhr abends Monatsversammlung im Klubzimmer beim „Weissen Kreuz“. Donnerstag Besuchsprobe im Vereinsheim.

Ademilche Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. Donnerstag halb 9 Uhr im Gasthof „Greif“ (Triumphforte) Lichtbildvortrag: Die Gesteine der Alpen in ihrer Beziehung zur Landschaft und zum Bergsteigen.

Ademilcher Alpenklub Innsbruck. Mittwoch Klubtour Hoab—Birgskopf, Treffpunkt 5.15 Uhr Hauptbahnhof.

Bergsteigerklub des Innsbrucker Turnvereines. Donnerstag 8 Uhr abends Turnvereines-Jahreshauptversammlung beim „Grauen Bären“.

Bergsteigerklub „Frisen“ Hötting. Dienstag nach dem Turnen Kiegenabend im Vereinsheim beim „Stamler“.

Sportverein Hötting. Dienstag Versammlung beim „Köhl“ in der Au.

J. C. Wacker. Dienstag Punkt halb 9 Uhr Monatsversammlung im „Weissen Köhl“.

Tiroler Ringkloßklub. Dienstag 8 Uhr abends Ausschusssitzung für die am Donnerstag stattfindende Generalversammlung im Gasthof zum „Goldenen Binkel“.

Radsportklub „Unio“. Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstraßen-Erhaltungvereine. Dienstag abends 8 Uhr Verbandsausschusssitzung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

Kad- und Rennfahrerverein „Vedlana“. Dienstag Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Stern“, Leopoldstraße 16.

Vogelklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Seiler“.

Tiroler Harkerkarner- und Baskardenjuchvereine. Dienstag abends 8 Uhr wichtige Vereinsversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Löwen“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Mittwoch über die für die Juchfeier bestimmten Turnereinen von halb 9 bis halb 10 Uhr vormittags in der Turnhalle der Handelsakademie.

Mühlauer Turnverein. Dienstag um 8 Uhr Vereinsjuchfeier beim „Jopfer“. Ausübende Turner und Turnerinnen 1/2 Stunde vor Beginn gestellt. Die Turnstunde der Jungturner entfällt.

Antworten der Schriftleitung

? „B.“: 1) Diese Frage müßte vom Bezirksgericht in H. entschieden werden. 2) Sie müßten die Nachforschungen durch die Polizeibehörde des letzten Aufenthaltsortes erwidern.

? „R. L. in V.“: Neue Zürcher Zeitung in Zürich, Falkenstr. 11, Washington Staatszeitung, 110 West Roy Strate, Seattle, Washington.

? „Kasbach“: Die Pensionisten des Bundes und der Bundesbahnen genießen die Begünstigung der Fahrpreismäßigung auf den Bundesbahnen.

? „Wette“: Wir verweisen Sie auf die Abhandlung Pflanzenwelt unter Brasilien in den großen Konversationslexikons. Eingehendere Aufklärung kann Ihnen Universitäts-Professor Dr. Heinricher, Hötting, Botanisches Institut, erteilen.

? „Gray“: Die steirische Landeshauptstadt zählte bei der Volkszählung im Jahre 1900 etwa 138.000, im Jahre 1923 zirka 153.000 Einwohner. Diese Zahl hat Gray, vorher nie, selbst in der Zeit des größten Aufschwunges in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Fürsorge Erzherzog Johanns nicht erreicht.

? „Oberperjuß, Watterkriß“: Nach jedem Abheben ist laut Regel der Spieler berechtigt, den jeweils abgehobenen „Kritischen“ zu behalten. Dieser Fall trifft auch zu, so oft ein Spiel vergeben ist. In Ihrem Falle ist also der Spieler berechtigt, den erst- und zweimalig abgehobenen „Kritischen“ zu behalten.

? „J. C. 1926“: Wie uns über Anfrage die Landesbrandschadenversicherungsanstalt mitteilt, ist von irgendeiner Fusion oder Verschmelzung dieser Anstalt mit anderen Versicherungsinstituten nicht die Rede. Das Gerücht von einer Verschmelzung mit der „Univeriale“ dürfte daher auf unglücklichen Motive zurückzuführen sein.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik aus dem redaktionellen Verantwortung.)

Eine Erwiderung des Herrn Kapper.

Nachdem in der sozialdemokratischen Presse die Anschuldigungen gegen meine Person verflungen sind, so sei mir gestattet, nachstehendes zu erwidern:

Auf den Vorwurf, ich wäre der Partei untreu geworden aus dem einen Grunde, weil ich nicht Landeshaupmannstellvertreter oder Bundesrat geworden bin, stelle ich folgendes, das ich auch durch Zeigen bereit bin zu beweisen, fest: Im Jahre 1924 bei der Föhnenenthaltung des Arbeiterbundesvereines Hötting hat mir Nationalrat und Führer der sozialdemokratischen Partei Tirole Abram in Gegenwart meiner Frau und des Fr. Swatek die Stelle eines Landeshaupmannstellvertreters angetragen, ja sogar mich gebeten, diese anzunehmen. Ich lehnte den Antrag ab, mit der Begründung, daß ich nicht über den nötigen Bildungsgrad für eine solche Stelle verfüge.

Was die Bewerbung für das Bundesratmandat anbetrifft, so dürfte Herr Feuerling eine meine Erklärung in der Versammlung in Brlegg betrügerlich können, daß es mir immer ferne gelegen ist, eine Parteistelle zu erlangen. Dieses müßten sogar die Herren vom sozialdemokratischen Parteivorstand, die in Brlegg bei der Versammlung waren, genau wissen, wenn sie nicht zu feig gewesen wären, der Wahrheit eine Gasse zu bahnen. Man wollte mich aber als Abtrünnigen dadurch herabsehen.

Was meine Pensionierung anbetrifft, so sind die Anschuldigungen, ich hätte mehr erhalten als ich erhalten sollte, falsch. Diese Behauptung wäre folgend richtigzustellen: Ich hatte mit der Verdienstzeit zirka 23 effektive Dienstjahre, drei Militärdienstjahre und die ganze Fremdienstzeit mit 4.5 Jahren, in Summe also 31.5 Dienst-

Jahre. Der Rest wurde mir auf Grund der von der militärischen Liquidierungsstelle vorgenommenen Untersuchung auf meine Invalidität in Wien zugesagt. Mit den 45 Invalidenjahren wurde ich abbaureif; man hätte mir im Bedarfsfalle sogar mehr angerechnet, da meine Invalidität 80 bis 100 Prozent ausmachen würde. (Bausch- und Kopierleistungen, im ganzen 11 Verwundungen.) Viele andere, darunter der Herr, der mir diesen Vorwurf machte, haben bedeutend mehr Jahre angerechnet erhalten, als ich. Meine Dienstzeitberechnung beruht also auf gefälschter Basis und jeder Vorwurf ist ungerechtfertigt.

Ferner sei bemerkt, daß ich mich stets um die Bergarbeiterschaft bemühte, bis es mir verboten wurde, deren Versammlungen zu

besuchen — und warum? Weil ich eine Trennung zwischen den Privatbetrieben und den Staatsbetrieben anstrebte. Mir taten nämlich die vielen Millionen leid, die für nichts abgeführt werden mußten, zu einer Zeit, wo die Kohle keine Erhöhung mehr vermag und die ansonst berechtigten Lohnforderungen der Bergarbeiter nicht mehr durchzubrüden waren. Wären die staatlichen Betriebe analog den anderen Staatsarbeitern behandelt worden, so wie ich stets verlangt habe, so wäre der staatlichen Bergarbeiterschaft ein Großteil des Elendes, unter dem sie heute leidet, erspart geblieben. Aber die Gewerkschaft wollte keine Trennung — wahrscheinlich wegen den Beiträgen oder man hat die Zeit des günstigen Einereffens verschlafen. Und deswegen müssen auch die alten Profes-

sionisten leiden. Alle Eingaben und Vorschläge blieben erfolglos, weil auch die Privatbetriebe hätten mitun müssen, die aber eine weitere Belastung ablehnten. Landeshauptmann Dr. Stumpf hat persönlich in Wien interveniert, aber die Finanzkontrolle in Genf ließ keine Mehrbelastung der staatlichen Bergbetriebe zu. Daß ich als unbedeutender Mensch gegenüber solchen Machtfaktoren nichts durchzusetzen vermochte, wird jedem einleuchten.

Auf alle anderen Argumente einzugehen, fehlt mir Zeit und Lust, man wird ja oft noch die Gelegenheit haben, sich auszusprechen. Die Verlammlung in Brizlegg war erst ein kleines Vorpostengefecht.

Karl Sapper.



Billiges Weihnachts-Angebot!

- Damenwäsche**
 Hemden S 1.90 Nachthemden . . S 5.90
 Hosen S 3.40 Leibchen S 1.90
 Kombinationen S 4.90
- Strümpfe**
 Baumwollstrümpfe S 1.— Kunstseidenstrümpfe 2.80
 Maccostrümpfe . S 2.50 Meléestrümpfe . . S 1.90
- Reformhosen**
 B'wolltrikothosen S 2.80 Seidentrikothosen S 2.50
 Trikotkombinationen S 5.80
- Schürzen S 2.30**

- Weisswaren**
 Chiffon S 1.— Streifgradl . . . S 2.65
 Bettuch S 3.50 Damastgradl . . S 2.80
 Gläsertücher S —.80

- Tischwäsche**
 Tischtuch 140/140cm S 6.90 Kaffee-Gedeck . S 13.80
 Servietten, 60/60 cm S 1.40 Speise-Gedeck, Lein. 25.80

- Handtücher**
 Waffelhandtücher S 1.10 Frottliehandtücher S 1.90
 Baumwollhandtücher per Meter S —.96

Taschentücher S —.36

Wäsche- und Weißwaren-Spezialgeschäft

Maria-Theresien-Strasse 47 **„Zur weissen Rose“** Maria-Theresien-Strasse 47

Unsere Schaufenster zeigen unsere große Leistungsfähigkeit!

Hans Fiedler & Komp.

Unsere Schaufenster zeigen unsere billigsten Preise!

Triumphkino Heute zum letztenmal „Prinzessin Trulala“ mit Lilian Harvey Triumphkino

Ab Mittwoch, den 8., bis einschließlich Freitag, den 10. Dezember

„Ich will einen starken Mann“ oder: „Die Borerbraut“

Sechs hochinteressante Akte aus dem modernsten Sportleben. In den Hauptrollen: **Tenia Desni** und **Wilky Fritsch**

Behördlich bewilligter Ausverkauf! Preisnachlaß bis 50%!

Günstigste und billigste Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfes!

Zahlungserleichterungen ohne Aufschlag!

Den P. T. Fixbesoldeten werden Ratenzahlungen bei 30% Anzahlung gewährt!

Decken Sie Ihren Bedarf in den nächsten Tagen, da die Bewilligung des Ausverkaufes nur bis 15. Dezember 1926 erteilt wurde!

Ich verweise insbesondere auf mein reichhaltiges Lager in:

Taschen- u. Armbanduhren, Goldringen, Goldbrochetten, Goldkolliers, Brillantwaren, diversen Silberwaren

Alles in bester Ausführung und mit vollster Garantie!

Bernhard Leitner, Uhrmachermeister

ehemaliger Hof- und Kammerlieferant, Absolvent der Uhrmacherschule in St. Imier (Schweiz)

Maria-Theresien-Straße Nr. 17/19 **INNSBRUCK** Maria-Theresien-Straße Nr. 17/19



Klaviere und Pianinos

bester Wiener Firmen Gramophone u. Platinen in reichster Auswahl erhältlich in Leier- und Grammophonhaus **Jos. Feichtinger** INNSBRUCK Maximiliansr. 1 und Filiale Kulstern Zahlunserleichterungen



Große Auswahl in Apparaten und Platten **Karl Einselen** Innsbruck, Museumstr. 24

Große Weihnachtsauswahl: Herrenwäsche

Herrenhemden von S 7.50 an

Krawatten

Selbstbinder von S —.60 an

Sportwesten S 14.—

Socken von S —.85 an

Wollsocken S 4.—



Moden-Haus Hans Fiedler

Auslagenbesichtigung stets sehr lohnend. Alles mit Preisen. Mittags geöffnet.

Alle Sorten Handschuhe, Lederhosen und Träger

empfiehlt für Weihnachten



M. Reichlinger

Burggraben 9 Telephone 1034/8



Veitsh-Schule, Merano-Strasse 1. — Strenge Sprüche nach altem bewährtem, vielfach preisgekrönter und von ersten Pädagogen empfohlener Methode gelehrt. Tag- und Abend-Unterricht. Konotar möglich. Eintritt jederzeit! 5443-11

Zeltenzeug

Größte Auswahl — Billigste Preise.

Deutsch-Italienische Import- und Export-Gesellschaft

Joh. Ischia, Schifferröger, Pan & Co., Innsbruck, Klöbchgasse Südfrüchten-, Agrumen-, Obst- und Gemüse-Großhandlung

Klaviere

Pianos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne

Klavierfabrik seit 1862 Wien-Litz Innbruck Leopoldstraße 44 Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

ASTHMA!

Schnellste Beseitigung auch schwerster Atemnotanfalle. Verlangen Sie Prospekt Nr. 10 durch den Asthmosana-Vertrieb, Salzburg (Oesterreich), Bahnpostfach Nr. 2. 1053

Englische Bulldogge

schwarzströmige Hündin, 3 Monate alt, temperamentvolles reinblütiges Kasseler, gesund, tadellos gebaut, überaus anhänglich, nur an Liebhaber um 100 S zu verkaufen. Zuschriften unter „Beste Hand 5531“ an die Verwaltung dieses Blattes.



Pendeluhrn Küchenuhrn Wecker

größte Auswahl **Franz Reimann** Uhrmacher Museumstraße 11

Alpaka-Silberwaren

Bestecke, Aufsätze, Likörservice, Fruchtkörbe, Zigarettendosen, Mokkaservice, Rauchservice etc. etc.

geschmackvollst und billigst

bei Julius Hampl

Herzog-Friedrich-Straße 40 (Donauhof)

Todesanzeige.

Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter, bezw. Großmutter und Tante, die wohlgeborene Frau

Witwe Rosina Klingenschmid geb. Lakner

am Montag, den 6. Dezember, nach kurzem Leiden, jedoch wohl vorbereitet, im 79. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, von der Höttinger Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Freitag um 9 1/2 Uhr früh in der Höttinger Pfarrkirche gelesen.

In tiefer Trauer:

Sophle Klingenschmid als Tochter
August Klingenschmid, als Sohn
Sophle Klingenschmid als Enkel
und im Namen aller übrigen Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203.

Gott der Allmächtige hat heute früh, 1/2 1 Uhr, Herrn

Hofrat Dr. Hans Hausotter

Landeschulinspektor i. R.

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 80. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. d. M., um 1/3 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wilhelm-Greil-Straße 9, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 10. Dezember, 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 7. Dezember 1926.

In tiefer Trauer:

Cattina Boninsegna

im Namen der Hinterbliebenen.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 26, Telefon 203.

Der 1. Jahresgottesdienst

für Herrn

Franz Böse

Kaufmann

wird am Donnerstag, um halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Tieferschüttert geben wir die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter, treubestorgter, unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Lorenz Markgraf

Zugsrevisor i. P.

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 8. Dezember, um 2 1/2 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 10. Dezember, um halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 5. Dezember 1926.

In tiefer Trauer:

Margarethe Markgraf als Gattin

Emma Körner geb. Markgraf, Marie Markgraf als Töchter

Rudolf Körner als Schwiegersohn

Mizzi und Erna als Enkel

und im Namen aller übrigen Verwandten.

12355

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres unvergeßlichen Bruders, bezw. Schwagers und Onkels, des wohlgeb. Herrn

Regierungsrates

Josef Gasteiner

Handelsakademie-Professor i. R.

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Wiederverkäufer!

Die billigste Einkaufsquelle für

Wäsche

nur Schärmer's Nachf.

Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 2

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Pendeluhr
Wecker
Armband-Uhren



Seimatrecht

ins u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbesitz, Familienstandsbesitz, Staatsbürgerschaft, Pässe, Visa, I., Stimmgenoss. I. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. 11 256.

Danksagung.

Vom Grabe unseres verunglückten Sohnes und Bruders zurückgekehrt, drängt es uns, allen jenen, welche dem teuren Toten das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege auszusprechen. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, der Bürgermusikkapelle Absam, den Sängern für den ergreifenden Grabgesang, wie auch allen Kranz- und Blumen Spendern vielmals und herzlichst.

In stiller Trauer: Die Familien Steinlechner, Junker und Speckbacher.

Absam, den 6. Dezember 1926.

480

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken anlässlich der großen Beteiligung am Leichenbegängnis meines guten Mannes, spreche ich auf diesem Wege, besonders dem Haller Turnverein, ferner für die zahlreichen Blumen Spenden den herzlichsten Dank aus.

Hall i. T., 7. Dezember 1926.

Marie Gala

1687

Buchen-scheiter

194,75 Raummeter Buchenscheiter aus der heurigen Schlägerung sind auf dem Lagerplatz Moderstock im „Langen Grund“ der Kelchsau

zu verkaufen.

Anbote sind an die Robert Darblaysche Forstverwaltung in Kelchsau bis 20. Dezember 1926 zu richten.

11410



Uhren mit elektrischem Aufzug

Uhren, Ketten, Ringe

G. KRÖNER, Uhrmacher
Innsbruck, Adamgasse 3, Ecke Salurnerstraße.
Früher langjähriger Werkstättenleiter bei Firma Bernhard Leitner.
Gleits Reparaturwerkstätte. — Rechte Bedienung

Versteigerungsedikt.

Am 20. Jänner 1927, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 1, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften, Schmiedewerkstätte und Wiese, Grundbuch Kollach, Einl. Zahl 71 II, statt.

Schätzwert: S 23.549.—. Wert des Zubehörs: S 8715.—. Geringstes Gebot: S 11.274,50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Zur übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Hall i. Tirol
am 4. Dezember 1926.

Versteigerungsedikt.

Am 9. Dezember i. J. nachmittags 2 Uhr, werden öffentlich versteigert:
Fleckenweg Nr. 2a (Lager der Firma Neumair), 125 Süde Parzellament.
Karl-Ludwig-Platz Nr. 12, 3. St., eine Standuhr (Marimor).

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung

am 6. Dezember 1926.

Blecha, Justizsekretär

Besonders schwere ungarische Fettgänse
per Stück 7 bis 9 kg.

treffen diese Woche ein und empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität

Karl Feldkirchner

Innsbruck, Aulehstraße 9, Telefon 265



Wer Qualität zu schätzen weiß

kauft TEE und KAFFEE nur bei Handl's Nachf., Kaffeerösterei, Innsbruck, Seilergasse 12. M 109

Sie werden herzlich lachen über

Harold Lloyd in „Mädchenscheu“

Als Einlage: Das neueste „Pathé-Journal“.

Ab heute im **ZENTRAL-KINO.**

Fugenlose Eheringe

in allen Goldarten und Fassonen werden in kürzester Zeit wunschgemäß angefertigt und sind stets lagernd. Eintauch und Umarbeitung von altem Gold und Silber. Übernahme sämtlicher Reparaturen einschlägiger Art.

10% Rabatt
für **Weihnachtsgeschenke.**
Reiche Auswahl in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberfabrikaten. Solide Ware und mäßige Preise garantiert.

Hans Duftner

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
INNSBRUCK
Burggraben 23

- Strickwaren
- Pullover
- Westen
- Smokingjäckchen
- Kindergarnituren
- Kinderkleidchen
- Strümpfe
- Handschuhe
- Socken
- Wäsche für Damen und Herren
- Woll- und Seidenblusen
- Taschentücher
- Schürzen in allen Arten
- Selbstbinder, fabelhafte Wahl
- Nosenträger
- Schirme
- Handarbeiten, vorgezeichnet u. angefangen, reizende Neuheiten
- Schafwolle, unerreichte Wahl und Billigkeit

Bei sämtlichen Pelzwaren 10% Rabatt.

Bei sämtlichen Pelzwaren 10% Rabatt.

Christbaumschmuck

für Wiederverkäufer und Vereine Ausnahmspreise.

Mode-, Wirk- und Kurzwaren

zu außergewöhnlich billigen

Weihnachtspreisen

Großhandlung

Carl Feichtinger

Innsbruck, Museumstraße Nr. 11

Praktische Weihnachts- Geschenke

für die Hausfrau

empfeht in größter Auswahl JULIUS PITSCHIEDER

Spezialgeschäft
für Haus- und Küchengeräte,
Steingut-, Glas- u. Porzellanwaren
Innsbruck, Herzog-Friedrichstr. 8
(im Zentrum der Altstadt)

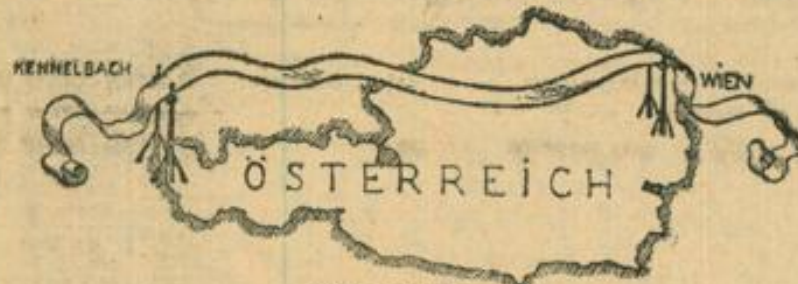
Bekannt reelle Preise!

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!
Schaufenster an Sonntagen geöffnet!

Keine Mittagsperre!
Geschäftszeit: 8-6 Uhr

VERTRIX-WEBE

IN ALLEN BESSEREN DETAILGESCHÄFTEN ERHÄLTICH



WIR ERZEUGEN
500K_m WEBE IN 100 ARBEITSSTUNDEN

500.000 Meter ist die Länge der Luftlinie Wien—Kennelbach (Bregenz). Auch Sie werden sich der Überzeugung nicht verschließen, daß diese Großfabrikation in unseren bestingerichteten Fabriken uns in die Lage versetzt, staunenswert billig zu verkaufen. Für die hohe Qualität unserer Ware aber bürgt der bekannte Ruf unserer, seit vielen Jahrzehnten bestehenden Firma. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit Vertrix-Webe und Sie werden unser Kunde bleiben.

JENNY & SCHINDLER KENNELBACH VORARLBERG
EVIDENZBÜRO WIEN I. GONZAGAGASSE 7.

Zentralverkaufsstelle für Tirol:
Sechsdauer & Schiath, Ruffein.

Herrn-Hüte

Die letzten Neuheiten!
Größe Kostwahl!
Besonders billig!

Fritz Mohr

Burggraben 25-27

R 400



EHERINGE
WECKER

Leop. Fuchs
Innsbruck, M 50

Gasthäuseröffnung.

Beehre mich, den P. T. Gästen anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus Wildau

Karmelitergasse

übernommen und renoviert habe und selbes am Mittwoch, den 8. Dezember, eröffnen werde.

Für gute warme und kalte Küche sowie vorzügliche Weine ist bestens gesorgt. Zivile Preise. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

12405
Oberforcher, Gastwirt.

Gummiwaren- Spezialgeschäft



Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19

Alleinverkauf für Tirol der

Altrussischen Schnee- und Gummischeue

Marke „Quadrat“, Riga, unerreichte Haltbarkeit.

Christbaumschmuck

Größte Auswahl heuriger Neuheiten

im Spezialgeschäft

Sp. Kappeller, Hofgasse 3

Für Vereine und Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

PIANINOS



Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikpreisen auch gegen bequeme Teilzahlung

PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a. M 210 Peraruf 540.

MILCH

Jedes Quantum auf Jahres-schluss sofort oder später zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe franko Wien sind zu richten an die

Molkerei Vindobona, Wien, XII., Raugasse 27.

Baumwollwaren

Unabwiesliches Tuch, Gendelkaneel, Weiderbarbend u. Weissene, Weißbleimwand fassen Sie gut und billig bei Goffert, Seibels-Strasse 12.

Ein Chevrolet

in tadellosem Zustande, wie neu, ist umständehalber preiswürdig abzugeben.

Zuschriften unter Chiffre „A1K“ an die Verw.

Nervenschwache Männer

Snden Wiederkehr Ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten**

In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St. Markus-Apothek, Wien, III., Hauptstraße 134.

Das Hämorrhoidal-Heilmittel (Dr.)

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blut-zirkulation in den erkrankten Darmwänden wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozess eintritt. Erhältlich in den Apotheken

SCHUHE

jedes Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Wollwarenhandlung in
großem Lager mit oder
ohne Barzahlung zu ver-
kaufen. Auskunft: Platz-
gasse 8, 2. St. 12128-14

Wollwarenerei mit Ge-
winnverrechnung samt
Wohnhaus und etwas
Grund in Brunnent-
dorf im Tal um 10.000
Schilling Veräußerung zu
verkaufen. Behälter, fassl.,
Kochtöpfe u. dergleichen.
Verkaufsbüro Emil Jocher,
Innsbruck, Anichstraße 3,
2. St. 12129-14

Strohhaus, massiv gebaut,
mit freiverwendbarem Ge-
schäftsfloß und beheizbarer
Dachbodenwohnung in
abbeher Stadt Trois
zu sehr preiswert um
15.000 S zu verkaufen.
Nr. 122, Realitätenbüro
Genossenschaftsverband in
Innsbruck, Wils-Greif-Str.
Nr. 14. 12203-14

Wäckerl von Selbstkäse
gericht. Anbeobacht. unter
Zahlungsfähigkeit 1926 an
die Verwaltung. 14

Gelegener Bauernhof, voll-
ständig arrondiert, mit 27
Joch Acker u. Wiesen für
20 Stück Großvieh, ebene
Sohle, samt 16 Röhren 2
Hufen, Bohrer, Ernte
etc. in Salzburg-Land um
ca. 20.000 S, bei 15.000
bis 20.000 S zu verkaufen
Ankunft unter 1472 durch
Realitätenbüro Genossen-
schaftsverband Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12204-14

Wohnhaus mit Kucherei,
Eckgrund, Sandwirtschaff
Nr. 14, 14 St. im 1. Stock
mit 2000 S zu verkaufen, Aus-
künfte gegen Rückporto un-
ter 1222 durch Realitäten-
büro Genossenschaftsver-
band, Innsbruck, Wils-
Greif-Str. 14. 12205-14

**Wer speziell in Trois ein
Wohnen kaufen will**, sei
es das Land, sei es die
Stadt, sei es ein Haus mit
einer kleinen Wohnung
oder ein Haus mit einer
großen Wohnung, verlangt
eine Einweisung von 1 S
unter Realitäten-Zeitungs-
mit über 200 Wohnungen
Realitätenbüro d. Tiroler
Genossenschaftsverbandes,
Innsbruck, Wils-Greif-
Str. 14. 52 14 14

**Alte, gutgehende
Lampfen, beide Pen-
sionsgehör mit II. Kategorie
in prachtvoller Gegend
Trois sehr preiswert um
ca. 20.000 S, Anzahlung
1.000 S zu verkaufen.
Auskünfte unter 1472
durch das Realitätenbüro
Genossenschaftsverband in
Innsbruck, Wils-Greif-
Str. 14. 4637-14**

Wittleres Bauerngut,
Detaut für 12 St. im 1. Stock
10 Minuten von der Bahn
und Kirche entfernt, um
ca. 2.000 S zu verkaufen.
Auskunft unter 1472 durch
Realitätenbüro Genossen-
schaftsverband Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12206-14

Kleines chem. Geschäft in
Lefonnie für ca. 5 St. im
1. Stock, in produktiver Lage
Trois, sehr preiswert um
ca. 20.000 S zu verkaufen.
Auskunft unter 1472 durch
Realitätenbüro Genossen-
schaftsverband, Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12207-14

**Willa mit beheizbarer 3-
Zimmerwohnung** in sonniger
Lage Innsbrucks preis-
wert zu verkaufen. Anzah-
lung 2000 S, Rückporto unter
1222 durch Realitätenbüro
Genossenschaftsverband in
Innsbruck, Wils-Greif-
Str. 14. 12208-14

Einige Gashäuser, wie
auch Geschäftshäuser an
erstem Platz werden ver-
kauft, allenfalls verpachtet.
Realitätenbüro Neher in
Stadl. 2161-14

**Wohnhaus mit Fremden-
zimmer** in einem Som-
mer- u. Winterort Trois
zu verkaufen. Anzahlung
Realitätenbüro Neher in
Stadl. 2161-14

Geldl. Darlehen 17.000
Schilling auf mietelstufen-
freie Willa Miteigentum
nicht angeschlossen An-
höhe unter 1222 durch
Realitätenbüro Genossen-
schaftsverband, Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12209-14

**1800 Dollar, 2000 Dollar
und 10.000 Schweizer
Franken** sind gegen hypo-
thekarische Sicherstellung
auf landwirtschaftliche Be-
triebe zu vergeben. Hypo-
thekendarb. Dr. E. Jocher
in Innsbruck, Wils-Greif-
Str. 10, 1. St. 12210-14

10.000 und 12.000 S sind
gegen hypothekarische Si-
cherstellung auf landwirt-
schaftliche Betriebe zu ver-
geben. Hypothekendarb. Dr.
E. Jocher, Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 10, 1. St.
12210-14

**6000 Schilling und 8000
Schilling** sind gegen hypo-
thekarische Sicherstellung
auf landwirtschaftliche Be-
triebe zu vergeben. Hypo-
thekendarb. Dr. E. Jocher
in Innsbruck, Wils-Greif-
Str. 10, 1. St. 12211-14

**6000 S gegen erste Hypo-
thek** erhältlich beim Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband, Innsbruck, Wils-
Greif-Str. 14. 12212-14

Geldl. Darlehen von 7
Prozent an pro anno auf
Dauer, Güter, Landwirt-
schaftliche, gewerbliche, Fi-
nanzierungsgegenstände, Wien, L.
Räumerstraße 21, 5. St. 14

**6000 - 8500 S, 14.000 und
21.000 S** auf 1. Hypothek
sowie zu vergeben 100.000
Schilling auf erstklassiges
Innsbrucker Objekt auf
1. St. sofort gelöst. Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband Innsbruck, Wils-
Greif-Str. 14. 12213-14

**3000 S gegen erste Hypo-
thek** erhältlich beim Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband, Innsbruck, Wils-
Greif-Str. 14. 12214-14

**3000 S gegen erste Hypo-
thek** erhältlich beim Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband in Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12215-14

**3000 S gegen erste Hypo-
thek** erhältlich beim Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband in Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12216-14

**6000 S gegen erste Hypo-
thek** erhältlich beim Real-
itätenbüro Genossenschafts-
verband Innsbruck, Wils-
Greif-Str. 14. 12217-14

**Welcher Herr oder Dame
wäre so gut**, Arbeitslosen
Arbeiter auf einige Mo-
nate 600 S gegen Sicher-
stellung zu leihen. Vermiete
domestischen nach Uebere-
kommen für Sommer 1927
in der Umgebung Inns-
brucks ein Zimmer mit 2
Betten u. Kochgelegenheit
zu sehr niedrigen Preis-
en. Adresse an den Ver-
kaufsbüro unter Nr.
12218.

**Hypotheken (Darlehen),
Beteiligungen (Kombi-
nen), Pacht, An u. Ver-
kauf von Realitäten** jeder
Art sehr u. billig durch
K. A. G. Schmitt u. Real-
itäten-Büro, Innsbruck,
Platzgasse 8. Keine Pro-
vision. 12219-14

Unterricht

Maschinenscheiden nach be-
kannter Feichtinger-Methode
sowie u. über auch Hand-
schreiben, Beginn täglich,
Abend, Anichstr. 27, 2. St. 14 11

**Englisch, Französisch,
Italienisch** in 6 Monaten
geläufig sprechen lehrt
Realitätenbüro Genossen-
schaftsverband, Innsbruck,
Wils-Greif-Str. 14. 12220-14

Kaufl. Lehrkurs, Be-
ginn täglich, 10. St. 14,
Platzgasse 8, 2. St. 12221-14

Realistische Ausbildung in
Buchhaltung, Maschin-
schreiben, Stenographie
(Verbesserung der Hand-
schrift), Salurnstraße 3,
12222-14

Allgem. Verkehr

Wer heiraten will, wende
sich an den Centralboten,
geg. Rückporto, Innsbruck,
Platzgasse 8. 12223-14

**Zwei lustige, leiche Sport-
ler**, Schwarz 28 und Weiß
32 Jahre, würden an
ebenfalls lustige Damen
gemeinsam Skitouren
machen. Unter Rück-
porto 1222 an d. Ver-
waltung. 9

Verchiedenes

**Ein vom Schicksal schwer
verletzte Mädchen** bietet
erlösten Herrn um 100 Schil-
ling auf 3 Monate. Keine
Anzahlung. Rückporto
unter 1222 an d. Ver-
waltung. 1

Handwäscherin mit lan-
genen Fingern über-
nimmt Arbeit an
Wäsche zum was-
chen und bügeln bei
sonstiger Behandlung; wird
abgeholt. M. Str. 10,
König, Bauerngasse Nr. 10,
und Angersgasse 10. 5538-10

Licht. Damenkleider in
übernimmt Arbeit an
den besten Stoffen, 28,
Königstr. 3, 3. St. 5533-10

Wiedere Damenkleider und
Wäsche für Wohnstätten zu
sehr herabgesetzten Preisen,
auch auf Teilzahlung. Schöne
Umschreibungen auch von
Wäsche um 100 und
200. 281. 281. 281. 281.
Wiedere Damenkleider, Marie
Jocher, Weinbühlstraße 14,
1. St. 12176-10

**Für Hochzeiten, Be-
erdigungen und Ehen**
elegante Gaudererei für
Herrn und Damen zu ver-
leihen. Speditionsstr. 11,
1. St. 4678-10

Beliebte werden sich
verwandeln zu das
1. Tiroler Kuchenaus-
stattungs- u. Konditorei-
geschäft, Innsbruck,
Kochgasse 6, 2. St.
Rückporto 1000 S, 281.
12224-10

**Pub. u. Schönheitspflege,
Maniküre, Pediküre, Haut-
pflege, Gürtelreinigung,
Haarwäsche, Haar-
pflege u. dergleichen** durch
erfahrenen u. fleißigen
Kochgasse 6, Innsbruck,
Kochgasse 6, 2. St. 12225-10

Spitzen und Gams wer-
den mit Spezialmaschine
eingewaschen per Meter 20
Großes, Rückporto, Wils-
Greif-Str. 14, 2. St. 12073-10

Erfindungen u. Patente
Kocher per Patent, 281.
Kochgasse 6, Innsbruck,
Kochgasse 6, 2. St. 12073-10

FEICHTINGER Nähmaschinenlager von



Gritzer, Pfaff und Adler-Fahrräder, Motorräder, Automobile, Gramophone, Klaviere
gegen bequeme
Zahlungsbis
zu 18
Monatsraten
Kataloge
postfrei.

**Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein und Landeck.**

Ohne ANZAHLUNG

Wenn wir auf Wunsch solv. Re-
sidenten unsere echten Schweizer
Uhren mit weitestgehender Garan-
tie, wir empfehlen u. a. Beamt-
uhr, feinstes Nickelgehäuse, Prä-
zisionsankerwerk mit 15 Rubin-
steinen, unverwundliches Stück.
32.- Schilling. Wochenrate
Echt gold. Damensarm-
banduhren mit Moiré-
band, gutes Schweizer
Werk, gediegenes Aus-
sehen 84.- Wochenrate
Silber-, Gold-Herrn-
und Damenuhren,
Wecker, Wand- und
Küchenuhren in
größter Auswahl. Nach anwärts 3 Tage zur
Auswahl. Reichhaltiger Katalog E II über
Uhren, Goldketten, Schmuckwaren usw. gratis.
Besuchen Sie uns von 10 bis 6 Uhr.
„Sepia“ Handelsapparat, Wien, VI., Altabtnerstr. 103, Mezz.

Echt böhmisches M28 Bettfedern

kaufen Sie gut und billig von S 2.90 auf-
wärts bis zu den feinsten Daunen bei
Joh. Schärmer's Nachf.
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.
Muster gratis. - Versand per Nachnahme.

Jagdverpachtung.

Im Bereiche der Forstverwaltung Ratten-
berg gelangt die bundeseigene Wildschöner
Jagd im Ausmaße von rund 1110 ha am
1. Jänner 1927 auf 5 Jahre zur Neuver-
pachtung.
Schriftliche Angebote sind bis längstens
25. Dezember l. J. bei der Forstverwaltung
Rattenberg einzubringen, wofür auch
nähere Auskünfte erteilt werden. 481

Womit kann ich Freude machen Was kann ich mir wünschen

Um unser ganz außerordentliches Großlager etwas zu räumen, bieten wir unseren werten Kunden Gelegenheit, sich zu außer-
außersten Preisen nur gediegene Werkstätten-
Arbeiten als praktische Geschenk-Artikel zu wählen!

Unsere Uhren sind unerreicht an Qualität und Preis, da wir diese direkt ab Fabrik beziehen und somit unsere Kunden auf das vorteilhafteste bedient werden können

Bitte, beachten Sie stets unsere Schaufenster!

ein Weltmachts-Geschenk

Massive Silberbestecke!

Prima Alpakabestecke mit 90% Silberauflage

Echte Silberwaren! In Alpakawaren!

von Fa. Marie Leitner

Inhaber Thomas u. Kari Leitner, Uhrmachermister / Uhren, Juwele, Gold- u. Silberwaren
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 37, Leinertshof Gegründet 1859



EIGENE
MASSWERKSTÄTTE

Wir verkaufen

Mäntel, Kleider, Kostüme,
Blusen, Strickwaren etc.

durchwegs Neuheiten der letzten Saison

zu tief herabgesetzten Preisen.

Zu äußerst billigen Preisen bieten wir nur erstklassige Qualitäten.

Günstiger Gelegenheitskauf für den Weihnachtsbedarf!

DAMEN-
KONFEKTION

Th. Feichtinger-Popp
INNSBRUCK / MARIA-THERESIEN-STRASSE 24.

Frohe Weihnachten

durch einen

Photo-Apparat!

Erstklassige Marken-Kameras

sind technisch vollkommen, aus besten Materialien hergestellt und trotzdem nicht teurer als Apparate unbekannter Erzeugung.

Im Gebrauch sind sie deshalb die billigsten!

Wir verkaufen ausschließlich sorgfältigst ausgewählte und überprüfte Apparate, reparieren nur diese in eigener Werkstätte und halten Ersatzteile stets lagernd. Dieser Vorgang bildet für den Käufer die beste Garantie für dauernd klagloses Funktionieren seiner Kamera.

Großlager zu Originalpreisen im

Institut für Optik und Photographie

F. MILLER

Innsbruck, Meranerstraße 3

Wir helfen Ihnen durch fachmännische Beratung und so breie Ausarbeitung ihrer Aufnahmen zu photographischen Erfolgen.

Anfang Jänner 1927 veranstalten wir den ersten unentgeltlichen Photo-Kursus

(mit Demonstrationen) zur Einführung der Anfänger.

Anmeldungen im Geschäft.

Waschanstalt Konrad Omeiko

Brennerstraße 5, Telephon 947 8

Übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus.

Ein Wanderer-Deipräter

so gut wie neu, wird wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu sehr günstigem Preise abgegeben. Adolf Iselin, Fabrikant, Bregenz.

Vertreter!

für Wurst- und Selchwaren, auf hiesigem Platze bekannt, wird gegen Fixum oder Provision gesucht. Nur bereits eingeführte Bewerber wollen sich melden. Offerte mit Angabe der Ansprüche und der bisherigen Tätigkeit unter „Selchwaren 10.424“ an Kratz-Annoncen, 48 g Innsbruck.

Die dankbarsten und billigsten

Weihnachts - Geschenke

kaufen Sie bei

FRANZ KINDL

Telephon 1109 **Herrn- und Damenmode** Tel. phon 1149
Maximilianstraße Nr. 11 INNSBRUCK gegenüber der Hauptpost

Damenhemd .. S 1.80	Chiffon .. S -86	Herrnhemd .. S 3.40
Jumperleibl .. S 1.20	Bettuch, 140 cm S 2.98	Socken .. S -95
Nachthemd .. S 5.80	Strümpfe .. S 1.-	Stützen .. S 3.80
Rockkomb. .. S 5.90	Trikotosen .. S 2.50	Taschentücher S -35
Büstenhalter .. S 1.20	Westen .. S 9.-	Selbstbinder .. S -86
Frotterhandt. .. S 1.90	Pullover (Wolle) S 13.50	Kinderstrümpfe und Schürzen

50 Gelegenheitskäufe in Damen-Mänteln!

Kleider, Blusen und Schöße billigst!

Mein SCHAUFENSTER ZU BESICHTIGEN lehnt sich sehr. Noch mehr eine Besichtigung meines Lagers, da ich im Fenster wegen Platzmangel leider nicht meine GANZE WARE und alle meine BILLIGEN PREISE zeigen kann.